Die Beobachtungen des Sprachmeisters James Elphinston über die schottische Mundart (1787)

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
genehmigt von der
Philosophischen Fakultät
der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

von

Kurt-Günter Dorow
aus Potsdam

★

Tag der Promotion: 11. Dezember 1935
Tag der mündlichen Prüfung: 27. Juni 1935

Druck von R. Wagner Sohn in Weimar

473

Referenten: Prof. Dr. W. Horn

Prof. Dr. W. Schirmer

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Meinen lieben Eltern

Inhalt.

Seite

Literaturverzeichnis VII
Einleitung 1
A. Lautlehre 13
I. Vokalismus 13
II. Konsonantismus 26
Labiale 26
Dentale 29
Palatale und Velare 34
B. Bemerkungen zur Formenlehre 38
I. Substantiv 38
II. Pronomen 38
III. Verb 39
C. Bemerkungen zur Syntax 41
I. Konjunktion 41
II. Verb 41
III. Wortgruppen 42
D. Wortschatz 43
Index 74

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41550815_0157

Literaturverzeichnis.

D. Behrens, Beiträge zur Geschichte der frz. Sprache in England, in: „Frz. Studien" V, 2. Heilbronn 1886.

E. Björkman, Scandinavian Loan Words in Middle English, in: „Stud. zur engl. Phil." Bd. 7, 11. Halle 1900, 1902.

K. Bülbring, Altenglisches Elementarbuch I, Lautlehre. Heidelberg 1902.

W. A. Craigie, A Dictionary of the Older Scotch Language. Chicago, The Univ. of Chicago Press, seit 1931.

F. J. Curtis, An Investigation of the Rimes and Phonology of the Middle-Scotch Romance Clariodus. Anglia 16, 387ff. und 17, 1ff., 125ff.

Eugen Dieth, A Grammar of the Bucchan Dialect. Cambridge 1932.

J. A. Ellis, On Early English Pronunciation, Bd. V, 'The existing Phonology of the English Dialects'. London 1889.

G. T. Flom, Scandinavian Influence on Southern Lowland Scotch. New York 1900.

William Grant, The Scottish National Dictionary. Aberdeen, seit 1931.

W. Grant, The Pronunciation of English in Scotland. Cambridge 1913.

W. Grant and J. M. Dixon, Manual of Modern Scots. Cambridge 1921.

K. Grünewald, Die Verwendung der Mundart in den Romanen von Dickens, Thackeray, Eliot und Kingsley. Gießen, Diss. 1914.

P. Hartig, Die Edinburgher Dialektgruppe. Palaestra 161, 1928.

A. Heldmann, Lautlehre der schott. Mundart im süd-östl. Perthshire. „Gießener Beiträge zur Erforschung der Sprache und Kultur Englands und Nordamerikas" Bd. 3, 2.

W. Horn, Hist. ne. Grammatik. Straßburg 1908.

— Beiträge zur Geschichte der engl. Gutturallaute. Berlin 1901.

— Untersuchungen zur ne. Lautgeschichte in „Quellen und Forschungen" 98. Straßburg 1905.

— Sprachkörper und Sprachfunktion. 2. Aufl. Leipzig 1923.

J. Jamieson, The Etymological Dictionary of the Scottish Language. Paisley 1882.
Dazu: David Donaldson, Supplement to Jamieson's Scottish Dict. London 1887.

O. Jespersen, A Modern English Grammar. Heidelberg 1909—31.

R. Jordan, Handbuch der me. Grammatik. I. Lautlehre, 2. Auflage von H. Matthes. Heidelberg 1934.

Karl Lenz, Zur Lautlehre der frz. Elemente in den schott. Dichtungen von 1500—1550. Diss. Marburg 1913.

H. Lücker, Die Verwendung der Mundart im engl. Roman des 18. Jh., Diss. Gießen 1915.

K. Luick, Hist. Grammatik der engl. Sprache, 1. Bd. Leipzig 1913ff.

— Untersuchungen zur engl. Lautgeschichte. Straßburg 1896.

— Studien zur engl. Lautgeschichte, in: „Wiener Beiträge zur engl. Phil." 17. Wien und Leipzig 1903.

Jos. Mařik, Entwicklung von me. ō in den heutigen schott. Mundarten, Programm der Landes-Oberrealschule. Wiener-Neustadt 1912.

Engelbert Müller, Engl. Lautlehre nach Elphinston, in: „Angl. Forschungen" 43. Heidelberg 1914.
J. A. Murray, The Dialect of the Southern Counties of Scotland, in „Transact. of the Phil. Society". London 1873.
H. Mutschmann, A Phonology of the North-Eastern Scotch Dialect, in: „Bonner Studien zur engl. Phil." 1901.
C. T. Onions, The Shorter Oxford English Dictionary on Hist. Principles. Oxford 1933.
O. Ritter, Zur Mundart des nordöstl. Schottland, Randglossen zu Mutschmanns Phonology. Engl. Studien 46, 9—65.
George Gregory Smith, Specimens of Middle Scots. Edinburgh und London 1902.
Chr. Spruch, Die Verwendung der Mundart bei R. Kipling, in: „(Gießener) Beiträge zur Erforschung der Sprache und Kultur Englands und Nordamerikas" Bd. 6.
O. Steiger, Die Verwendung des schott. Dialektes in Walter Scotts Romanen. Gießen, Diss. 1913.
Warrack-Grant, A Scots Dialect Dictionary. London 1911.
J. Wilson, Lowland Scotch as Spoken in the Lower Stratheam District of Perthshire. Oxford 1915.
— The Dialect of R. Burns as spoken in Central Airshire. Oxford 1923 (zitiert DB).
— The Dialects of Central Scotland, Oxford 1926.
J. Wright, The English Dialect Dictionary. Oxford 1896 (zitiert EDD).
— English Dialect Grammar. Oxford 1905 (zitiert EDG).

Einleitung.

I. Elphinstons Leben und Werk.

1. Der Sprachmeister James Elphinston (1721—1809) hat in dem größten Teil seiner Werke die englische Hochsprache behandelt, von der E. Müller eine Darstellung gebracht hat. Nur im zweiten Bande von „Propriety Ascertained in her Picture", 1787, betitelt „Anallysis ov dhe Scottish Dialect"[1]), geht Elphinston auf seine Heimatmundart, das Schottische, ein. Seine Beobachtungen in diesem Werk sind in der vorliegenden Arbeit zusammengestellt.

In „Anallysis ov dhe Scottish Dialect" sind keine Angaben über das Leben enthalten, so daß für die Lebensbeschreibung nur die Darstellung im „Dictionary of National Biography" benutzt werden konnte. Für seine Stellung zu Schottland, zum Schottischen, zur Schriftsprache, zur Darstellung seiner Eigenart und seines Charakters sind seine Briefe herangezogen worden[2]). Von den Angaben, die über sein Leben überliefert sind, sind besonders diejenigen hervorgehoben, die wesentlich für das Verständnis und die Beurteilung seines schottischen Werkes sind.

2. Leben: James Elphinstons Geburtsort ist Edinburgh, wo er, abgesehen von einigen Unterbrechungen durch Reisen, von 1721, seinem Geburtsjahr, bis 1753 blieb. Die entscheidenden Jahre der Entwicklung erlebte er also in Schottland, so daß er nicht als Fremder über das Schottische urteilt. Sein Vater, William Elphinston, war anglikanischer Geistlicher in Edinburgh, wo James die „high school" besuchte, danach die Universität. Es ist nicht bekannt, welchen Studien er sich gewidmet hat, wann oder ob er einen akademischen Grad erreicht hat. Wahr-

---

1) Das Werk ist nur in der Bibliothek des Britischen Museums in London vorhanden (nach Mitteilung des Auskunftsamtes der Deutschen Bibliotheken nicht in Deutschland). Außerdem befindet sich ein Exemplar im Privatbesitz von Prof. W. Horn in Berlin, der es dem Verfasser in liebenswürdigster Weise für die vorliegende Arbeit zur Verfügung stellte.

2) „Forty Years' Correspondence between Geniusses ov Boath Sexes and James Elphinston" London 1791. Die Briefsammlung ist außer im Britischen Museum, London, noch in der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen vorhanden, von wo sie dem Verfasser zugänglich war.

scheinlich hat er die Universität schon früh verlassen; denn vom 17. Jahre ab war er in verschiedenen Familien als Hauslehrer tätig. Nach Erlangung seiner Volljährigkeit begleitet er den Historiker Thomas Carte auf seiner Reise durch Holland nach Paris, wo er längere Zeit (1743) blieb. Bei seinem Aufenthalt in Frankreich erwarb er sich die ziemlich genaue Kenntnis des Französischen, die er bei seinen grammatischen Untersuchungen zeigt. Es ist unsicher und für unseren Zusammenhang auch unwesentlich, wie lange er nach seiner Rückkehr von Paris nach Edinburgh in der Grafschaft Perth bei dem Sohne eines Mr. Murray als Hauslehrer blieb. Als nächstes nachweisbares Datum haben wir das Jahr 1750, in dem er eine Ausgabe des „Rambler" für Johnson besorgte. 1751 heiratete er, und zwei Jahre später siedelte er nach London über. Er richtete in Brompton 1753 eine eigene Schule ein, die er 1763 nach Kensington verlegte, wo er über 20 Jahre blieb. Bei seiner Lehrtätigkeit scheint er keinen großen Erfolg gehabt zu haben, was von Dr. A. Carlyle und in etwas milderer Weise von Johnson bezeugt wird. Als er dann 1766 die Schule schließen mußte, da die Zahl der Schüler immer geringer wurde, gab er sich ganz literarischen und vor allem sprachwissenschaftlichen Arbeiten hin. Vorläufig blieb er noch in London, und erst nach dem Tode seiner Gattin (1778) gab er seinen Wohnsitz auf und ging wieder nach Schottland zurück, um zunächst Vorlesungen in Edinburgh und Glasgow über die englische Sprache zu halten. 1779 kehrte er nach London zurück. In dieser Zeit arbeitete er ein neues Orthographiesystem aus, dessen Durchsetzung er von nun an sein Leben widmete. 1785 vermählte er sich abermals und 1787 kehrte er nach Schottland, zum zweiten Male, zurück, wo er aber auch wieder nur kurze Zeit blieb. Er plante eine neue Reise nach Frankreich, an deren Ausführung ihn sicher die Revolution hinderte. Er siedelte dann 1792 nach Hertfordshire und 1795 nach Hammersmith, dem heutigen Vorort von London, über, wo er am 8. Oktober 1809 starb.

3. Wesen: Die Art und Weise, wie er sein Orthographiesystem durchzusetzen versuchte, ist bezeichnend für sein Wesen. Nach allen Quellen, die zur Verfügung stehen, hatte er hervorragende Fähigkeiten, was auch seine Werke immer wieder zeigen; aber ihm fehlte die Geschicklichkeit, die Gabe, seine Ideen und seine Kenntnisse im praktischen Leben zu verwerten. Und je mehr er erkannte, daß seine Lehren auf Verständnislosigkeit oder gar auf Widerstand stießen, um so mehr bemühte er sich um eine Niederringung der Hindernisse, die ihm niemals gelang. Diese Hartnäckigkeit drückt Dallas so aus: „Mr. Elphinston was a

Quichote in whatever he judged right[1])." Und gerade durch diesen Zug seines Charakters, der sich aus der zunehmenden Vereinsamung entwickelte, wurden viele guten Seiten verdeckt, so daß allmählich ein ziemlich einseitiges Bild von ihm entstand. So urteilt sein Freund Johnson über ihn: „There was a great deal of good about him, but he is also very defective in some respects; his inner part is good, but his outward part is mighty awkward[2])." Seine Briefe zeigen, daß er und seine Frau sich auch um ihre ehemaligen Schüler noch in herzlicher Weise kümmerten und daß die Schüler sich oft dankbar des alten Lehrers erinnerten. Stets versuchte er, Freunden zu helfen und auf wahrhaft christliche Art Trost zu sprechen. Diese christliche, religiöse Seite verdient besonders hervorgehoben zu werden. Im Briefe vom 25. März 1771 schreibt er: „Oh! dhat we cood live to hope, if not to see, dhe day, when all Christians, not onely ov dhis petty spot, but ov Europe, ov dhe world, shall widh won mind, and won mouth glorify God! Dhen wood Christians, wonce more, be distinguished by dheir lov ov won anoddher; dhen wood be formed a cord, by neddher erth nor hel to be broken! Hwat indeed cood rezist such a union? Exampel wood supersede precept, our practice wood enfoarce our principel; and dhe foolnes ov dhe Gentiles wood flow in. Dhe lion wood ly down widh dhe lamb; nedher wood dhare be war anny mor." Und will man sein Wesen kennzeichnen, so darf nicht sein Streben vergessen werden, stets im Denken und Handeln die Mitte zu halten. Stets legt er seinen Schülern ans Herz, die aurea mediocritas sich als Lebensprinzip aufzustellen. Diese Einstellung, diese Grundstimmung in seinem Charakter ist auch wichtig für das Verstehen seiner Sprachkritik. In einem Briefe vom 9. Mai 1767 schreibt er: „I certainly need not gard yoo against exces ov anny kind. True zeal iz, not onely consistent widh modderacion; but I think, insepparabel from it. It sinks not in tepiddity, nor evapporates in fanatticism."

4. E. als Lehrer: Die Quellen und Belege, die Müller über E.s Tätigkeit als Lehrer anführt, belehren uns, daß er keine großen Erfolge hatte, daß er schließlich seine Schule aufgeben mußte, da ihm die Schüler fehlten. In einem Briefe vom 12. August 1771 äußert er sich selbst dazu: „Edducacion, I hav always imadgined my province, yet often hav I been provoked to quit it: but stil som wordhies interpoze. If, from manny quarters, I hav met widh dhe blindest ingrattitude, widh moast ov my dear pupils,

1) Zitiert nach Müller S. 4.
2) Zitiert nach Müller § 3.

I hav reaped abundant success.“ In seinen Briefen[1]) sehen wir ihn als Lehrer, der seinen Schülern zwar große Liebe und Hingabe entgegenbrachte, sie auch im späteren Leben nicht verließ, der aber leider doch nicht die pädagogischen Fähigkeiten hatte, um ein wirklicher Lehrer und Erzieher zu sein. In dem hier behandelten Werk sagt er bei der Besprechung von ‘to teach’: „happy hoo can!“ (117, 1). Diese Stelle ist eine der wenigen, wo er etwas Persönliches durchschimmern läßt, und sie klingt wie ein wehmütiger Ruf, daß ihm die Gabe nicht verliehen war, Erlebtes und Erfahrenes an die Jugend weiterzugeben.

5. E. als Dichter: Wenig erfolgreich war er auch als Dichter. Vielleicht hatte er hier am wenigsten Erfolg; denn er gab sich mit seinen dichterischen Versuchen, von deren Veröffentlichung ihm von vielen Seiten abgeraten wurde, vor allem einer Übersetzung des „Martial“[2]), der Lächerlichkeit preis. Als er sah, daß er mit diesen Versuchen keinen Anklang fand, daß es ihm an Begabung mangelte, wandte er sich ausschließlich seinen sprachwissenschaftlichen Werken zu.

6. E. als Grammatiker: Zwar hatte er auf philologischem Gebiet durchaus Befähigung — er verfügte über eine Einsicht in den Wortschatz, den Lautstand, wie nur wenige — aber dennoch scheiterte er, weil er zu einseitig eine Idee betonte — die Vereinfachung der englischen Sprache —, die bis heute noch nicht durchgesetzt werden konnte.

7. Werke: Eine Liste der Werke Elphinstons gibt Müller 5ff. Es seien hier seine Sprachbücher genannt[3]):

1. „The Anallysis of the French and English Languages.“ 1756.
2. „The Principles of the English Language, or English Grammar.“ 1765.
3. „The Principles of the English Language, for the Use of Schools.“ 1766.
4. „Propriety Ascertained in her Picture.“ 1787.
5. „Inglish Orthography Epittomized.“ 1790.
6. „Forty Years’ Correspondence.“ 1791—94.

Während sich der größte Teil seiner Schriften mit der Erforschung und Beschreibung der englischen Schriftsprache beschäftigt, widmet er nur einen Teil des „Propriety Ascertained in her Picture“ dem Schottischen. Im zweiten Band bringt er eine Darstellung des Schottischen: „Anallysis ov dhe Scottish Dialect.“

---

1) Vgl. vor allem Brief vom 1. Januar 1773.
2) Zitiert nach Müller S. 9f.
3) Vgl. Müller S. 7.

8. Stellung zu Schottland: Ganz im Sinne seiner Zeit fühlt sich Elphinston als Weltbürger, was er wiederholt in seinen Briefen zum Ausdruck bringt. So im Briefe vom 14. März 1778: „. . . cittizen az I am ov dhe world, and attatched onely hware usefool." An anderer Stelle gesteht er (Brief vom 13. August 1790): „Dhe lov ov wons contry iz nattural and nobel: but evverihware iz dhe contry ov a cittizen ov dhe world." Wenn er so auch in vielen Briefen seine übernationale Denkrichtung betont, so kommt doch immer wieder, wenn er es auch nicht so unterstreicht, seine Liebe zur Heimat, zu Schottland, wo er einen großen Teil seines Lebens verbrachte, zum Ausdruck. In allen Briefen, die er nach Schottland an Freunde und Bekannte richtet, bekundet er dankbares Erinnern an seine Heimat. So im Briefe vom 3. Mai 1770: „Mr. Swinton, Mr. Robbertson, Mr. Rae, hav favored us; and made us at Kenzington believ ourselvs in dhe hart ov Eddinburrough. Certain it iz, dhat Eddinburrough must evver dwel warmly in mine; . . ." Oder im Briefe vom 3. Mai 1770 an einen anderen Freund in Edinburgh: „Sevveral Eddinburrough-frendz hav lately refreshed us. I fancied myself restored to Eddinburrough, and to Frendship. With boath hav I evver enjoyed more or les connexion; nor can anny distance part me quite from edher."

9. Stellung zum Schottischen und zur englischen Hochsprache: Aus seiner Stellung zur Welt geht hervor, daß er sich nicht für die Mundart einsetzt, daß er vielmehr die englische Hochsprache als die erstrebenswerte Norm ansieht. Und in der Tat bestätigen dies seine Briefe. Im Brief vom 9. Mai 1777 schreibt er: „But, amid various occupacion and amuzement, it lately occurred to me dhat our contry, long annimated widh dhe spirrit ov improovment, haz hiddherto failed onely in her moast needed pollish, dhe practice ov dhe Inglish tung; and dhat our authors, hoo ar daily enlightening dhe world, can seldom read dheir own works. . . . Dhat Scotland feels indignant, how far she iz behind dhe oddher Brittish nacions, in dhis singuel, but essencial, ellegance . . ." Um nun das Schottische allmählich der Hochsprache anzupassen, die Schotten zu einem „reineren" Englisch zu erziehen, hat er den Plan, Vorlesungen über die englische Schriftsprache zu halten, wovon er im Brief vom 20. September 1779 spricht: „If Scotland, my Lord, beguins to rival her sister in evvery oddher improovment; I cood not but blush to find her centuries behindhand, in point ov language. Som few hav taken pains, to remmedy dhis defect, but dhe generallity, even ov pubblic speakers, and ov public writers, seem too

wel contented widh dheir prezzent dialect, to dream dhat it admits ov amendment. Certain persons indeed, ov distinccion and taste, not onely owned to me a sensibillity ov dhe want; but beggued my littel aid, to its supply. Dhey expressed a wish for a professor ov dhe Inglish Language in Scotland; and wer plezed to say, dhat, in case ov such a Chairs being erected at Eddinburrough, and ov my inclinacion to fil it, I needed apprehend no competttitor, az no won cood be more sensibel ov our Contry's defiscience in language, or more zellous to remoov it, dhan myself; I did count it dhe graitest civıllity I cood return for dhe manny civillities I received, to delivver a coarse ov Lectures, boath at Eddinburrough and Glascow, in order to rouz my contrymen, first to a sense ov dhe barbarous state ov Inglish in Scotland; . . ." Müller S. 34 zitiert zwei Stellen, die auch zeigen, daß er die Londoner Sprache, die Hochsprache als die reinste und nachahmenswerteste ansieht. So sind alle seine Werke unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten, daß er seinen Landsleuten und dem Ausländer ein Wegweiser zum reinen Englisch sein will.

Wichtig ist nun noch, wie er etwaigen Bestrebungen innerhalb der Hochsprache, alte Formen, bisherige Laute durch neue zu ersetzen, gegenübersteht. Nach den Angaben in den übrigen Werken hat Müller § 30f. E.s Stellung zur Hochsprache eingehend behandelt. Mit diesen Untersuchungen, die zeigen, daß er als Schotte jeglicher Neuerung, jedem Fortschritt skeptisch gegenübersteht, daß er streng jede unkorrekte Aussprache, jede ungrammatische Wendung verurteilt, stimmt in dem hier behandelten Werk überein: 254, 11: „I hav always had an aversion to anny departure from rectitude. Yoo wil perhaps think me scrupulously nice, hwen I tel yoo, dhat I cannot bair extravagance in behavior, dres, or food; anny misapplicacion ov words, anny viscious pronunciacion, or ungrammattic language."

II. Elphinstons Grammatik des Schottischen.

10. Anlaß und Zweck: Über den Anlaß zu „Anallysis ov dhe Scottish Dialect" sagt E. in der Einleitung: „'Martialis Epigrammata, facem . . . praeferente I. E.' had just followed dhe Inglish Version and Comment; hwen a Calledonian Member ov dhe British Parlement, distinguished by dhe erly cultivacion ov propiscious Muzes, and peculiar taste for pattriottic Lerning; instructed and delighted hiz Contry, widh 'Observations on the Scottish Dialect'." Der Verfasser des von E. erwähnten Werkes

ist John Sinclair[1]), der durch sein Buch die schottischen Gebildeten, Verwaltungsbeamten, Mitglieder des Parlamentes, die gezwungen sind, öffentlich zu reden, anregen will, für das Schottische charakteristische Redensarten und Wörter zu vermeiden. In dem 1. Kapitel „Phrases peculiar to Scotland" stellt er schottischen Redewendungen die hochsprachlichen Entsprechungen entgegen; das 2. Kapitel betitelt er „Words peculiar to the Scots, or which they use in sense different from the English". Er ordnet hier die Wörter alphabetisch unter den Überschriften: Verbs, Adjectives, Nouns, Particles und gibt die entsprechenden hochsprachlichen darunter, seltener fügt er eine Erklärung für die Erscheinung hinzu. Im 3. Kapitel „Miscellaneous words and phrases" sammelt er die Wörter und Ausdrücke nach Gebieten: „entertainments, games and amusements, clothes, dress, towns, houses, furniture, agriculture, country. Den Schluß des Buches bildet das Kapitel „Legal, and clerical words and phrases".

Im Unterschiede zu E.s Werk gibt Sinclair keine lautliche Umschrift und macht auch keine Andeutungen, die auf die Aussprache schließen lassen könnten, sondern er beschränkt sich ausschließlich auf die Unterschiede in der Wortwahl, in den Bedeutungen im Schottischen im Vergleich zur Hochsprache. Ein Vergleich der beiden Werke zeigt, daß E. Sinclairs „Observations" benutzt hat. Wenn dies auch nicht im Sinne einer völligen Anlehnung aufzufassen ist, so hat ihm doch die Sammlung der Wörter, die er bei Sinclair geordnet vorfand, sicher bei seiner Bearbeitung des Schottischen geholfen. Einzelne Worterklärungen bei E. finden sich der Form und Begründung nach ebenso bei Sinclair, aber trotzdem ist schon wegen des Unterschiedes der Anlage der beiden Werke E. die Selbständigkeit nicht abzusprechen, besonders wegen der phonetischen Angaben, auf die Sinclair völlig verzichtet.

In bezug auf den Zweck der schottischen Grammatik von E. stehen sich zwei Ansichten einander gegenüber, die schwer zu vereinigen sind. Auf der einen Seite steht sein Urteil über das Schottische, seine Stellung zur Schriftsprache, die wir aus den Briefen zusammenstellten, auf der anderen Seite verursacht die Tatsache der Zusammenstellung der Eigentümlichkeiten der schottischen Mundart in einem besonderen Werk einige Zweifel. Am Schlusse des Werkes äußert sich E. selbst zu dem Zweck, der

1) „Observations on the Scottish Dialect", John Sinclair, London 1782. Das Werk war dem Verfasser zugänglich in der Staatsbibliothek in Berlin; außerdem befindet sich ein Exemplar in Bonn, Halle und im Britischen Museum.

Absicht, die er mit der Veröffentlichung des Buches verband: „. . . Scotland reannimated to prezerv her illustrious fammilies, at least in dheir names; lerns widh justice to ballance dhe buties and blemmishes ov her wonce melodious and expressive, dho now passing, dialect. Finding it here however braught into a system, she now can (hwat she nevver cood before) discrimminate her own from dhe Inglish diccion; az dhe Poartugueze or Cattalan, from dhe Castillian; dhat so dhe Scotch may be reggularly and effectually trezzured, not onely widh dhose three grait dialects ov Spain, but widh dhe „Provençal" and dhe French; widh dhe Lattin, dhe Greek and dhe Gaulic: . . . and dhe Eddinburrough may gain dhe glory hwich London can at length boast, ov scientiffically acquiring, purifying, and prezerving, dhat nobel dialect; hwich (parramount, independant, and indiscernibel) can alone recovver, reunite, and reexpand dhe members ov dhe Brittish domminion." Wahrlich ein großes Ziel, wenn diese Stelle seine wahren Absichten wiedergibt und sie nicht nur als rhetorische Schlußwendung anzusehen ist.

11. Inhalt: Die Grammatik gliedert sich in fünf Teile: der erste Teil behandelt die Verschiedenheit der schottischen Lautgebung von der englischen, der zweite bringt eine Abhandlung über „Inglish words misapplied", der dritte eine über flexivische und syntaktische Besonderheiten des Schottischen, der nächste ist betitelt: „Violacion ov Inglish Grammar", der fünfte enthält eine Untersuchung des schottischen Sprachschatzes in bezug auf Herkunft und Bildungsweise. Den Schluß des Bandes bildet: „A digest ov moddern Anglicism", worin es sich E. zur Aufgabe macht, den Stand der englischen Phraseologie zu prüfen und zu untersuchen. Für unsere Untersuchung kommt dieser Teil nicht in Betracht.

12. Im ersten Teil, den E. „Ov varied sound" überschreibt, spricht er im 1. Kapitel von der Veränderung der Vokale, im 2. Kapitel „Varied Articulacion" vom Konsonantismus, und im 3. Kapitel von der Betonung im Schottischen im Vergleich zur Hochsprache und zum Französischen.

Kapitel 1: „Varied Vocallity." Anmerkungen über die langen Vokale („Dhe interchainge ov open vowels") werden gefolgt von einem Abschnitt über die kurzen Vokale („Dhe interchainge ov shut sounds"). In Seccion III trägt er Beispiele für den Wechsel von kurzen und langen Vokalen im Engl. und Schott. zusammen, bringt Beispiele dafür, daß in einzelnen Fällen kurze Vokale im Schott. gelängt, lange Vokale gekürzt sind, behandelt Fälle von Vorschlag oder Einschub von *j* im Schott. und in der engl. Vulgär-

sprache[1]) und weist auf den Zusammenfall vieler Wörter hin, der durch die Vokalentwicklung entstand.

Kapitel 2: „Varied Articulacion". Im zweiten Kapitel behandelt E. den Konsonantismus. Er bespricht die Veränderungen, die durch Hinzufügen oder Weglassen von Konsonanten entstehen („Seccion I"), Veränderungen im Konsonantismus durch Wandel, durch Stimmhaft- bzw. Stimmloswerdung, gibt Beispiele für schott. *k* gegenüber der Palatalisierung zu *ch* in der Hochsprache (Seccion II): vgl. § 56. „Seccion III" bringt „Dhe various semblance ov licquefaccion", die Erweichung von Konsonanten, „Seccion IV" vor allem den Wegfall von *l*, besonders im Auslaut (vgl. § 54). Im folgenden Abschnitt „Dhe Greek dialectic interchainge" trägt er verschiedene Anmerkungen zum Griechischen zusammen, die für uns jedoch ohne Belang sind. Dissimilation von Konsonanten und Metathese bespricht er in „Seccion VII": „To transpoziscion hav all dialects been expozed in dhe articulaccion ov dhe ignorant or inattentive, somtimes ov dhe knowing and ellegant." Und zum Schluß, in „Seccion VIII", „Ov mutilacion and dilatacion" stellt er Abkürzungen, Wegfall von Konsonanten am Wortende, Wegfall von Vorsilben infolge von Unbetontheit, Einschub einer neuen Silbe in der Umgangssprache zusammen.

Kapitel 3: „Varied Stres." Der Gegenstand des 3. Kapitels ist der Akzent. Zuerst betrachtet E. den Unterschied der Betonung im Verb und Substantiv bei gleichlautenden Wörtern, macht Feststellungen über die Betonung in den übrigen zweisilbigen Wörtern, dann in „Seccion II" im mehrsilbigen Wort, in Zusammensetzungen, Ableitungen, verwandten Wörtern, Wörtern mit und ohne Vorsilbe, in zusammen- und nicht zusammengesetzten Wörtern. Im letzten Teil des 3. Kapitels, in „Seccion III", untersucht er die Betonung in Eigennamen.

13. Der zweite Teil ist überschrieben: „Inglish words misapplied". Er behandelt hier zuerst die Substantive mit anderer Bedeutung im Schottischen, bringt alte Substantive, die im Schott. erhalten sind, andere, die ihre Bedeutung ausgedehnt oder verengt haben, und solche mit spezieller Bedeutung im Schottischen. Es folgt der Bedeutungswandel beim Adjektiv. Sehr kurz sind dann die Bemerkungen zum Pronomen. Im folgenden Abschnitt wird das Verb erwähnt: „Manny ar dhe verbs, hwich under won form hav different meaning or different applicacion, in dhe dialects", im fünften das Adverb. Den Schluß dieses

1) Vgl. § 34 Anm.

Teiles bilden die Untersuchungen über die Präpositionen, die Konjunktionen — in diesem Abschnitt wird hauptsächlich die Verwendung von as und nor nach dem Komparativ besprochen (vgl. § 66) — und schließlich die Interjektionen.

14. Der dritte Teil: „Oddher Soarces ov Scotticism." Als Quelle schottischer Eigenentwicklung bezeichnet er „Misarraingement": „Hware no oddher misapplicacion can be changed, misarraingement may constitute Scotticism." Dies zeigen Zusammensetzungen, Wortfügungen, Redensarten, in denen im Schottischen eine andere Wortstellung vorherrscht im Vergleich zur Hochsprache oder auch oft zum Französischen. Im 2. Kapitel führt er an: „Redundance and defiscience, widh occazional interchainge." Darunter sind zu verstehen Redensarten, in denen ein Possessivpronomen, ein bestimmter Artikel, ein Adjektiv hinzugefügt wird, wo es nicht nötig wäre. Er bringt weiter einzelne Pleonasmen, die charakteristisch sind für das Schottische, anschließend einige für das Schottische charakteristische Zeitangaben (vgl. § 69). Das letzte Kapitel („Pecculiarity ov phraze or circumstance") zeigt aus allen Gebieten des Schottischen aneinandergereihte Redeteile.

15. Der vierte Teil: „Violacion ov Inglish grammar." Der Anfang des vierten Teiles, „In dhe plurallity ov noun", bringt Pluralbildungen des Schottischen, in denen oft noch alte Formen erhalten sind. Sehr kurz gehalten sind die Bemerkungen zum Adjektiv, die sich nur auf die Hochsprache beschränken. Im 2. Kapitel „In impersonal verb" führt er einzelne unpersönliche Verba an, die im Schottischen zum Teil persönlich gebraucht werden, und im nächsten Kapitel finden wir neben einigen alten Pluralbildungen bei Substantiven vor allem Abweichungen in der Präteritalbildung im Schottischen. Die verschiedenen Möglichkeiten der Verwendung von shal und will — jedoch nur Fälle der Schriftsprache — zeigt das 5. Kapitel. Einiges philologisches Verständnis beweist der Abschnitt „In dhe sense ov dhe subjunctive mood", in dem er feststellt, daß der Optativ fast kaum mehr in der modernen Sprache übriggeblieben ist, daß jetzt eine solche Einheitlichkeit herrscht, daß es kaum mehr möglich ist, den Optativ allein durch flexivische Mittel zum Ausdruck zu bringen. Doch seine Bemerkungen erstrecken sich nur auf die Hochsprache, ebenso wie in den beiden letzten Kapiteln „In dhe abuse ov dhe indiccative, widh dhe improper interchainge ov pronouns" (über Personalpronomina beim Verb), und „In dhe moddern interchainge ov real appropriacion, and seeming concord", in denen er über ungrammatische Konstruktionen in Druckschriften klagt, durch die oft Mißverständnisse hervorgerufen werden.

16. Der fünfte Teil: „Dhe orrigin ov Scottish diccion." Wesentlich, und wichtig gerade für die vorliegende Arbeit, war dieser Teil, der sich mit dem schottischen Wortschatz in bezug auf die Herkunft und Bedeutung befaßt. Der erste Abschnitt bringt die Wörter, die nach E.s Ansicht vom Germanischen oder Keltischen herzuleiten sind, es folgen dann die aus dem Griechischen und Lateinischen entlehnten Ausdrücke. Recht umfangreich ist Abschnitt „Terms and iddioms French", aber oft gibt er gerade hier falsche Ableitungen. Im 4. Abschnitt („Domestic formacion") führt er typisch schottische Eigenbildungen an, so Verkleinerungsformen, Koseformen, Verkürzungen von Eigennamen, Endungen bei Sammelbegriffen, vom Verb abgeleitete Neubildungen, die jedoch oft sehr gesucht und konstruiert erscheinen, dann das Adjektiv und die schottischen Eigenbildungen beim Verb. Die Zusammensetzungen sind das Thema des folgenden Abschnitts „Domestic compoziscion". Er stellt hier Zusammensetzungen von Substantiven zusammen. Nur kurz sind die Bemerkungen zum Verb. Er stellt dann die Abweichung in Bildung und Lautentwicklung der Adverbia fest und bringt zum Schluß Zusammensetzungen, Ausdrücke des täglichen Lebens („. . . affecting relacion, eating, ailment, diversion, apparel, and so foarth") und einen recht umfangreichen und aufschlußreichen Abschnitt „Terms ov law".

Der Anhang „A Digest ov moddern Anglicism" ist für unseren Zusammenhang ohne Belang.

17. Stil und Eigenart der Darstellung: Das Verstehen von E.s Sprachbuch bereitet wegen der eigenartigen Darstellungsweise manche Schwierigkeiten. In seinem Bestreben, möglichst unterhaltend zu sein, geht er so weit, daß er oft nur um ein geringes der Gefahr der Unverständlichkeit entrinnt. Um nicht nur eine trockene Aufzählung von Regeln oder Anmerkungen und Beobachtungen zu bringen, bemüht er sich, zwischen den verschiedenen Bemerkungen zur Lautlehre, Syntax, zum Wortschatz „Übergänge", Verbindungssätze zu finden, damit jedes Kapitel als ein geschlossenes Ganzes erscheint. Und, um alle Erscheinungen der Sprache recht verständlich und einleuchtend zu beschreiben, mangelt es ihm selbstverständlich an der heutigen philologischen Terminologie, so daß er gezwungen ist, sich mit Bildern und Vergleichen, die oft recht unklar sind, zu behelfen. Infolge dieses steten Bemühens um Belebung des Stoffes und infolge der persönlichen Eigenart des Verfassers, die sich in dem Werk offenbart, wird manche Bemerkung undurchsichtig.

18. Druckfehler: Das Buch ist im allgemeinen sehr sorgfältig gedruckt. Bei der Prüfung der Angaben ergab sich nur ein Fall, in dem ein Wort entstellt ist. E. gibt 4, 20 an, daß sich schriftsprachliches are (von to be) > *ain* im Schottischen entwickelt[1]).

19. E.s Umschrift: Eine eingehende Darstellung der Eigenart von E.s Umschrift hat Müller §§ 36ff. gebracht. Er hat aufgezeigt, daß — besonders in den späteren Jahren, nachdem E. keinen rechten Anklang gefunden hatte — die Umschrift doch im wesentlichen vom Schriftbild abhängig blieb, daß E., um der Unverständlichkeit zu entgehen, die Schreibung bevorzugen mußte, die der allgemein üblichen am nächsten kam. Wenn er so auch gehemmt war, ist seine Umschrift dennoch aufschlußreich für die damalige Aussprache, insbesondere dann, wenn er mit der Umschrift bewußt einen lautlichen Unterschied wiederzugeben beabsichtigt. Seine Reform beschränkt sich auf Laute der stark- und nebentonigen Silben, während die schwachtonigen Silben in der seither üblichen Weise geschrieben werden. Dies bezieht sich namentlich auf einfache und doppelte Konsonanz und die Quantität der Vokale. — In der hier behandelten Grammatik bringt E. eine phonetische Wiedergabe nur in den Abschnitten, in denen lautliche Erscheinungen besprochen werden, nämlich in den ersten, später nur gelegentlich, während er in allen anderen Fällen, also besonders in dem umfangreichen Abschnitt über den schottischen Wortschatz nur die normale Schreibung bringt. Eine Ausnahme bilden nur die Konsonanten, wo er bei *th* und *s* stets die Stimmhaftigkeit kennzeichnet. So ließ sich nur ein Teil der angeführten Wörter und Beispiele im Lautteil verwenden, da die normale Schreibung keine Rückschlüsse auf die Aussprache zuläßt, und der Charakter und die Anordnung sowie die Möglichkeit der Auswertung des gebotenen Materials in der vorliegenden Arbeit war hierdurch bedingt und eingeschränkt.

---

1) Druckfehler, die jedoch nicht den Lautstand des Schott. betreffen, sind: *dbe* für *dhe* (the) 231, 22 und *indiscerpibel* für *indiscernibel* 274, 8.

A. Lautlehre.

I. Vokalismus.

Vokale in starktoniger Silbe.

i

20. I. 1. Durch Kürzung aus ae. *ȳ* entstand schott. *brizz* und mit Metathese des *r birze* (ae. *brȳsan*) bruise: 38, 17. Vgl. Dieth § 59a.

2. *i* ist zu *e* gesenkt in:

a) in geschlossener Silbe: 1. ae. *i*: *ben* (ae. *binnan*: vgl. Dieth § 37; Morsbach § 114); *el* ill: 119, 28; 124, 28; 218, 10; *feft* fifth: 26, 24; *hez* his: 119, 2, 27; 120, 2, 3; 150, 19; *strep* strip: 9, 7; *ten* tin (E.: „tin varies into ten"; ae. *tin*): 3, 13; — 2. ae. *y*: *den* dyn (ae. *dynnan*) 3, 17; *grep* grip (ae. *gryp*): 9, 7; 127, 18; *pet* pit (ae. *pyt*): 3, 15; 11, 25; *sen* sin (ae. *syn*) 132, 2. — Schwachtonigkeit kann bei der Entwicklung von *i* > *e* mitgewirkt haben bei: *en* in: 115, 29; *et* it (ae. *hit*) 123, 22; *ev* if: 119, 25, 29; 123, 26.

Anm. 1: *sen* „since" 132, 2 geht wahrscheinlich auf ae. *seodan* zurück.

Anm. 2: Bei *set* für *sit* 124, 10 kann Einfluß des Kausativs set vorliegen[1]).

b) in offener Silbe: 1. ae. *i*: *bet* bit (ae. *bita*) 125, 29; *net* nit (ae. *hnitu*) 3, 14. — 2. ae. *y*: *lettel* (ae. *lytel*): 172, 25. — 3. Frz. *i*: *petty*: 121, 1.

Msch. *i* erscheint hier als *e*, das von EDG § 68 für den Süden Schottlands angegeben wird, während in den anderen Teilen *i* und *e* wechseln oder in einander übergehen. Hartig 32 gibt für die Edinburger Dialektgruppe *e* als vorherrschend an, Wilson, DB 28 *e* nur für einige Fälle. Die Schwierigkeit bei *i* im heutigen Schott. zeigt auch EDG § 68: „The representation of the normal development of *i* in the Sc. dialects presents great difficulties." Eine Klärung für Aberdeenshire, der Heimat Elphinstons, versucht Dieth § 56. Aber zu seinen Ergebnissen stehen einige unserer Beispiele im Widerspruch. Beachtlich ist für unsere Zeit die An-

1) Vgl. hierzu Ernst Perl, „Die Bezeichnung der kausativen Funktion im Neuenglischen", in: „Sprache und Kultur der Germanisch-Romanischen Völker", Angl. Reihe Bd. IX. Breslau 1931. S. 38.

gabe im Statistical Account 1775: „The sound of short i . . . is never used in our dialect, but a sound approaching English e is substituted[1])." Danach hat sich msch. *i* im 18. Jh. in weiterem Umfange als in der heutigen schottischen Mundart zu einem *e*-Laut entwickelt.

Bei *sex* six 4, 16 kann es sich um ae. *sex* handeln, das nur in angl. Prosadenkmälern vorkommt. — *Sax* 4, 14, das schon früh für Schottland belegt ist, glaubt Dieth 34 nur durch eine frühe Nebenform mit *a* erklären zu können. Mutschmann § 72 nimmt ein nordhumbrisches **sæx* an. Vgl. Bülbring § 207.

Neben *e* für msch. *i* gibt E. auch *dun, nut* 3, 14 für din (ae. *dynnan*), nit an. Dieser Schreibung entspricht die Aussprache *v*, die auf keltischen Einfluß im Norden Schottlands zurückgeführt wird. Vgl. Dieth § 63, Mutschmann § 51.

3. E. stellt der hochsprachlichen Kürze in tic, ticking (für tick) 6, 23 (E.: „tic (ticking) . . . expanded into tike (tiking)" im Schott. eine Länge gegenüber: *tike, tiking.* Die schottischen Formen sind auf me. *tyke*, das neben me. *tikke* vorkam, zurückzuführen.

21. II. 1. *i* + *r*: *birl*: 194, 16; *chirm* (ae. *cirman*) „to shout" 4, 16; 21, 1; *gird*: 185, 25; *kirk* (ae. *circe*) 27, 15; *kirn* (ae. **cirn*) „churn" 27, 15; *stirk* (bei E.: stirc; ae. *stīrc*): 178, 8; *virl* (altfrz. *virole*) „a ferrule" 161, 13. — Im Schott. hat das *r* auf ein vorausgehendes *i* keinen Einfluß gehabt. Vgl. EDG § 76; Horn § 27; Dieth § 56.

2. *w* + *i*: *awol* awill: 205, 16; *good-wolly*: 201, 19; *hwop* whip: 3, 17; *il-wolly*: 201, 19; *wol* will (E.: „wol (for wil)"; ae. *willan*): 3, 17; 83, 18; 102, 21; 119, 8, 9; 125, 16; u. ö.; *wonch* (ae. *wince*) 26, 18; *wonter* winter: 3, 19; *wot* wit 77, 10, 12; *woth* with: 112, 15. — Nach EDG § 69 ist *i* nach *w* zu *u, v* entwickelt, ebenso Dieth § 63, Mutschmann § 51, Murray 108. Es ist unklar, welcher Lautwert der Schreibung bei E. entspricht.

In *sic* such (ae. *swilce*) 96, 4 ist das *w* schon früh geschwunden.

e

22. I. *bent*: 185, 24; *ettle* (altn. *etla*) 193, 22; *fret* (ae. *fretan*): 156, 15; *gleg* (altn. *glegg-r*) 202, 24; *glen* (gäl. *glenn*) 3, 13; *kelt* „littel shirt" 155, 17; *ken* (ae. *cennan*, altn. *kenna*) „to know" 42, 26; 81, 36; 119, 28; 122, 9; u. ö.; *kent* 185, 25; *pend* „arch or vault" 164, 25; *pet* 3, 14; *plenishing* „furniture" 180, 24;

1) Angeführt nach Mutschmann § 47.

precentor (altfrz. *precentre*) 72, 20; *serce* (altfrz. cerchier) „search" 26, 18; *sketch* 26, 7; *sketcher* 46, 8; *tent* 167, 2. — Msch. *e* ist erhalten. Vgl. EDG § 51; Dieth § 35; Murray § 106.

23. II. 1. e + Nasal: *framm'd* fremd (ae. *fremede*) 202, 4; *lan* lend 124, 12; *sand* (ae. *sendan*) 124, 10; *tan* ten (E.: „ten becoms Scottishly tan") 3, 11; *tant* tenth 126, 24. Altes *e* vor Nasal ist nach den von E. angeführten Beispielen in Schottland zu *a* entwickelt. Nach EDG § 50, Dieth § 34 wird in diesen Fällen in der heutigen Mundart jedoch *e* gesprochen. Vgl. hierzu auch Luick § 363.

Schott. *hwan* when 24, 16 geht auf ae. *hwænne, hwanne* zurück.

Zuweilen ist msch. *e* vor Nasal zu *i* erhöht worden: *synd* (ae. *sendan*) send 7, 14; *wynd* (ae. *wendan*) wend 7, 14. Vgl. Dieth § 58a.

2. *w* + *e*: *twal* twelve (ae. *twelf*) 207, 20; *a wal* well (ae. *wella*) 6, 11. Msch. *e* ist nach *w* zu *a* gesenkt. Vgl. EDG § 54; Dieth § 46d; Mutschmann § 88.

3. *w* + *e* + *r*: *war* (altn. *verre*) 7, 22; 165, 18; *wark* (me. *werk*) 4, 22; *warld* (ae. *werold*) 4, 22; 125, 6; *warstle* (bei E. *warstel*) wrestle 4, 20. — In spätme. Zeit entwickelte sich *e* vor *r* allgemein zu *a*, das in Mundarten noch erhalten ist. Vgl. EDG § 54; Horn §§ 32, 34, 7; Dieth §§ 41, 46.

4. *e* + *r*: *arles* (vgl. frz. **erle*) „earnest" 159, 20; *gar* (altn. *gera*) „make" 22, 16; 154, 15; *sark* (ae. *sęrc*, altn. *serk-r*) „shirt" 132, 2; 157, 25; *varry* very (altfrz. *veray*) 119, 6; 125, 8. — Im Me. hat sich *e* vor *r* überall zu *a* entwickelt, das in den Mundarten bewahrt blieb. Vgl. EDG § 56; Horn §§ 32, 34, 2; Dieth § 46 b.

5. *e* + *l*: *hemsal* himself (ae. *-self*) 119, 23; 124, 20; *mysal* myself 124, 21; *rebahl* (frz. *rebelle*; das *h* ist nach Müller § 16 kein unbedingtes Zeichen für Länge) 6, 16; *tal* tell (ae. *tellan*) 120, 2. Die Aussprache *a* für *e* vor *l* ist heute in Schottland nicht die allgemeine. EDG § 52, Dieth § 44, Mutschmann § 86 gibt für Aberdeenshire nur *e* an. Das *a* findet sich nach Ausweis der EDG nur in nördlichen Teilen.

ä

24. I. *bap* 184, 23; *batter* „paste" 124, 2; *baxter* (ae. *bæcestre*) „baker" 188, 14; *blad* „piece" 8, 1; *cadgy* 189, 5; *canty* 189, 4; *cast* (altn. *kasta*) „three herrings" 121, 26; *channer* 171, 1; *daft* (ae. *ʒedæfte*) 154, 4; 192, 16; *dragon* (frz. *dragon*) 70, 7; *flan* (vgl. Isl. *flan*) „blast" 159, 21; *habberdasher* 72, 6; *hap* 202, 26; *hat* (ae. *hæt*) 124, 23; *laddy* (Kürzung von *lady* auf der *ā*-Stufe) 8, 10; *manse* (vgl. frz. *manse*) 77, 7; *napkin* „handkerchief" 76, 1; *rash*

(me. *rash*) 121, 3; *shan* 20, 25; *scalp* (me. *scalp*) 87, 3; *smad* „to spot" 157, 21; *snack* 191, 16; *strath* (gäl. *srath*) 159, 22; *tash* hochspr. tache 161, 18; *watter* (E.: „water (for wauter) haz drawn all Scotland into watter") 8, 24. — Msch. *a* ist erhalten geblieben. Vgl. EDG § 23; Dieth § 45; Mutschmann §§ 71, 72.

Brac (ae. *bræc*) 125, 18; 218, 11 ist die allgemeine nördliche Form für hochsprachliches *broke*.

Alte Kürze, die sich durch Analogie vom Imperativ auch auf die anderen Formen ausdehnte, hat sich gehalten in: *mac* make 7, 27; 119, 3; 124, 16; 125, 4; *maks* makes 42, 1; 112, 5; *tac* take 7, 27; 11, 21; 124, 2; 125, 12; u. ö. Vgl. EDG § 45; Horn, Sprachkörper und Sprachfunktion, § 91, 193; Dieth § 45.

Nur schwachbetont ist *a* in dem enklitisch gebrauchten *-na* (< ae. *nā*), meist in Hilfszeitwort + *na*: *benna* be not 218, 10; *canna* 43, 1; 119, 7; *denna* don't 119, 5; 122, 10; 124, 13; 125, 23; *dinna* 42, 26; 87, 25; *manna* „must not" 83, 17; *mayna* may not 119, 27; *sanna* shal not 125, 17; 162, 12; *wonna* would not 119, 10; 123, 22; 125, 27. In Verbindung mit einem selbständigen Verb: *macs na* 112, 5. Der Schreibung *a* entspricht heute der abgeschwächte Laut *ə*.

Die Schreibung *apel* 8, 9 stellt E. hochsprachlichem apple (ae. *æppel*) entgegen. Im Frühnsch. wurde *a* in einzelnen Fällen gedehnt, so daß es mit *ā* zusammenfiel in der weiteren Entwicklung über $\bar{\varepsilon} > \bar{e}$. Später wurde dieses $\bar{e}$ wieder gekürzt zu *e*. Die heutige Aussprache ist [epl]. Vgl. Dieth § 36 b; Heldmann § 11. In *blad* blade (ae. *blæd*) 7, 27 ist im Schott. die Kürze der unflektierten Form erhalten, ebenso in *cran* crane (ae. *cran*) 7, 27; 8, 8. Vgl. NED.

25. II. 1. *a* + *r*: Altes *ar* in *dare* (ae. *dear*), *far* (ae. *feorr*), *nar* (altn. *nærre*) „near" ist gelängt zu *ā*, was E. durch die Schreibung *au* ausdrückt: *daur* 125, 25; 4, 15; *faur* 4, 15; *naur* 4, 15. E.: „Dhus doo dare, near, . . . far . . .; proov in true (dhat iz, braud) Scotch, daur, naur, . . . faur . . ." Vgl. Dieth § 41.

2. *a* + *r* + Kons.: *airt* art (altfrz. *art*; E.: „arts [herd airts]") 164, 8; *bairn* barn (altn. *barn*) 87, 5; 112, 19; 118, 5; 119, 27; 120, 2; u. ö.; *gairden* (altnfrz. *gardin*) garden 6, 15; *gartain* (bei E.: gairten: „If garter produced, in Scottish mellody, gairten" 21, 3); *hairt* (ae. *heorte*) 119, 27; 150, 19; *pairt* part 150, 19; *regaird* regard 6, 14; *rewaird* (altnfrz. *reward*) 6, 14; *yaird* yard (ae. *yerd*) 6, 15; 124, 16. — E.: „Dhus reward became rewaird; regard, regaird; garden, gairden; az yard yaird." 6, 15. — *a* vor *r* ist im Schott. in geschlossener Silbe gedehnt und über msch. $\bar{\varepsilon}$ zu $\bar{e}$ entwickelt. Vgl. EDG §§ 27, 28; Dieth § 31.

3. *a* + Nasal: a) *a* vor *n*: *dander* „saunter" 24, 3 („So santer varied into dander"); *mant* (vgl. gäl. *manntach*) 158, 20. Vor Nasal ist altes *a* im Schott. erhalten. Vgl. EDG §§ 30ff. — Das Ergebnis später Dehnung von altem *a* vor Nasal sind *haund* hand (ae. *hand*; bei E. in „. . . . sud be laft at hez ain haund" 120, 3) und *maun* (altn. *man*) „must" 119, 22. Die Aussprache ist *ā*. Vgl. Dieth § 43. — b) *a* vor *n*: *amang* among (ae. *on gemang*) 202, 5; *wrang* wrong (ae. *wrang*) 119, 12. Altes *a* ist in der Lautverbindung *ang* im Schott. bewahrt. Vgl. EDG § 32; Morsbach § 89; Dieth §§ 45, 64.

4. *a* + *l*: *wad* would 4, 20; 33, 15; 124, 29 geht zurück auf ein nordhumbrisches *walde* (vgl. Sievers § 428, Anm. 4), dessen *l* in der Schwachtonigkeit schwand. Vgl. Jordan § 35, Anm. 1.

o

26. I. *boxes* (ae. *box*) 76, 1; *brock* (ae. *broc*) „badger" 69, 27; *cod* (altn. *koddi*) 76, 2; *coll* (vgl. Isl. *koll-r*) 85, 26; *cosh* 190, 23; *docken* (bei E. doccan; ae. *doccan*) 46, 5; *fog* „aftermath" 74, 10; *foggage* 181, 2; *gob* (? gäl. *gob*) „mouth" 166, 15; *hotch-potch* (frz. *hochepot*) 22, 24; *loc* (ae. *loc*) lock 75, 12; *loch* (gäl. *loch*) „lake" 12, 28; *loft* (ae. *loft*) 69, 11; *provost* (ae. *profost*) 72, 9; *slocken* (altn. *slokna*) 195, 23; *sonsy* (bei E. soncy; vgl. gäl. *sonas*) 189,4; *stopple* 187, 9; *thropple* 180, 2; *tocha* (gäl. *tochar*) „tocher" 156, 12; *tod* „fox" 69, 27; *toddle* 193, 5; *tolbooth* (ae. *toll-*) „prison" 69, 16; *tosh* 190, 23; *wod* (ae. *wod*) 154, 15. — Msch. *o* ist erhalten geblieben. Vgl. EDG § 82; Dieth § 49.

Frz. loge erscheint im Schott. allgemein mit *u* (vgl. auch die Schreibungen bei Lenz 99), bei E. als *ludge* 3, 17: E. „Evvery sound becoms dhus anoddher (almoast anny oddher) sound: lodge ludge." Bis ins 18. Jh. herrschte im Französischen Schwanken zwischen *o* und *ou* für *o*, erst dann trat eine feste Sonderung ein. Die schott. Form mit *u* scheint auf ein solches frz. *ou*, das die Aussprache *u* angibt, zurückzugehen. Vgl. Koschwitz § 6[1]).

27. II. 1. *o* + Nasal: In *mony* many (bei E. monny in „dhes'l coast hem monny a tear") 119, 27 hat sich im Norden ae. *o* gehalten: vgl. Luick § 367, Anm. 2 ; Morsbach § 89. Eine Analogiebildung zu *mony* ist *ony* 172, 11; 202, 13, das namentlich im Norden erscheint: vgl. Luick § 363, Anm. 6; Morsbach § 96. Der Schreibung *o* entspricht auch die Aussprache *o*. Vgl. EDG Ind; Dieth § 49.

---

1) Eduard Koschwitz, Grammatik der neufrz. Schriftsprache. Oppeln und Leipzig 1889.

2. Einwirkung von Labial auf *o*: *af* of 119, 23; 124, 6; *af* off 124, 23; *pat* pot 3, 15 (E.: „So pat proovs pot" und 11, 25 „. . . dhe vocal gradacion ov pot, into pat"). Folgte oder ging ein Labial dem *o* voraus, so trat Senkung des *o* zu *a* ein. Der heutige Lautwert ist *a*. Vgl. EDG § 82ff.; Horn, Unt. 28ff.; Dieth § 44. — Denselben Laut will E. auch mit der Schreibung *poat* pot (E. „So pot proovs poat [short]") 3, 15; *poart* port 69, 21 wiedergeben, da die Aussprache — als charakteristische Besonderheit für E.s phonetische Wiedergabe — hier nur durch ein hinzugefügtes *a* ausgedrückt werden soll. Vgl. Müller § 57.

3. *o* + *r* + Kons.: Ein folgendes *r* übte im Schott. keinen Einfluß aus: *dorty* sulky 137, 22; 189, 16; *orp*: 38, 17. Vgl. EDG § 87.

u

28. I. Einem msch. *u* entspricht die Schreibung *u* in: *bubbel* (vgl. Schw. *bubbla*) bubble 74, 15; *bumbee* 158, 12; *bun* „cake" 74, 25; *bunker* 181, 22; *busk* „to dress" 169, 20; *dud* (altn. *duða*) „rag" 156, 9; *dulse* 156, 11; *frush* 190, 25; *gutter* (altfrz. *gutiere*) „kennel" 69, 26; *lug* „ear" 72, 24; *rumple* 180, 12; *scunner* 38, 18; *suddle* 193, 13; *thud* 197, 4. — Wie in der Hochsprache ist auch im Schott. altes *u* zu [*v*] entwickelt. Vgl. EDG § 98; Dieth § 62; Mutschmann §§ 55, 56.

Die allgemeine schott. Entsprechung für hochsprachliches nuts (ae. *hnyte*) ist *nits* (bei E. nets: i zu e: vgl. § 20; E.: „He leves on nae deaf nets . . . hwich may run into Inglish dhus: He livs on no hollow nuts") 119, 25; 3, 14. Es hat sich hier in der schott. Form der ae. Plural *hnyte* gehalten. Unterstützt wurde die Bewahrung der alten Form durch eine andere, noch nicht völlig geklärte schottische Tendenz der Entwicklung von *u* > *i*, die auch *ristle* rustle 3, 18 („evvery sound becoms dhus anoddher sound: rustel ristel") zeigt. Vgl. Dieth § 60.

Die Schreibung *oo* in *plook* pluck (ae. *pluccian*; E.: „. . . pluc, simmilarly, dho variously, expanded into plook") 6, 25 weist auf frühe Dehnung des *u*, die auch noch E. mit seiner Schreibung, und besonders durch „expanded into", auszudrücken scheint. Später trat wieder Kürzung ein, die heutige Aussprache ist[*pluk*]. Vgl. Dieth § 51 a.

Msch. *ū* aus altem *u* + *g* ist auch erhalten in *scoog* skug (altn. *skugge*) 34, 8. Vgl. Mutschmann § 143.

Anm. 1: Als schott. Entsprechung des engl. trust gibt E. *tryste* an 7, 15, wobei es sich aber nicht um einen Lautwandel,

sondern nur um eine etymologische Verwandtschaft handelt. NED: „apparently etymologically related to to trust."

Anm. 2: Zu love, dove, lovesome vgl. § 36.

29. 1. *u* + Nasal: a) *den* dun (ae. *dun*) 3, 14 (E.: „So din, and even dun, proovs den"); *hemel* humble 3, 14; *semmer* summer (ae. *sumor*; E.: „Evvery sound becoms dhus anoddher . . . sound: summer, semmer") 3, 19. Vor Nasal ist msch. *u* > *i* oder *e* geworden. Vgl. EDG § 100. Eine Erklärung gibt Luick, Stud. 117, Unt. §§ 389ff., 511 und besonders Dieth § 60, wonach keltischer Einfluß anzunehmen ist. — b) *spoonge* spunge (ae. *spunge*; E.: „spunge simmilarly expanded into spoonge") 6, 25 weist in seiner Schreibung und durch den Zusatz „expanded into" auf Länge. Bestätigt wird dies durch die Schreibungen im NED, die vom 14. Jh. an zeigen, daß ae. *spunge* im Norden früh Dehnung erfahren hatte, also von msch. *ū* auszugehen ist, das erhalten ist (vgl. § 39).

2. *u* + *r* + Kons.: Im Schott. ist *u* + *r* vor Konsonant zu [*vr*] geworden: *mark* murk (E.: „Nay murk . . . haz becom mark") 3, 21 (ae. *mirce*, altn. *myrk-r*: Über *ur* neben *ir* im Me. vgl. Luick § 432; Jespersen I, 318); *durc* dagger 40, 1. Vgl. EDG § 107; Dieth § 62.

Ae. Kürze in *murnan* ist im Schott. erhalten in *murnen* mourning (E.: „Dhus hear we murnen for moarning") 15, 27. Mutschmann § 56a erklärt die Kürze über eine ae. Länge mit späterer Kürzung. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß sich die Längung vor *rn* nicht auf Schottland erstreckte. Die heutige Aussprache ist wie bei E. [*mɐrn*]. Vgl. Dieth § 62.

ī

30. 1. *deik* dike (ae. *dīc*) 218, 12; *hweit* white (ae. *hwīt*) 2, 13; 125, 16; 187, 1; 195, 2; *leik* like (ae. *līc*) 123, 24; 218, 11; *leikly* likely 119, 29; 120, 11; *meind* mind (ae. *ʒemynd*) 124, 16; *seid* side (ae. *sīde*) 191, 25; *wein* wine (ae. *wīn*) 119, 26; 125, 15. Diese *ei*-Schreibung ist zu scheiden von der unter § 31, da sie hier eine Wiedergabe der Aussprache sein soll, während dieselbe Schreibung unter *ē* (§ 31) für den Norden und Schottland charakteristische schriftsprachliche Formen darstellt. Danach gibt hier die Schreibung *ei* den Laut *ei* wieder. Über die Verteilung von *ei* im heutigen Schottisch vgl. Dieth § 65; EDG § 154.

2. Die Schreibung *ie* in *chield* 2, 16; 118, 11 (E.: „Hence hear we, in colloquial Scotch child, familliarly chield (or chiel) in dhe figgurative sense ov fellow": 2, 16) gibt die Aussprache *ī*

an. Die Frage, warum msch. *ī* in einigen Fällen nicht diphthongiert wurde, ist noch nicht geklärt. Sehr unwahrscheinlich scheint die Erklärung von Mutschmann § 102, daß es sich um Wörter handelt, die erst ins Schottische (von einem südl. Dialekt) kamen, als die Diphthongierung von ae. *ī* schon abgeschlossen war. Dieth § 22 weist mit Recht darauf hin, daß es sich um Wörter der Umgangssprache handelt, für die ein spätes Eindringen in das Schottische unwahrscheinlich wäre.

Frühe Kürzung des *ī* mit Assimilation des *v* an das folgende *p* liegt vor in *fippence* fivepence (E.: „So becoms colloquially guiv me five-pence half-penny, guimme fippence hapenny") 32, 18. Die Aussprache mit *ĭ* ist in Mundarten häufig. Vgl. EDG § 279.

Die Schreibung *bend* (ae. *bindan*) 127, 13; *clem* climb (ae. *climban*; E.: „Simmilarly doo dhe Scots shut and shorten dhe oddher open and long vowels, climb dherfore [dhe Inglish coincident ov clime] clem") 9, 9 zeigt den Wandel von *i* > *e* an (vgl. § 20). Die Länge, die sich im Ae. vor dehnenden Konsonantengruppen entwickelt hatte, wurde im Me. auf nordhumbrischem Sprachgebiet wieder gekürzt. Vgl. Luick § 429.

ē̩

31. I. 1. Das msch. *ē̩* wird bei E. mit *ee* und *ei* dargestellt: *beek* (me. *beek, beke*) 124, 20; *dree* (ae. *drēogan*) 172, 22; *gree* (altfrz. *gré*) 159, 15; *green* (me. *grēne* < *grina*, metathetische Form von ae. *girna*) „to long" 87, 16; *greet* „to cry" 81, 1; 154, 5; 196, 13; *keek* (me. *kēken*) „to peep" 155, 18; *lee* (ae. *lēogan*) „to lie" 2, 15; *reek* (ae. *rēc*) „to smoke" 69, 13; *teem* (me. *tēme-n*) „pour out" 82, 12; *weel* well (über ae. *wēl* neben *wel* vgl. Curtius § 194, Holthausen, Anglia-Beibl. XIII, 16) 22, 25; 33, 19; 103, 7; 119, 23; 122, 9; 125, 3; *wheen* (ae. *hwēne*) 75, 12; *beild* (NED: ae. *bęldo*, me. *bēld*) „shelter" 118, 16; *griev* (nordh. *grǣfa*) „baily" 72, 8; *neist* (angl. *nēst*) next 6, 8; *speil* (ae. *spilian*: vgl. Dieth § 21; NED: „of obscure origin") 6, 10. — Auf altes angl. *ē̩* geht zurück *bleze* (ae. *blǣsan*) blaze 2, 11 (vgl. Dieth § 19; E.: „Hence hear we, in colloquial Scotch blaze uttered bleze"). — Schott. *weir* (Agn. *werre*) 40, 2 weist auf frühe schott. Dehnung des ursprünglich kurzen *e*: vgl. Lenz § 16.

Im Nsch. entspricht dem msch. *ē̩* ein *ī*. Diese Entwicklung ist schon vor der südhumbrischen erfolgt. Vgl. Luick, Unt. § 181, Dieth § 19.

Anm.: *guee* give 123, 23; 125, 22; 150, 19 geht zurück auf ein msch. *ē̩* (vgl. Mutschmann § 100, 1). Im Norden wurde ae. *ĭ* in offener Silbe zu *ē̩* gedehnt (vgl. Jordan § 36, 3).

2. Auf eine nachträgliche Kürzung des aus ę̄ entstandenen ī deutet die Schreibung *i* in: *bin* been: 125, 8; *bitch* beech (E.: „Simmilarly doo dhe Scots shut and shorten dhe oddher open and long vowels: making beach and beech, bitch"; ae. *bēce*) 9, 4; *click* (bei E. clic) cleek (me. *clēke-n*: vgl. Dieth § 20, 4) 166, 25; *grin* green (E.: „a Scotch umbel anser iz, Ony theng to kip dhe banes grin"; ae. *grēne*) 172, 12; *kip* keep (ae. *cēpan*) 172, 12; *sin* seen 9, 3 (E.: „. . . . making seen, sin"); 119, 28; *wik* week (vgl. Dieth § 21) 125, 6. Das *i* wird für die heutige Mundart bezeugt von Dieth §§ 21, 26, 71, 133.

Bei *loo'r* liefer (ae. *lēofre*) 33, 14 ist Akzentverschiebung für die schott. Form anzunehmen.

32. II. ę̄ + Palatal: Die Schreibung *ee* in *a wee* (angl. *wēȝ*, *wēȝe*) „a little" 2, 12; 125, 9 weist auf die Aussprache ī. Nach Abfall des Palatals, der Ende des 14. Jh. erfolgte, entwickelte sich ę̄ wie allgemein ohne Einfluß von Nachbarlauten zu ī. Vgl. Luick, Unt. §§ 162ff.; Stud. 153, 157, 181; Mutschmann §§ 99, 150.

ē

33. 1. Msch. ę̄ erscheint als ee in: *compleen* complain 2, 11; *dee* die (me. *dęgen*) 162, 12; *enterteen* entertain 2, 12 (E.: „Hence hear we, in colloquial Scotch, complain uttered compleen, entertain enterteen"). — Altfrz. ę in arrest, jest erfuhr im Schott. Dehnung in *arreest* 6, 9; *jeest* 6, 9. E.: „So jest, arrest becom jeest, arreest." Wie in der Hochsprache ist auch im Schott. ę̄ > ī entwickelt. Vgl. EDG §§ 59, 131; Dieth § 20; Mutschmann §§ 109, 110, 114.

Mit der Schreibung *grait* für great (ae. *grēat*) 68, 1; 123, 11; 127, 11; 130, 29; *graiter* 204, 20 will E. die Aussprache ē (msch. *ai* > *e*: vgl. § 40) wiedergeben. Vgl. Dieth § 20.

Für hochsprachliches receive gibt E. an: „. . . so receiv, *resave* or Frenchly recéve" 2, 14. Von EDG § 220 wird ē nur für Teile Schottlands für die heutige Mundart bezeugt, ebenso Mutschmann § 110.

2. Eine nachträgliche Kürzung stellt die Schreibung *i* dar: *bitch* beach 9, 4; *clin* clean (ae. *clǣne*) 9, 3. E.: „Simmilarly doo dhe Scots shut and shorten dhe oddher open and long vowels: making clean, clin; beach and beech, bitch; peach, pitch; peat, pit'" *List* least (ae. *lǣst*) 124, 20; *pitch* peach (frz. *pêche*) 9, 4; *pit* peat 9, 3; 11, 25; *spic* speak (ae. *spǣc*) 119, 28; *stil* steal (ae. *stelan*) 218, 11. Vgl. Dieth § 20; Mutschmann § 110.

ā

34. I. Bei E. kommen die Schreibungen *ae* (im Auslaut), *ai* (im Inlaut): das i erfüllt dieselbe Funktion wie das stumme End-e der Schriftsprache (vgl. Dieth § 27, Anm. 1); *a* + Kons. + *e*, und *a* vor.

a) ae: *ae* (bei E. mit frz. é wiedergegeben; ae. *ān*) „one" 34, 8; 77, 10; 118, 8, 13; *aefald* (bei E. éfald) „afald" 118, 9; *blae* (altn. *blā*) „blue" 5, 2; *brae* (ae. *brā*) „brow" 3, 4; 191, 11; *claes* (ae. *clāðas*) „clothes" 124, 4; 208, 5; *frae* (altn. *frā*) „from" 83, 18; 123, 6; 187, 1; *gae* (ae. *gān*) go 29, 10; 119, 8; 206, 10; u. ö.; *hae* (ae. *habban*) 77, 13; 112, 19; 119, 2; *nae* (ae. *nā*) no 77, 12; 118, 7: 119, 25; 163, 5; *sae* (ae. *swā*) so 96, 4; 119, 29; 124, 15; 125, 18; *slae* (ae. *slā*) sloe 2, 17; *spaeman* (altn. *spāmann*) 204, 20; *strae* altn. *strā*; E.: „. . . dhe noun [*strow*] became Scottishly strae, if not raddher Frenchly, stré") 5, 1; 75, 12; *tae* (ae. *tā*) toe 73, 6; *wae* (ae. *wā*) 89, 26.

b) ai: *braid* (ae. *brād*) broad 187, 1; *chainge-house* 189, 11; *spail* spale 156, 8; *strainge* strange 203, 8; *strainger* 44, 22.

c) a + Kons. + e: *bake* (ae. *bacan*) 184, 23; *bane* (ae. *bān*) bone 164, 8; *banes* bones 172, 2; *blade* (bei E. bléd: „widh dhe French vowel") 8, 1; *blate* (? ae. *blāt*) 192, 14; *cavy* 159, 21; *crave* (ae. *crafian*) 95, 2; *gate* (altn. *gata*) „going-way" 29, 10; 69, 19; *hale* (ae. *hāl*) whole 118, 14; *hame* (ae. *hām*) home 2, 17; *kale* cole 198, 8; *scadhe* (ae. *skaðe*) scathe („dammage") 154, 4; *spate* „spout" 3, 4.

d) a: *na* no (ae. *nā*) 42, 26; 99, 1; 112, 5; 119, 27; u. ö.; *nabody* nobody 120, 2; *ta* to 122, 10; 124, 6; 124, 16.

Während sich ae. *ā* südlich des Humber zu me. *ǭ* entwickelte, blieb es nördlich als *ā* erhalten. Über Ausnahmen vgl. EDG §§ 93, 121. Alle Schreibungen der nsch. Entsprechung des msch. *ā* bezeichnen einen einheitlichen Laut *ę̄*. Vgl. EDG §§ 43, 120, 121; Dieth §§ 27, 28. Über die Schreibung *ai*, die aus dem Zusammenfall von altem *ai* und *ā* (*ai* > *ā* monophthongiert) zu erklären ist, vgl. Luick, Unt. §§ 359—361.

Wegen mac, tac vgl. § 24.

Anm.: In *yabel* able 10, 29; *hyame* home 11, 6; *ya* a 10, 26; *yale* ale 10, 26. Deutet E eine frühere Lautentwicklung des ā > jā an, die im 19. Jh. wieder verdrängt wurde. Vgl. Dieth § 106; Mutschmann § 119. EDG § 121ff. gibt die Entwicklung auch noch für heutige Dialekte an.

35. II. 1. *ā* + *r*: *mare* more (ae. *māra*) 2, 11, 17 (E.: „Hence hear we, in colloquial Scotch, mare uttered mere" 2, 11); *laird* (msch. *lard*; E.: „so lord . . . became laird" 6, 14). — Me. *ā* ist

durch folgendes *r* nicht in seiner Entwicklung beeinflußt. Vgl. EDG § 126; Horn § 92, Anm. 2. Der Schreibung *are* und *air* entspricht die Aussprache *ēr*.

Anm.: Zu *daur* dare vgl. § 25.

2. *w* + *ā*: *twa* two (E.: „Dhus É wot bought iz worth twa for nought: won wit bought iz worth two for naught"; ae. *twā*) 77, 10. Msch. *ā* nach *w* im Auslaut ist hier erhalten. Der Schreibung entspricht auch die Aussprache *ā*, was von EDG § 125 für den größten Teil Schottlands angegeben wird. Vgl. Dieth § 42; Curtis §§ 179, 206.

3. *ā* + *gh*: *daigh* (ae. *dāh*) „dough" 2, 19; 4, 26; *laigh* (me. *lāh*) 2, 19; 4, 26. E.: „We saw dhe former (dhe Scots) make distinctively low *laigh*, and dough (truly dow) *daigh*." 4, 26. — Altes *ā* hat sich auch vor *gh* zu *ē* entwickelt. Vgl. EDG § 128; Dieth § 27; Mutschmann § 117.

ọ̄

36. I. Für die allgemeine Entwicklung des msch. *ọ̄* gibt E. als Beispiele: *crune* (als phonetische Anmerkung fügt E. hinzu: „u French") „croon" 160, 14; *Foorsday* (E. fügt hinzu: „u French"; altn. *þōrsdag-r*) Thursday 26, 8; *shooner* („u French") 125, 8. — Msch. *ọ̄* hat sich im allgemeinen im Schott. zu einem *ü*-Laut entwickelt, den E. mit „u-French" bezeichnet. Vgl. EDG § 162; Luick, Unt. §§ 111, 118ff.; Dieth § 18.

Schon früh trat beim msch. *ọ̄* Zusammenfall mit dem msch. *ī* ein, vor allem in den nordschottischen Mundarten. Diese Entwicklung zu *ī* liegt vor in *Feersday*: „az ov dhe Scotch to Foorsday (u French) or Feersday (in dhe North) for Thursday" 26, 8. — Wie in der Hochsprache ist *mother* (ae. *mōdor*, altn. *mōdher*) auch in der Mundart — im Schottischen gewöhnlich zu *i* — gekürzt. Die Schreibung *meddher* bei E. 40, 6 zeigt Weiterentwicklung des *i* zu *e* (vgl. § 20). Vgl. EDG § 169; Mutschmann §§ 130; 135, 2.

Für *love* (ae. *lufu*) bringt E. 33, 20 *loo* mit der phonetischen Angabe „u French". In offener Silbe entwickelte sich *u* im Norden zu *ọ̄*, im Schott. weiter zu einem *ü*-Laut. Vgl. Jordan § 38, 3. Dieselbe Entwicklung zeigen auch: *loosom* („u French") 200, 25; *coo'r* („u French") cover 33, 15; *doo* („u French") dove (ae. *dūfe*: über Kürzung vgl. Jordan § 55, 3) 33, 19.

37. *ọ̄* + *k*: Einschub von *j* vor altem *ọ̄* + *k* im Schott. zeigt sich in *byook* book (E.: „Dhe Scots, naming dhe vowel forrainly oo, nevver prefix dhe licquefier, but hware dhey shood not. Hence book iz byook, byuc, or [Frenchly] buc"; ae. *bōc*) 9, 18. Vgl. EDG § 167, 2; Dieth §§ 50, 106.

ō̜

38. In *boord* board (ae. *bōrd* > *bord*) 2, 20 (E.: „Hence hear we, in colloquial Scotch, board uttered boord") hat sich altes *ō̜* vor *r* zu *ū* entwickelt. Vgl. Dieth § 50 b; Mutschmann §§ 133, 135.

Me. *ō̜* entspricht in *cot* coat 9, 11; *rot* rote 9, 11 (E.: „Simmilarly doo dhe Scots shut and shorten dhe oddher open and long vowels: making . . . rote, rot; coat, cot") ein *o*, das durch frühe Kürzung im Schott. entstand. Vgl. EDG § 214; Mutschmann § 126.

ū

39. I. Msch. *ū* entspricht bei E. der Schreibung *oo* in: *book* (ae. *būc*) bouk 34, 8; *broo* brow (ae. *brū*) 2, 21; *brook* (ae. *brūcan*) 215, 4; *coothy* (ae. *cūþ*) couthy 189, 5; *crooce* (me. *crūs*) crouse 167, 20; *dhoo* thou (ae. *þū*) 2, 21; *doon* (ae. *dūn*) down 187, 1; *door* dour („dull, stubborn") 167, 23; *drook* „drench" 169, 23; *drouth* drought (ae. *drūgað*) 38, 21; *drouthy* 189, 10; *flooers* (me. *flour*) flowers 124, 9; *fool* fowl (ae. *fugol*) 2, 22; *fool* foul (ae. *fūl*) 2, 22; *hoo* how (ae. *hū*) 120, 20; 122, 9; 125, 6; *hoose* house (ae. *hūs*) 83, 18; *loorn* „rogue" 155, 12; *loose* louse (ae. *lūs*) 2, 20; *loot* lout (ae. *lūtan*) 202, 24; *noo* now (ae. *nū*) 119, 28; *oors* hours 207, 20; *oot* out (ae., altn. *ūt*) 101, 11; 119, 12; *pooch* (me. *pouch*) „pocket" 75, 18; 81, 27; *stook* stouk 185, 19; *stroop* stroup (altn. *strūpe*) 40, 1.

Erhalten ist altes *ū* in schott. *roost* (ae. *rūst*; E.: „Rust Scottishly swels into roost") 7, 16; *sooc* (ae. *sūcan*) 6, 25; *soop* (ae. *sūpan*) 6, 24; *thoom* (ae. *þūma*) 6, 26, während in der Hochsprache Kürzung eintrat (rust, suck, sup, thumb). E.: „ . . . thumb; sup (eat supper), suc . . . simmilarly expanded into thoom, soop, sooc . . ." 6, 24.

In Schottland und im größten Teil des Nordens hat sich msch. *ū* erhalten, während es in der Hochsprache zu *au* diphthongiert wurde. Vgl. EDG §§ 170, 171; Dieth § 51.

Auf alte Länge aus dem Frz. weist *joog* jug 6, 25. E.: „ . . . jug, simmilarly, dho variously, expanded into . . . joog . . ." Vgl. Dieth § 52.

Im Me. erscheint neben *somme* auch *soumme*, das Länge anzeigt. Dieses *ū* ist im Schott. bewahrt in *soom* som (altfrz. *summe*; E.: „ . . . sum . . . , simmilarly expanded into . . . soom . . ."). Vgl. Behrens 116.

ai

40. Die allgemeine Schreibung des msch. *ai* ist *ai*: *ay* (me. *ay*, altn. *ei*, *ey*) „always" 101, 15; 123, 12; 125, 2; 180, 21; *bailie* (altfrz. *bailli*) „alderman" 72, 9; *laiglan* (vgl. Isl. *leigill*) „pail"

156, 12; *maister* (E.: „Loddhian and Devvonshere agree in maister, for master [masster]") 6, 21. — Schon früh monophthongiert, fiel es mit *ā* in der weiteren Entwicklung zusammen. Die Aussprache ist *ē*. Vgl. EDG § 128; Luick, Unt. §§ 291ff., 371, 388ff.; Dieth § 68.

Bei *craig* crag 6, 16; 8, 8; *naig* (msch. *nagge*) nag 6, 16; *staig* stag 6, 16 liegt Vokalisierung des ersten Teiles von *gg* vor, der mit dem vorausgehenden *a* einen Diphthong bildete. E.: „So crag, nag, and stag opened into craig, naig, and staig; in oddher orthograpphy, crague, nague, stague" 6, 14. Vgl. Mutschmann § 16.

Master (altfrz. *maistre*) gibt E. mit *Mester* 41, 18 wieder. Dieth § 36 nimmt hier direkte Abschwächung zu *e* ohne Zwischenstufe an. Wahrscheinlicher ist jedoch Kürzung von der *ę̄*-Stufe, da daneben auch noch eine Form mit *ę̄* (die Vollform) in der heutigen Mundart vorkommt.

Für hochsprachliches receive gibt E. die schott. Schreibung *resave* (E.: „or Frenchly recéve") 2, 14; *ai*, das im Anglonormannischen mit *ei* (in der hochsprachlichen Form) zusammenfiel, ist in dieser Form, wie allgemein, zu *ā* monophthongiert. Die Form mit *ā* ist charakteristisch für den Norden. Vgl. Jordan §§ 233, 259.

Die Form *mawn* 4, 14 für main weist auf ein msch. *au*. Vgl. § 42.

Zu *saunt* 4, 14 für *saint* bemerkt E.: „Dhus doo . . . saint proov in true (dhat iz, braud) Scotch, . . . saunt." Die Schreibung *au* weist auf die Vorstufe *a*. Im Altfrz. liegt nach Godefroy keine Form mit *a* vor, die für eine Erklärung herangezogen werden könnte. Me. *ei* wurde schon früh im Schottischen allgemein zu *ā* monophthongiert (vgl. Jordan §§ 132, 233 Anm. 2; über frühe *a*-Schreibungen von *ai* im Schottischen vgl. auch Lenz § 62). Da *saint* vornehmlich vor Eigennamen vorkommt, also in schwachtoniger Stellung, liegt die Annahme der Kürzung des *ā* > *a* nahe. Die Schreibung *au* wäre dann als Anlehnung an Wörter wie *graunten, aunte, haunten* zu erklären.

Acquent acquaint 8, 15 (E.: „Dhe Scots vary acquaint into acquent") ist für Schottland belegt. Vgl. EDG § 205, Lenz § 76. Die Form beruht auf Kürzung auf der *ę̄*-Stufe.

au

41. Die Schreibungen im Schott. sind *au*, *aw*, seltener *a*: 1. msch. *au* < ae. *ā* + *w*: *slaw* slow (ae. *slāw*) 4, 23; — 2. msch. *au* < ae. *a* + *l*: *aul* old (ae. *ald*) 18, 7; *auld* 4, 15; 137, 22; 201, 5; *awm* alum (vgl. § 54) 34, 8; *cauld* cold (ae. *cald*) 137, 21; *aw* all (ae. *all*) 34, 8; 77, 13; 82, 8; 119, 27; *caw* call (me. *callen*) 123, 21; *fauld* fold (nordhumbr. *fald*) 4, 15; *faw* fall (ae. *feallan*) 119, 27;

heartscaud heartscald 198, 6; *haud* hold (ae. *haldan*) 127, 13; 137, 18; *maut* malt (ae. *mealt*) 9, 6; *fauch* (ae. *fealh*) 34, 1; *ovaw* (für ov all) „at all" 95, 28; *saugh* (angl. *salh*) „sallow" 34, 11; *smaw* small (ae. *smœl*) 118, 7; *staw* stall (ae. *steall*) 38, 23; *whaup* (bei E. hwaup; ae. **hwalp*) „curlew" 155, 10; — 3. msch. *au* < *a* + *w*: *braw* (aus *a* + *v*: vgl. Mutschmann § 200) 4, 15; 8, 14; 121, 15; 168, 12; *daw* (ae. **dawe*) 42, 1; *weel -faur'd* (frz. *faveur*) 33, 19; — 4. msch. *au* < *a* + *g*: *flaw* (altn. *flaga*) „fib" 77, 4; *mawn* (ae. *mœgen*) „main" 4, 14; — 5. au aus dem Lat. findet sich in *becaze* becauze 5, 5; 128, 12 und *Agust* August 5, 5 (E.: „ . . . dhe nordhern (Scotch) slendered August into Agust, and becauz into becaze"): vgl. Jespersen I, 108.

Msch. *au* hat *ā* ergeben; daneben findet sich auch ein offener, nach *ǭ* hin zielender Laut. Die Entwicklung von *au* > *ā* ist nach der Palatalisierung des *ā* > *ē* erfolgt. Vgl. EDG § 217; Curtis §§ 53ff., 265ff.; Dieth 39.

Altfrz. *a* vor Nasal derselben Silbe wurde im Me. wie im Anglonormannischen durch *au* wiedergegeben. Dieses au findet sich noch in *commauns* commands (altfrz. *cumander*) 18, 7; *chaumberlan* chamberlain (altfrz. *chamberlain*) 72, 6. Vgl. Jordan § 224.

ou

42. 1. *ou* < altn. *au*: *gowk* (altn. *gauk-r*) 21, 27; *how* (altn. *haug-r*) „hill" 7, 10; *loup* (altn. *hlaupa*) „leap, jump" 3, 3; *louse* (altn. *lauss*) „loose" 2, 20; *stoup* (altn. *staup*) „flagon" 185, 14. — 2. *ou* < *o* + *l*: *folk* (altn. *folk*) „people" 132, 5; *towmont* (altn. *tōlfmānuðr*) „twelvemonth" 34, 10. — Den Schreibungen *ou*, *ow* für altes *ou* entspricht im Schott. heute die Aussprache *au*. Vgl. EDG § 86; Dieth § 70, 3, 4.

II. Konsonantismus.

Labiale.

p

43. In einzelnen Fällen ist *p* > *b* erweicht worden, so captain > *cabtain* 21, 26; parley > *barley* 21, 25. Vgl. EDG § 275.

b

44. Im Norden wurde schon früh auslautendes und inlautendes *b* an das vorangehende *m* assimiliert: *hemel* humble (altfrz. *umble*) 7, 8; *temmer* timber (ae. *timber*) 18, 27; *tummel* tumble (bei E. tumbel; me. *tumbel*) 18, 28. E.: „And dhe Scots . . . say temmer, tummel for timber, tumbel."

Diese Erscheinung zeigen auch Formen, in denen ursprünglich kein *b* vorhanden war, oder in denen schon früh Assimilation eintrat, bei denen aber in der Schriftsprache ein *b* hinzutrat: *clem* climb 9, 9. Neben *climban* stand schon im Ae. *climman* (vgl. Jordan § 211, Anm.). Bei *thoom* thumb (ae. *þūma*) 6, 24 ist im Schott. die Form ohne *b* bewahrt. In *ploom* plumb 6, 24 hat sich altfrz. *plomme*, das neben *plombe* vorkam, gehalten, ebenso *aumry* aumbry (altfrz. *almarie*) 103, 16; *nummer* number (altfrz. *numere*, neben *nombre*, *numbre*) 18, 28. Vgl. Jordan § 211ff.; Dieth § 128, Mutschmann § 193. — Schott. *lammer* frz. *l'ambre* („Bernstein") 19, 1 stammt aus einer frz. Mundart, die das *b* auch schon nicht hatte. Vgl. Schwan-Behrens, Altfrz. Gr. § 103.

f

45. Inlaut: *ahternoon* afternoon 32, 18. E.: „In som simpel labial onely can drop, az in dhe licencious *ahternoon* for dhe decent afternoon." Vor *t* ist *f* hauptsächlich in südlichen Dialekten geschwunden; der Schwund des *f* in diesen Fällen nahm seinen Ausgang von Gegenden, in denen sich für altes *ght* (z. B. *daughter*) Formen mit und ohne *f* (*dāter* und *dafte*) fanden. Die Unsicherheit in Wörtern mit ursprünglichem *ght* übertrug sich dann auch auf Wörter mit altem *ft*, wie *after* (vgl. hierzu Horn, Anglia-Beiblatt 33, 27). Ob diese Erklärung auch für Schottland zutrifft, ist fraglich, da diese Erscheinung nur für das Mittelland und den Süden belegt ist. EDG § 279 gibt für Schottland nicht Schwund des *f* in *after* an, ebenso Mutschmann § 86.

Für potful 41, 8; cartful 24, 18; 41, 7; 128, 4; handful 24, 19; 41, 9 gibt E. die phonetische Schreibung *pottel*, *cartel*, *hantel*: „hantel, hwich Scottishly abbreviated handfool, az did cartel cartfool" 24, 18. Die Entstehung der Formen ist noch nicht völlig geklärt. Es ist wenig wahrscheinlich, daß es sich nur um eine Verkürzung des Suffixes *-ful* handelt, vielmehr wird das Suffix *-le* von *muckle*, *puckle* (vgl. Dieth § 146) zum allgemeinen Suffix zur Bezeichnung der Menge ausgedehnt worden sein, und damit der Verkürzung des schwachtonigen *-ful* die Richtung gewiesen haben.

Auslaut: Auf Schwund von auslautendem *f* nach *l* weisen hin: *hemsal* himself 119, 23; 124, 20; *mysal* myself 124, 21; *mysel* 99, 26; *sel* self (ae. *self*) 42, 29, Vgl. EDG § 280; Dieth § 122.

Stimmhaftwerdung eines stl. Konsonanten bei Schwachton zeigt *ev* if 23, 1; 119, 25, 26, 29; 123, 16. Die schwachtonige Form kam auch in der Hochsprache vor, sie hat sich aber nicht verallgemeinert.

v

46. Inlaut: *e'en* even (ae. *ēfen*) 23, 26; 33, 5; 90, 15; 113, 2; 123, 24; u. ö.; *yestreen* Yester even 113, 21. E.: „But widhout exces, defect, or incongruity, Scotticism varies oddher phrazes ov time: saying Yester-e'en, contracted Yestreen"; *e'n'z* even as: 123, 24; *o'r* over 33, 2; 125, 1; 20, 12; 263, 6; u. ö.; *o'rcom* overcome 199, 21; *o'rlay* 199, 21; *ehr* ever 33, 2; 88, 22; 111, 27; 263, 13; *howehr* 148, 16; *hwatehr* whatever 199, 25; *nehr* 33, 2; 111, 28; 263, 1; *gin* < given „if" 218, 11, 12; *guin* given 32, 18; 140, 7; 218, 20 (E.: „So hear we, I guin it him for I hav guivven it him" 32, 18); *forgueen* forgiven 122, 6; *coo'r* cover 33, 18; *loor* (ae. *lēofre*) 33, 15; *loosom* lovesome 200, 25; *boo'd* behooved 33, 10; 125, 12; *serr'd* served 82, 24; *harst* harvest 33, 21; *sennight* sevennight 113, 7; *siller* silver 77, 2. — Vor Nasalen und Liquiden ist v inlautend geschwunden. E. selbst sagt: „Certain it iz, dhat dhe Scotch did widh boundles fredom drop dhis aspirate." Der Schwund des *v* in dieser Stellung ist nicht beschränkt auf Schottland (vgl. EDG: „. . . disappeared over an extensive area."). Vgl. EDG § 279; Horn § 169; Dieth § 122; Mutschmann § 200.

Den in den schottischen Mundarten häufigen Ausfall von *v* glaubt E. 32, 18 auch annehmen zu können bei *hast*, *hath*, *has*, *had*, die er als verkürzte Formen von havvest, havveth, havs, havved ansieht.

In *weel-faur'd* favoured 33, 19 ist das *v* zu *u* vokalisiert: vgl. Mutschmann § 200. — Bei *guimme* give me 33, 18; 125, 1 ist das *v* an das folgende *m* assimiliert.

Anm.: Über *fippence* = fivepence vgl. § 30.

Auslaut: *guee* give 123, 23; 125, 22; 150, 20; *hae* have 112, 20; *loo* love 33, 20; *pree* (frz. prouver): „Abberdeenish may wel shorten preev (for proov) into pree" 33, 18; auslautendes *v* ist hier gefallen, und nach *r* und *l* in: *ser* serve 42, 19; *twal* twelve 202, 20. Vgl. EDG § 279; Dieth § 122; Mutschmann §§ 200, 201.

Im Sprechinlaut steht *v* in: *ha'd* have it 195, 2; *ha'ye* have you 33, 15; *o'dhe* of the 202, 23; *o'd* of it 77, 12; 119, 8; 172, 29.

Die umgekehrte Erscheinung findet sich in *I dev* I do 33, 19, indem sich hier ein neues *v* entwickelt hat, das sich wohl zuerst vor vokalisch anlautenden Wörtern einschob. Vgl. Horn § 170 Anm.; Dieth § 122 ; Mutschmann § 196, 2. EDG Ind. belegt *dev* für Teile Schottlands.

Pensy pensive 168, 2 ist eine Anlehnung an Wörter mit *y* aus ae. *-iz* (vgl. *hasty* u. a.), die noch durch die schottische Tendenz des Wegfalls von auslautendem *v* gestützt wurde.

In *braw* brave 121, 15; 168, 2 ist auslautendes *v* zu *u* vokalisiert. Vgl. § 41; Dieth § 122; Mutschmann § 200.

Dentale.

d

47. Inlaut: *cenner* cinder (ae. *sinder*) 18, 26; *thunner* thunder (ae. *þunre*: flekt.) 18, 26. E.: „And dhe Scots (les warranted) say, in dhe North, cenner or thunner . . . for cinder, thunder." Inlautendes *d* ist nach *n* im Schott. geschwunden oder als Übergangslaut nicht neu hinzugetreten. Vgl. EDG § 301; Horn, Unt. 75; Jordan § 202.

In *dinna* did not 42, 26; 87, 25 ist *d* an das folgende *n* assimiliert.

Übergang des intervokalen *d* > *ð* vor *r*, in Mundarten häufig, zeigen *considdher* consider 26, 17; *laddher* ladder (ae. *hlæder*) 23, 6; 26, 17; *Laudher* Lauder 26, 17; *uddher* udder (ae. *ūder*) 26, 17. E.: „. . . . dhan for dhe Inglish considder, ladder, Lauder, udder, to becom dhe Scotch considdher, laddher, Laudher, uddher." 26, 17. Vgl. EDG § 297; Horn § 181.

In *caudhron* ist der Wechsel von *d* > *ð* vor *r* für caldron 26, 17 im Schott. allgemein. Während in der Hochsprache ein *l* eingeschoben wurde (lat. *caldarium*), das auch gesprochen wird, blieb im Schott. die alte Form ohne *l* erhalten: altfrz. *caudron*. Vgl. Dieth § 120.

In schott. *boddom* bottom (ae. *boþom*) 21, 27 (E.: „dhe same rank in Scotland guiv boddom . . . for bottom") hat sich die allgemeine Entwicklungsrichtung von *ð* > *d*, wenn in Verbindung mit *r* oder *m*, durchgesetzt. Vgl. Dieth § 120. — Einschub von *d* zwischen *n* und *r* gibt E. an für Henry > *Hendry* 20, 4.

Auslaut: Starktonig: *aul* old 18, 7. E.: „. . . saying aul commauns for old commands" 18, 7; *chiel* child (ae. *cīld*) 2, 16; *commauns* commands 18, 7; *Drummon* Drummond 18, 14; *Dunkel* Dunkeld 18, 9 in: „. . . and say Dunkel (strong on dhe latter), hware dhey see Dunkeld"; *lan* land in: „I wos ye wod lan me" 124, 12; *shiel* shield 18, 8. — Schwachtonig in *an* and 23, 25; 96, 24; 100, 19; 119, 25; 124, 17; u. ö. — Nach *l*, *n* fällt *d* ganz allgemein in den schott. Mundarten, was E. allerdings einschränkt: „. . . after l or n, dhe nordhern Scots drop d final" 18, 6. Vgl. Dieth §§ 129, 130.

Baket 140, 18; *boltit* bolted 139, 26; *cauzit* caused 139, 21; *decreppit* 160, 21; *dementit* 160, 21; *doitet* 192, 13; *gabbet* 201, 19; *glaikit* 192, 16; *hacket* „chapped" 207, 26; *lockit* 139, 26; *roastet* 74, 18; *shapet* 140, 18; *yoket* 85, 2. — Verhärtung von *d* > *t* in den Endungen des Prät. und Part. Prät. der schwachen Verba ist im westl. Mittelland und in Schottland allgemein. Vgl. EDG § 304; Horn, Beitr. 38ff.; Jordan § 158.

t

48. Auslaut: *ac* act 18, 1; *corrup ac* 48, 18; *corrup* 18, 1, 2; *temp* tempt 18, 2. Nach stl. Verschlußlauten ist das *t* im Auslaut im Schott. gefallen. Vgl. EDG § 295; Horn, Unt. § 296; Dieth § 132. E. gibt dazu an: „Dhe Scotch doo indeed, az littel az dhe French, lov clustering consonants in dhe cloze. Peculiarly ar dhey dherfore apt to drop dhe final dental, after a shutting consonant, saying ac, corrup, temp, . . . for act, corrupt, tempt" 18, 1.

In *o'd* of it 77, 12; 119, 7; 172, 29; *dhare 'd* there it 173, 4; *doo'd* do it 23, 13; 33, 10; 125, 25; *for'd* for it 81, 17; *ha'd* have it 195, 12; *ye'd* you it 123, 23; *on'd* on it 124, 29 ist der stl. Kons. an schwachtoniger Stelle zu einem sth. abgeschwächt worden.

Im Schott. ist hotchpot > *hotch-potch* 22, 24 entwickelt, unter Assimilation des zweiten an den ersten Bestandteil.

Anm.: Nicht ganz genau scheint die Behauptung E.s zu sein: „Hwen dherfore dhe Inglish to dhe French tyran added a dental in tyrant, dhe old allies ov dhe French kept dhe word tyrran" 18, 3. Im NED ist die Form *tyrran* nicht auf Schottland beschränkt.

th

49. Anlaut: In Mundarten ist der Wandel von *th* > *f* häufig, E. kennt ihn in *Foorsday* für Thursday: „. . . az ov dhe Low Scotch to Foorsday (u French), or Feersday (in dhe North) for Thursday" 26, 9. Diese Tendenz des Ersatzes von *th* durch *f* wird in diesem Falle noch unterstützt worden sein durch den Einfluß des Anlautes von Friday. Vgl. EDG § 313; Horn, Gutt. 91ff.; Unt. 58ff.; Dieth § 122.

Inlaut: *th* ist durch Assimilation an das folgende *s* geschwunden in *claes* clothes (ae. *clāðas*) 124, 4; 208, 6. Vgl. Dieth § 119.

Auslaut: *feft* fifth (ae. *fifta*) 26, 24; *fourt* fourth (ae. *feorða*) 26, 24; *tant* tenth 26, 24 zeigen die schott. und nördl. Eigentümlichkeit, daß alle Ordinalia, die in der Hochsprache auf *th* endigen, auf *t* auslauten. Im Norden ist hier das *t* von ae. *fifta, sixta, enlefta* und *twelfta* verallgemeinert, während sich in der Schriftsprache das *th* von *feorða, seofoða, eahtoða, nizoða, teozeða* durchsetzte. Vgl. EDG § 400; Dieth § 132.

Auslautendes *th* ist gefallen in *wi* (bei E. wih) with (ae. *wið*) 120, 22; 125, 28; u. ö., z. B. in „wih yer butter" 125, 28 und „Hoo'z aw wih ye" 120, 22 und *unco* uncouth (ae. *uncūþ*) 89, 21, zuerst in Wortverbindungen vor Konsonanz (vgl. Dieth § 119). Vgl. EDG § 317, Horn § 280, Morsbach § 24, Dieth § 119. Das *h* in *wih* hat bei E. nur die Kürze des *i* anzugeben (vgl. Müller § 16).

In *drouth* (ae. *drūgaþ*) drought 38, 21 hat sich in den nördl. Dialekten und in Schottland das alte *th* gehalten, während es in der Hochsprache nach $\chi > t$ wurde.

Poortith poorty (neben poverty) 33, 17; 183, 20. E.: „More French iz povverty dhan poortith, hwich doz indeed else dhan contract it" 83, 20. *Poortith* ist heute auf Schottland und den Norden beschränkt. In dieser Form hat sich im Schott. der anglonormannische Spirant *ð* als Übergangslaut vom dentalen Verschlußlaut zum völligen Verschwinden (in ne. *poorty*) gehalten. Vgl. Schwan-Behrens § 116, Jordan § 262, F. Kluge und G. Baist in „Ztschr. für rom. Phil." 20, 322.

s

50. Anlaut: Die Entwicklung von $s > sh$ geben an *shoon* soon 125, 9; *shooner* 125, 9. Vgl. EDG § 321; Dieth § 117.

Im Norden wurde in einzelnen Fällen altes *s* vor *e* und *i* zur breiten Spirans weiterentwickelt. Dieser Lautwandel (vgl. Dieth § 117) ergriff seit dem Ausgang der me. Zeit auch die frz. Elemente: *shane* scene 26, 17; *sheence* science 26, 18.

Inlaut: *Dezember* 21, 28; *prezentor* 21, 28. Beachtenswert sind diese von E. gegebenen Beispiele, da sie zeigen, daß *s* zwischen Starkton und Schwachton oder umgekehrt im Schott. sth. geworden ist; im Schottischen wirkte also auch hier das moderne „Vernersche Gesetz", während in der Hochsprache sich die Schriftaussprache (*s!*) durchsetzte. *December* mit *z* ist noch heute die allgemein bezeugte Aussprache in Schottland. Vgl. Horn § 210; Jespersen I, 201ff.

Auch im Inlaut entwickelte sich *s* zuweilen zu *sh*: *offisher* officer (E.: „Hence dhe Scottish offisher for officer") 23, 5; 26, 8; *veshel* vessel (E.: „dhen for dhe Inglish officer, vessel, to becom dhe Scotch offisher, vesshel") 26, 8. Vgl. EDG § 326.

Auslaut: *doze* dose 21, 28; *baze* base 21, 27; *caze* case 21, 29; *choiz* choice 21, 29; *moroze* morose 21, 29; *precize* precise 21, 30; *rejoiz* rejoice 21, 29. E.: „. . . it cannot surprize, if dhe same rank in Scotland guiv doze, baze, caze, choiz, moroze, precize, rejoiz, for . . ." Die Zusammenstellung bei E. zeigt, daß im Schottischen in diesen Beispielen *s* am Wortende stimmhaft wurde. Bisher ist diese Angabe für die heutige Mundart nicht bestätigt.

uz us 21, 27; 22, 28 ist die allgemeine Form mundartlich im ganzen engl. Sprachgebiet in unbetonter Stellung. Vgl. EDG § 328. — *war* 4, 22; 165, 18, das in Schottland und im Norden für worse vorkommt, ist abzuleiten von altn. *verre*. Es liegt also kein Wegfall eines *s* vor, wie E. vermutet. Vgl. Dieth § 41. —

shay 33, 8 ist eine Neubildung aus chaise, das für einen Plural angesehen wurde (vgl. § 61). — *sen* (ae. *seoðan*, me. *sin*) 132, 2. Ae. *seoðan* entwickelte sich nach Wegfall des *th* lautgesetzlich zu nördl. und schott. *sen*, während hochsprachliches since von *sithenes* mit dem *s* des adverbialen Genitivs abzuleiten ist. Vgl. Dieth § 119. — *minch* mince 26, 18 kommt früh dialektisch vor als *mynch*, *minch*, das über me. *mynch* auf altfrz. *minchier* zurückgeht, einer Nebenform von altfrz. *mincier*, das me. *mynce*, ne. mince ergab. Zu *digest* gibt E. an: „Dhe same freedom . . ., Scotch haz les allowedly claimed in disgest and disgestion (for digest and digestion)" 15, 13. Die Formen mit *dis* waren im 16. und 17. Jh. allgemein in der Hochsprache, wurden dann aber wieder verdrängt durch die *s*-losen Formen; die Formen mit *dis* haben sich noch bis heute in den Mundarten gehalten.

Die Metathese, die E. 38, 2 bei *wapses* wasps (E.: „. . . and, particularly on dhe South, drive not dhe wasps, but dhe wapses, away") angibt, lag schon im Ae. vor: ae. *wæps* neben *wæsp*. Altes *waps* hat sich in der Mundart gehalten, während sich *wasp* in der Hochsprache durchsetzte.

z

51. In *plezer* pleasure (E.: „Hence dhe Scottish plezer for plezzure") 23, 6 ist in allen Mundarten Schottlands und des Nordens, bis in Teile des Mittellandes hinein, intervokales *[z]* erhalten geblieben (altfrz. *plesir*). Vgl. Dieth § 117.

dž

52. *brig* bridge (ae. *brycg*) 27, 10; *rig* ridge (ae. *hrycg*) 27, 10. Schon im Ae. wurde *cʒ* > *dʒ* assibiliert. Das *g* im Norden wird auf skandinavischen Einfluß zurückgeführt. Vgl. Jordan § 192.

Über *fike*, das E. 27, 10 in Verbindung bringt mit fidget, gibt NED an: „The sense closely resembles that of fike, but etymological connexion is hardly possible, unless the form has undergone onomatopoeic modification."

n

53. In Mundarten ist manchmal das *n* des unbestimmten Artikels zum Substantiv gezogen. So ist *a newt* aus an ewt 25, 2; 44, 16 entstanden. E.: „Nor waz dhis transformacion more wonderfool dhan dhat ov an evvet into an ewt, hwich no les naturally drew dhe (now useles) dental ov dhe artikel into dhe articulacion ov dhe noun, in *a newt*." — Durch entgegengesetzten Vorgang: *an aught* aus a naught 44, 15.

An schwachtoniger Stelle ist auslautendes *n* vor Konsonanz geschwunden in *in*: *wrang i'dhe head* 119, 12; *ly i'yer bed* 195, 27. Das Präfix *a* in *afore* = schriftsprachl. before 119, 28 geht zurück auf altes *on* (ae. *on foran*).

l

54. Anlaut: Bei dem schott. *lammer* frz. l'ambre („Bernstein") 19, 1 stellt das *l* den frz. Artikel dar. Vgl. Steiger § 101.

Inlaut: Während in der Hochsprache das *l* in der Verbindung *aul*, *oul* vor Dental erhalten blieb, ist es in der Mundart geschwunden: *caud* cold 150, 16; *fouth* fulth 183, 24; *haud* hold 127, 13, 18; *heartscaud* heartscald (E.: „hartscald [melted into hartscaud]") 198, 16. Vgl. EDG § 253; Horn §§ 231, 232, Unt. 20ff.; Dieth § 130.

Die Schreibung *mooter* 213, 16 für hochsprachliches multure (E.: „Socom or multure [herd mooter] iz dhe grist or grindingfee") zeigt an, daß sich Frz. *mouture* in der lautgesetzlichen Weiterentwicklung in der Mundart gehalten hat; die heutige hochsprachliche Form multure entstand unter nachträglicher Anlehnung an die lat. Form (*molitura*).

In *hwilk* (ae. *hwelc*) which 28, 3; *ilk* (ae. *ilca*) each 28, 3 ist das *l* vor dem *k* erhalten.

Schott. *sindel* sendle 39, 25 ist durch Metathese entstanden aus selden (ae. *seldan*, ne. *seldom*).

In *awm* alum 34, 8 (vgl. Wortschatz) ist *l* geschwunden. Über *caudhron* caldron vgl. § 47.

Auslaut: *aw* all 34, 8; 77, 13; 82, 8; 119, 27; 126, 5; u. ö.; *bow* boll 34, 7; *caw* call („Dhey caw'd a bel: dhey call it a bil") 123, 21; *faw* fall 119, 27; *foo* full 34, 2; *mensfoo* mendsful 200, 13 (E.: „A Scotch compound iz mendsfool, uttered mensfoo . . ."); *ovaw* „at all" 95, 28; *poo* pull 34, 7; *smaw* small 118, 7; *staw* stall 38, 23. Auslautendes *l* nach kurzem Vokal ist zu *u* vokalisiert. E. sagt selbst: „. . . . l final, somtimes medial, melts in dhe Scottish dialect" 34, 4. Vgl. EDG § 255; Dieth § 115.

In *mickel*, *muckel* much 28, 3; 125, 6 ist *l* erhalten, während es in der Hochsprache nach *tš* geschwunden ist; vgl. Dieth § 115.

Von dem Inf. row ist der Schwund des *l* auch in die flektierte Form *rowan* „rolling" 171, 5 (vgl. § 63) übergegangen.

r

55. Metathese des *r* findet sich in *brod* (bei E. broad) board (ae. *bord*) 38, 20; *brugh* burgh 38, 20; *cors* cross 38, 16; *hunder* hundred (ae. *hundred*) 43, 16; *scart* scrat (me. *scratte*) 38, 17; *scruff*

scurf (ae. *scurf*) 38, 20; *skirl* (< skrille) 39, 16; *terlis* trellis (altfrz. *treliz*) 38, 17; *tirl* trill (me. *trille*) 39, 13; *truff* turf (ae. *turf*) 38, 21; *warstel* wrestle (ae. **wrǽstlian*) 38, 17; *wrat* wart (ae. *wearte*) 38, 20. Vgl. EDG § 263.

Hochsprachlichem pin entspricht schottisches *prin*: „Expressively doo dhe Scots sharpen pin into prin": 13, 5.

E. gibt nebeneinander für Schottland an *birze* (bei E. birz) und *brizz* (bei E. briz) 38, 17 für bruise (bei E. bruiz, ae. *brysan*). E.: „But entirely ov Scottish warp ar birz (or briz) . . . for bruiz . . ."

Crud curd (me. *crud*) 38, 20; *firth* frith (ae. *fyrhðe*) 38, 16; *thirl* thrill (ae. *þyrlian*) 38, 16; 39, 13; *thred* third (ae. **þridda*) 38, 26; *thretteen* thirteen (ae. *þritēne*) 38, 26 neben *thretty* thirty (ae. *pritiz*) 38, 26. E.: „Three must lee allowed dhe more ostensibel parent ov thred, thretteen and thretty, dhan ov third, thirteen, and thirty: 38, 25". Hier ist im Schottischen die ursprüngliche Stellung des *r* bewahrt, während in der Hochsprache Metathese eintrat. Vgl. Dieth § 116.

Schon im Ae. standen nebeneinander *græs* und *gærs* „grass". Die Form *gærs* hat sich gehalten im Norden und Schottland als *garse* 38, 16. E.: „But entirely ov Scottish warp ar . . . garse . . . for gras . . ."

Palatale und Velare.

k

56. *Birk* (ae. *birce*, altn. *björk*) birch 27, 9; *caf* chaff (ae. *ceaf*) 27, 9; *carl* (ae. *ceorl*, altn. *karl*) „man" 121, 3; *cast* (altn. *kasta*) 121, 26; *dike* (ae. *dīc*) „wall" 69, 23; *ken* (ae. *cennan*, altn. *kenna*) „to know" 46, 26; *kest* (ae. *cest*, altn. *kista*) chest 27, 9; *kink* (ae. *cincian*) chink 207, 26; *kinkcough* chincough 207, 27; *kirk* (ae. *cirice*, altn. *kirkja*) church 27, 15; 86, 25; *kirn* (ae. *cirin*, altn. *kirna*) churn 27, 15; *mickle* (ae. *mycel*, altn. *mikill*) much 28, 3; 125, 6; (E.: „Old Scotch oft inserted dhe lambent licquid widh dhe simpel guttural; az in mickel or muckel, ilk, hwilk, for much, each, hwich") 28, 1; *reek* (ae. *rēc*) 69, 13; *sic* (ae. *swilc*) such 27, 9; *sec* such 96, 24; 119, 9, 29; *sark* (altn. *serk-r*) shirt 132, 2; *thack* (bei E. thac; ae. *þæc*, altn. *þak*) 27, 9; *tike* (altn. *tik*) „dog" 22, 10. — Während sich altes *k* schon in spätae. Zeit bei palatalen Vokalen zu *tš* entwickelte, haben wir im Schott. ein *k*. Die Assibilierung von altem *c* erstreckte sich auf alle Dialekte, auch auf den Norden und das Schott.; wenn wir im Schottischen heute wieder den Verschlußlaut haben, dann ist dies auf skandi-

navischen Einfluß zurückzuführen. Vgl. hierzu O. Gevenich[1]); ebenso Jordan § 177.

Intervokales *k* ist im Schott. gefallen in taken: *ta'en* 132, 14; 140, 7. Vgl. EDG § 339, Dieth § 132.

Für den Westen Schottlands gibt E. *carratter* für character 24, 21 an: „By oppozite chainge proovs 'carracter carratter' in (dhe West ov) Scotland." Es liegt hier totale Dissimilation des k vor, gestützt durch die Schwachtonigkeit der zweiten Silbe.

Stimmhaft geworden ist intervokalisches *k* in *haggabag* huckaback (bei E. huccabac) 22, 2. E.: „. . . it cannot surprize, if dhe same rank in Scotland guiv haggabag . . . for huccabac . . ." NED beschränkt die Erweichung nicht auf Schottland.

sk

57. *Sal* shal 23, 5; 26, 24; *sanna* shal not 125, 17; 162, 12; *sud* should 26, 24; 120, 2. Diese Formen gehen zurück auf unbetontes *sceal* und *scolde*: vgl. Horn, Gutt. 26ff. — In *Scots* (< *Scottisc*) 4, 24; 15, 25; 26, 25; 72, 1; u. ö. ist das auslautende *k* zuerst vor konsonantisch anlautenden Wörtern geschwunden. Schwund des k trat auch ein in *wos* wish (ae. *wyscan*) 26, 24; 119, 23; 124, 12; 126, 1. Vgl. Horn, Beitr. 25.

In allen Fällen ist das *k* geschwunden, bevor sich *sk* > *ʃ* entwickelt hatte, zuerst sicher vor folgender Konsonanz. Vgl. EDG § 343, Horn, Gutt. 19ff.; Dieth § 118; Mutschmann § 217, 2.

F'asson fashion 26, 25. E.: „Scotch fashion, to be herd Scottishly Scots fasson, dropping onely dhe nazallity ov dhe French façon; az doz dhe Inglish lesson, dhat ov dhe French leçon." Frz. palatales *s* entwickelte sich in nordfrz. Mundarten zu *χ* und *γ* (vgl. Horn, Gr. § 217 Anm.). In dieser Übergangsstufe wurde es ins Englische übernommen. In der Schreibung *fasson* bei E. liegt eine neue Entlehnung aus dem Französischen vor.

Erhalten ist *sk* unter skandinavischem Einfluß in *scadhe* scathe (ae. *sceaða*, altn. *skaðe*) 154, 5; *skipper* (ae. *scipper*, altn. *skipari*) 40, 8; *skirl* (vgl. NED) 45, 3; *scalp* (me. *scalp*, vgl. altn. *skālp-r*) 87, 3; *scorn* (altfrz. *escarn*, me. *skarn*) 87, 21; *scrimp* 190, 28; *scunner* 39, 18.

Aks (bei E. acs) 38, 1 ask geht zurück auf ein ae. *ācsian*. Die Metathese lag also schon im Ae. vor. Vgl. EDG § 343. E. schränkt die Form nicht auf Schottland ein: „If, on boath sides dhe Tweed, dhe rifraf acs, for ask . . ."

---

1) Olga Gevenich, „Die engl. Palatalisierung von k > č" in: Stud. zur engl. Phil., Bd. 57. Halle 1918.

g

58. Ae. palatales ʒ, das in der me. Schreibung allgemein durch *y* wiedergegeben wurde (vgl. Jordan § 189), findet sich in *yat* gate (ae. *ʒeat*) 124, 22. In der Hochsprache setzte sich durch Formenausgleich *g* durch. Vgl. Dieth § 131.

Im Norden wurde ae. palatales ʒ in der Schreibung dem *z* gleich und wurde seit dem 16. Jh. von den Druckern durch *z* ersetzt, das also nur graphische Bedeutung hat. So sind bei E. zu erklären: *cunzie* cunyie (altfrz. *cuigne*) 159, 26; *menzie* menyie 180, 17; *zeir* year (ae. *ʒēar*) 30, 25; *zester* yester 30, 25. Vgl. Jordan § 189.

Das schott. *callant* 22, 17; 103, 23 leitet E. von frz. galant ab. Es ist aber vielmehr mit niederländisch *kalant* „customer, chap" und einem nordfrz. *caland* „customer" in Beziehung zu bringen. — Eine nicht zutreffende Erklärung gibt er auch für *creel* 168, 23, wenn er es von *grille* ableitet. NED nimmt neben altfrz. *greille* noch ein **creille* an, von dem *creel* abzuleiten ist. In beiden Fällen handelt es sich also um keine Lautentwicklung von *g* zu *k*.

ng

59. *Docken* docking 46, 15; *haven* behaving 43, 26; *moarnin* morning 15, 28; *murnen* mourning (ae. *murnan*) 15, 27; *lozen* loosing 28, 18; *lucken* lucking 3, 20; *wollen* willing 42, 1. — Wie in anderen Mundarten ist auch im Schott. auslautendes *ng* in schwachtoniger Silbe zum dentalen Nasal geworden. In der Hochsprache wurde *-in* unter dem Einfluß des Schriftbildes wiederhergestellt. Vgl. Horn § 248, Gutt. 31ff., 59ff.; Jordan § 193; Dieth §§ 107ff. und die vorliegende Abhandlung § 63.

Weit verbreitet in Mundarten sind *lenth* und *strenth* mit dentalem Nasal für *length* 16, 1; 119, 15, 19 und *strength* 16, 1. Vgl. Horn 60; Jordan § 193.

Anm.: Ungeklärt ist bisher die Entwicklung von *strounge, stroonge*. E. gibt an: „So strong produced stroonge, harshly strong, or strongly harsh" 28, 13. NED führt keine Belege für eine Assibilierung von *strong* (ae. *strang*) an, bringt aber auch *strounge* nicht als selbständiges Wort. Jamieson kennt *strounge, stroonge, stronge* im Sinne von „Harsh, especially to the taste, as a sloe", jedoch ohne etymologischen Hinweis, EDD ebenfalls als „harsh to the taste, bitter". Da eine lautgesetzliche Entwicklung aus ae. *strang* Schwierigkeiten bereitet, könnte vielleicht Einfluß von *strange* (?) eine Erklärung bieten, jedoch würde der Einfluß nur durch die lautliche Verwandtschaft hervorgerufen sein, da *strange* nicht im angeführten Sinne gebraucht wird (vgl. NED).

χ

60. Der χ-Laut ist im Schott. noch erhalten, während ihn die engl. Hochsprache und zum größten Teil auch die Mundarten verloren haben. Vgl. Horn, Gutt. 71, Ne. Gr. § 250; EDG § 358; Dieth § 121.

Inlaut: *dochter* daughter (ae. *dohtor*) 42, 1. Gälischer χ-Laut liegt vor in: *tocha* tocher (Gäl., Ir. *tochar*) 156, 12; *brachan* 156, 12; *brochan* (Gäl. *brochan*) „gruel" 156, 13 und auslautend in *loch* „lake" 2, 18.

Auslaut: Mit *Heigh!* „foolly guttural" 101, 7 will E. augenscheinlich die schott. Interjektion Hech (NED :„Sc. form of Heigh") wiedergeben. — Auslautendes χ ist auch erhalten in *dhough* though (bei E. dho) 119, 27. Daneben besteht im Schott. noch die Form *tho*, die heute die allgemeinere ist. Björkmann führt beide Formen auf eine altn. Form **þōh* oder *þǒh* zurück.

B. Bemerkungen zur Formenlehre.

I. Substantiv.

61. 1. Plural auf *-en* zeigen: a) mit altem *n*-Plural: *eyen* (ae. *ēagan*) eyes 138, 10; b) in Übertragung des *n*-Plurals: *housen* houses 138, 10; *shoen* shoes 138, 11. Im Norden hat sich der *n*-Plural der ae. schwachen Deklination auch auf andere Substantive ausgedehnt. So ist auch *sowen* (ae. *sugu*, me. *sowe*) swine 138, 10 zu erklären. EDG § 379 gibt auch viele andere Dialekte neben dem Schott. für die Verbreitung des *n*-Plurals an.

In *kyen* 138, 10 für cows liegt eine doppelte Pluralbildung vor. Zum ae. Sg. *cū* gehört der Plural *cȳ*, dazu wurde ein neuer *en*-Plural gebildet (me. *kyne*).

2. Ae. Pluralformen ohne *s* stecken in *sennight* sevennight (ae. Pl. *night*)113, 7; *towmont* twelvemonth (ae. *mōnaþ*) 34, 10. Vgl. Dieth § 147.

3. Maßbezeichnungen, die im Me. unflektierten Plural hatten, haben ihn in den Mundarten erhalten: *four inch* 132, 1.

4. *Chaise* wurde als Plural angesehen und hierzu ein neuer Singular *shay* 33, 8 gebildet. — Ebenso ist schott. *curch* 40, 22 ein neugebildeter Singular zu dem für einen Plural gehaltenen *curches* (altfrz. *couvreches*, Pl. von *couvrechef*).

II. Pronomen.

62. a) Reflexivpronomen: Von der Schriftsprache weichen ab: 1. Pers. *mysal* myself 124, 23; 3. Pers. *hemsal* himself 119, 23. Vgl. § 23, 45 und EDG § 415.

b) Possessivpronomen: E. 79, 17 weist darauf hin, daß *its* im Schott. nicht gebräuchlich sei, sondern *his* auch in seiner Neutrumfunktion erhalten sei. Als Beispiel: „The gate turned on his (for its or her) hinges." *His* bezog sich im Ae. auch auf Sachen männlichen und sächlichen Geschlechts. Später wurde es dann allgemein auf Sachen ausgedehnt. In dieser Funktion hatte es sich im Schott. gehalten. Für die heutige Mundart wird es nach EDG § 411 nur für Hampshire bezeugt.

c) Indefinitum: *ilk* (ae. *ilca*) 28, 3 beschränkt E. auf Stellung vor Vokalen, *ilka* (< *ilk* + *a* . . .: vgl. NED) auf Stellung vor Konsonanten: „ilk assumed a, hwen harmony saught dhe syllabel, az on ilka day and ilka hil."

III. Verb.

63. a) Part. Präs.: Part. Präs. und Verbalsubstantiv (Gerundium) werden in der heutigen schott. Mundart auseinandergehalten (vgl. EDG § 437); E. macht hierüber jedoch keine Angaben. Er stellt lediglich den Lautunterschied zwischen der Hochsprache und dem Schott. fest. So *dockin* docking: „Dhe same dialect spreds dhe vedgetabel doc into doccan or dockin, for docking" 46, 5; *lucken* lacking 3, 20: „Nay lacking haz becom lucken"; *murnen* mourning 15, 27: „Dhus hear we murnen for moarning"; *rainin* 15, 16. Aus den angeführten Stellen ist nicht ersichtlich, ob es sich um das Part. oder um das Verbalsubstantiv handelt.

In einigen schott. Dialekten kommt als wahrscheinlicher Überrest der alten Partizipalendung *-and* die Endung *-ən* vor, die die Schreibung '*an*' bei E. wiedergeben soll in *dansan* dancing 171, 9; *doccan* docking (s. o.) 46, 5; *lokeran* lockering 195, 2; *rowan* rolling 171, 9. Vgl. EDG § 437. E.: „So dhe French dansant and roulant became dhe Scotch dansan and rowan; dhe Inglish dancing and rolling." E. glaubt also, diese Endung auf die frz. Partizipalendung zurückführen zu können.

Die allgemeine schott. Form des Part. Präs. von go stellt die Schreibung *gawn* 124, 2 bei E. dar. Wahrscheinlich hat sich hier altes *-and* gehalten.

64. b) Präteritum: Im schw. Prät. und Part. Präs. ist die Endung im Schott. meist *-it*: *boltit* 139, 27; *cauzit* 139, 21; *lockit* 139, 26. E.: „Dhe Scots hav hiddherto' maintained dheir dialect, az if essencial to' dheir dignity. Dhey say, az dhey said centuries ago, lockit and boltit; for dhe Inglish locked, or loct, and bolted." Vgl. EDG § 436.

Ungekürzt ist das Präteritum in schott. *dealt* (bei E. wird die hochsprachl. Kürze wiedergegeben durch „delt") 139, 7; *dreamt* „drempt" 139, 7; *feeled, feeld, feelt* „felt" 139, 2; *keeped, keept* kept 139, 5; *meant* „ment" 139, 7. E.: „Scots ov anny rank may be forguivven, for prezerving keeped and keept, feeled and feel'd or feelt, seemingly prefferabel, az surely prior, to dhe now Inglish kept and felt: so dealt, meant, dreamt and leapt, for delt, ment, drempt, lept, and dhe rest." Vgl. Dieth § 169. Für schw. Verba

der Schriftsprache, die im Prät. eine Abweichung vom Stammvokal zeigen, wird in den Mundarten häufig ein neues Prät. vom Infinitiv gebildet. Die Tendenz der Verallgemeinerung der schwachen Präterita zeigen: *comm'd* came 125, 8; 138, 22; *ga'd* (Inf. *gae* go) 139, 1; *gue'd* gave 139, 2; *se'd* saw 139, 2. Vgl. EDG § 427.

65. c) Part. Prät.: Die alte Partizipalendung der starken Verba *-en* liegt noch vor in: *baken* 140, 14; *gotten* 119, 27; *proven* 140, 13; *shapen* 140, 13; *shaven* 140, 13.

Anm.: Über folgende „Fehler" in der engl. Umgangssprache beklagt sich E 150, 1: „If, now from Inglish moudhs (nay pens!) unimadginabel, we hear and see daily '*yoo waz*' for 'yoo wer', in edher mood, and edher number, not to mencion dhe colloquial '*says I*', far les dhe vulgar '*I*' or '*we goes*', and dhe like." Dieselbe Erscheinung zeigen auch: „Dhey, dhat guets, forguets; and dhey, dhat wants, thinks on; now, dhey, dhat guet, forguet, and dhey, dhat want, think on." 151, 3.

Die Neigung, das *s* der 3. Pers. Sg. auf alle Formen des Sg. und Pl. auszudehnen, zeigt auch heute die Mundart, indem das *s* als Charakterisierungsmittel des Präsens aufgefaßt wird. — *Jou was* als Anrede an eine Person ist im 18. Jh. häufig (Lannert, S. 93: „even among persons of rank and education"). Vgl. Lannert, The Language of Robinson Crusoe, Uppsala 1910, S. 93; J. Storm, Engl. Phil. II, 745, 753.

C. Bemerkungen zur Syntax.

I. Konjunktion.

66. As für schriftsprachliches than nach dem Komparativ hat sich aus der älteren Sprache in der heutigen Mundart gehalten: *greater* (bei E. graiter) *as*; *more as*; *rather* (bei E. raddher) *as* 100, 15. E. bemerkt hierzu: „No Scotticism iz more frequent dhan dhe use ov az for dhan." Vgl. Horn, Archiv 114, 360.

Die Etymologie des schott. und dialektischen *gin* (bei E. guin) „if" 218, 11, 12 ist noch nicht sicher. Nahe liegt Verkürzung aus *given*, daß hier zuerst Nebenordnung vorlag, die durch Abschwächung und Verlegung der Sprechpause zur Unterordnung wurde.

II. Verb.

67. 1. Im Schott. wird *will* auch für die erste Pers. Sg. und Pl. des Futurs gebraucht: „*Wol* I bring = Shal I bring" 125, 16. „How long *wil* I wait on yoo?" statt „How long shal I wait for yoo?" 99, 19; „I *'l* tel yoo aguen = I shal tel yoo afterwards" (aguen — afterwards: vgl. Wortschatz) 88, 16; „We *wil* guet it don = We shal get it don" 89, 24. Vgl. EDG § 440.

2. Das schott. Reflexiv *beek* in „Let me at list beak mysal in dhe sun" 124, 20 ist nach E. im Engl. nicht reflexiv gebraucht. NED macht diese Scheidung nicht.

Learn wird von E. 83, 22 in der Bedeutung „lern and teach" angegeben, es ist also das Intransitivum für das Kausativ eingetreten. E. gibt als Beispiel: „I shal lern yoo better manners . . ." E.: „Dhe same interchainge ov cauz and effect . . . made lern boath lern and teach." Ebenso gibt er *find* im Sinne von feel, search an 81, 17. E.: „Find iz uzed Scottishly for feel; nay, for seek or serch." Diese Erscheinung ist jedoch nicht auf das Schott. beschränkt. Vgl. Wortschatz: „find "und „learn".

Ding, ursprünglich ein schwaches Verb, hat die schott. Präteritalform *dung* 87, 9 in Anlehnung an *sing*, *fling* u. ä. Verba. Vgl. Wortschatz.

Die Umschreibung mit *do* ist in den Mundarten ganz allgemein nicht so streng durchgeführt wie in der Hochsprache.

Als Beispiele mögen genügen: „I know not hwich . . .“ 136, 9 und „. . . . a sense it knows not in Ingland“ 163, 7.

3. Verbalsubstantiv: Für die Verbindung Verbalsubstantiv + Akkusativ eines Substantivs gibt E. zwei Fälle: „Dhe Scotch make a false ellipse in ‘dhe teaching yooth’, ‘dhe treating a subject’, or dhe like“ 114, 18ff.

III. Wortgruppen.

68. Vor Bezeichnungen des Gewichts tritt im Schott. (nach EDG § 373 nur in Teilen Schottlands) der bestimmte Artikel statt des unbestimmten in der Schriftsprache: „*dhe piece, dhe pound, dhe ounce*“, für „a piece, a pound, an ounce“ 108, 15. Vgl. EDG § 373.

In der Schriftsprache ist der Gebrauch des bestimmten Artikels in „dhe last harvest“ für „last autumn“ 113, 21 unbekannt. Vgl. EDG § 372 d. — Ebenso in „go to dhe scool, play at dhe ball, at dhe billiards; keep dhe Kirk = to attend Church; say dhe grace at dhe tabel“ 108, 26. Vgl. EDG § 372 e.

Schriftsprachlichem *to-day, to night* usw. entspricht im Schott. „*dhe day, dhe night, dhe morn* für to-morrow, *dhe morns morning* für to-morrow-morning“ 114, 3. Vgl. EDG § 372 d; *the* hat hier den alten demonstrativen Charakter bewahrt.

69. Ein alter Optativ ist dialektisch erhalten in *come* in Verbindung mit einem Zeitbegriff: „Monday come (bei E. com) eight-days“ 110, 18; „Sunday come (bei E. com) fifteen-days“ 119, 4; „. . . . wil so on Tuesday com eight-days“ 113, 6; vgl. NED. E.: „Nor can it be denied dhat Precizzion favors dhe Scottish waz or com before dhe Gallic eight days, fifteen days, twenty days; az Monday waz eight-days; Monday com eight-days; hwile dhe context alone can sepperate last ‘Monday-sennight’ from next ‘Monday-sennight’.“

In „Monday waz eight-days“ 110, 18; „Sunday waz fifteen-days“ 113, 4; „He came on Tuesday waz twenty-days“ 113, 6 ist die Zeitbestimmung durch einen heute verkürzten Nebensatz (dtsch. „es waren . . .“) ausgedrückt.

D. Wortschatz.

Es bedeuten:

sk Wörter sind skandinavischen Ursprungs.
× Im Schottischen eine andere Bedeutung als in der Hochsprache.
\+ In der Hochsprache untergegangen oder veraltet. Das heutige Vorkommen ist auf die Mundart beschränkt.
= Schott. Nebenformen, durch besondere Entwicklung aus der mit der hochsprachlichen Form gemeinsamen Wurzel hervorgegangen.
— Nicht in der Hochsprache.
R Ausdruck des schott. Rechts.
F Nur vom Schottischen übernommene französische Lehnwörter.

× abbacy, Sb.: 69, 20; E.: „Dhe Scottish dialect uzes abbacy for abbey." NED nicht diese Bedeutung. Zur Etymologie: NED „a modification of the earlier *abbatie*, assimilated to forms like prelacy. It appears to have been originally a Scotch form."
R adjudication (bei E. adjudicaccion). Sb.: 218, 8. E.: „An adjudicaccion iz, in Scottish coarts, a solemn award, or authorritative assignment." Frz. *adjudication.*
R advocate, Sb.: 210, 2. E.: „In Scotland, no person iz termed a lawyer, but an advocate."
= ae (bei E.: é), Adj.: 118, 13: a, an. Ae. *ān.* Vgl. § 34.
= aefald (bei E.: éfald), Adj. 118, 9: „afald, simple." Vgl. § 34.
\+ afterhand (bei E.: after-hand), Adv., Prp.: 205, 11. E. nur: „dhe Scottish colloquial after-hand." NED: „afterwards, after the event."
\+ afterings, Sb.: 181, 2. E.: „dhe last drawings ov dhe milk from dhe cow."
× again (bei E.: aguen), Adv. 88, 16: „afterwards." In „Doo not ask me now: I'l tel yoo again for I shal tel yoo afterwards." ail 94, 20. „Hwat ails yoo at it" statt des schriftsprachlichen „Hwy ar yoo angry at it?" Schott. Redensart.
= ain, Adj. 120, 2: „own". Ae. *āzen.* Vgl. § 34.
— ajee, Adv. 205, 16: „awry."
all, 120, 22. Dem engl. „How do yo do?" entspricht nach E. im Schott. „Hoo'z aw wih ye?"
× of all (bei E.: ovaw) 95, 27: „at all." Vgl. § 54.

R allenarly (bei E.: alennarly). Adv. 216, 18. E.: „Dhe adverb 'alennarly', solely, singly, remains but in Scottish law."
× allthing (bei E.: awtheng), Adv. 172, 9: „everything." NED: „. . . still common Sc. for everything." Vgl. Flom 25.
+ amendsful, Adj. 200, 13. E.: „A Scotch compound iz mendsfool, uttered mensfoo, fool ov amends, abel alike to make and to command it."
R anent, Prp. und Adv. 206, 3: „Anent iz also dhe legal preppoziscion intimating, 'widh respect to', or 'concerning'."
? annual-rent, life-rent, Sb. 215, 1. Nach E. in Schottland statt annuity, life-annuity. Nicht NED, Jam.
? antran, Adj. 168, 25. „Dhe Scotch 'antran', od or accidental, differs not much from entrant. 'Antran' things may be wanted at 'antran' times." Nicht NED, Jam.
appetize, Vb. 196, 19: „create an appetite." NED: „rare."
— arles, Adj. 159, 20: „earnest." Afrz. **erle, arle.*
R art and part, 164, 14: „accessary."
? assiet, Sb. 162, 6. E.: „Assiette retains its idea in dhe Inglish 'plate', and its appearance in dhe Scottish 'assiet', 'side-dish', hwich holds about half dhe French 'plat', or Inglish 'dish'." Nicht NED, Jam.
= assythe (bei E. assydhe), Vb. 216, 6: „to amerce."
— auld-farrand, 201, 5: „. . . speaks dhe prematurity ov a childs talk, from habbitt widh its elders."
=+ aumry, Sb. 163, 16: „Armoire appears to hav guivven aumry, for cupboard." Nördliche Nebenform des schriftsprachl. ambry, aumbry. Vgl. § 44. NED: „retained in north. dial., in which alone the word is in living everyday use."
? awile (bei E. awol) 206, 16. E.: „So awol (awil) for volluntarily. Tis good com dhat grows awol-ov itself, ov its own accord."
? awm, 34, 8: „alum." Nur Jam.
sk ay, Adv. 123, 18: „ever". Altn. *ei, ey*; me. *ai*. Vgl. § 40.

× bailie, Sb. 72, 9: „alderman."
+ bairn, Sb. 119, 27: „child" ae. *bearn*, altn. *barn*.
+ bake, Sb. 72. 24. E.: „Dhus dhe Scotch bake iz buttered biscuit." NED und Jam. nur „biscuit".
— bap, Sb. 184, 23 : „Scotch bred." NED: „Etym. unknown."
sk barken, Vb. 195, 23: „to crust, or take on a bark"; sk. *bark + en.*
+ bassen'd, Adj. 168, 10 in „a bassen'd cow iz une vache basanée, a dun cow".
× batter, Sb. 124, 2: „paste."

— baubee, Sb. 174, 12: „six-pence." E.: „3 bodels made dhe baubee, or 6 pennies Scotch, equally to won hapenny sterling"; ebenso 108, 20: „Az dhe Inglish say three and sixpence, dhe Scotch say three and a baubee."

+ baxter, Sb. 188, 14: „baker." E.: „In Scotland dherfore continnues dhe baxter, now mere surname in England." Ae. *bæcestre.*

— bedeen, 205, 23: „by dhe e'en, dhis evening, to night." Nicht NED und Jam. Vgl. § 46.

+ bedfast, Adj. 201, 26: „Dhe Scotch bedfast iz dhe Inglish bedridden or bedrid." Vgl. ae. *legerbedde fest* buried.

+ beek (bei E. beak). Vb. 124, 20: „to bask" NED: „of uncertain origin."

? beescape (bei Jam. bee-scap), 198, 8: „bee-hive." Nicht NED.

— I behooved to do it (bei E. I boo'd to doo'd), 33, 10: „I ought to, have to." NED: „of northern origin and since 1500 only Scotch."

+× beild, Sb. 118, 16: „a good shelter"; NED: „OE *bęldo.*"

+ belive, Adv. 205, 22: „by and by"; me. *be līfe.*

to bell the cat with one nach E. 123, 5 „to dispute with one". Redensart.

+ ben, Adv. 206, 11: „widhin, ben pointed dhus dhe inner part ov dhe dwelling." In „Com ben-Come in, to dhe interior part", „Ben dhe house". Vgl. § 20.

+ benorth, Adv., Prp. 73, 17: „north of." NED: „now only Sc." Ae. *be northan.*

best, Adv. 121, 13: „most (bei E moast)." In: „Best, for moast, proovs a superlative mezzure in dhe Scotch provverb: Dhe best, iz dhe best cheap. Dhe best commodity iz dhe cheapest; and, by extension, dhe highest carracters (ar) dhe umblest." NED gibt *best* für *most* an, jedoch ohne Einschränkung und besonders in der Verbindung *best part.*

best man, best maid (bei E. best-man, best-maid) 206, 21: „brideman, bridemaid." NED: „of Scotch origin."

sk big, Vb. 185, 9: „to build (bei E. bild)." Altn. *byggja.* NED: „still in Sc. and north. dial."

F biggonet, Sb. 164, 29: „plain linnen-hed-dres." Afrz. *beguinet.*

+ bike, Sb. 185, 8: „hive." NED: „north. dial.", „Etymology unknown."

= birk, Sb. 27, 9: „birch"; ae. *birk.* Vgl. § 56.

— blad, Sb. 7, 27: „in dhe Gaulish sense ov piece." Vgl. NED.

blade, 74, 14: „leaf ov roze or cabbage"; ae. *blæd.* Die allg. Bedeutung.

sk blae, Adj. 5, 2: „blue"; altn. *blā*. Nach E. nicht allgemeinschottisch: „. . . dhe soddhern Scots varied blue (or dhe French bleu) into blae."

— blate, Adj. 192, 14: „shamefaced, bashfoll." NED: „Sc. and north. dial."

× boast, Vb. 125, 23: „to scold." In „Denna boast dhe bairn for Don't scold dhe child."

? bod, 156, 6 nach E. „tail". Nicht NED; Jam. in anderer Bedeutung.
bode, Sb. 184, 22: „a bidding"; ae. *bod*. NED in bezug auf Bedeutung: „Still in north. dial."

— bodle (bei E.: „bodel"). Sb. 174, 12: „small coppercoin ov Scotland", „2 doits or 2 pennies, made dhe bodel".

+ boin (Nebenform von boyne) 163, 17: „bain, bath, haz varied littel into boin, washing-tub."

+ bonny, Adj. 168, 2: „beautiful (bei E.: butifool)." NED: „of uncertain origin: presumably to be referred in some way to OF *bon, bonne* . . .; but no satisfactory account of the formation can be offered."

? borrowstown (bei Jam. borrowstoun) 198, 15: „burrough." Nur Jam.: „royal burgh."

+ boss (bei E.: bos), Adj. 191, 7: „hollow", daneben „empty": „Ye'r no bos: Yoo ar not empty."

? boxes, Sb. 76, 1: „galoshes or shoo-slippers." Nicht NED und Jam.

? boxing, 181, 6: „wainscotting", nicht NED, nur Jam.

? brachan, 156, 12. E.: „fermentacion." Nicht NED und Jam.

sk brae, Adj. 3, 4: „brow", ae., altn. *brā*. Vgl. § 34.

= braid, Adj. 187, 1: „broad", ae. *brād*. Vgl. § 34.

+ brander, Sb. 76, 13: „a gridiron."

= braw, Adj., Adv. 121, 15; 168, 1: „fine, show." Frz. *brave*. Vgl. § 41.

+ brawly, Adv. 121, 17: „finely, excellently, very well."
brawn, Sb. 118, 6: „calf ov dhe leg." af. *braon*. NED nicht eingeschränkt.

× bride, bridegroom, Sb. 70, 13. Nach E. im Engl.: „. . . to dhe pair juster after it" (marriage); im Schott.: „. . . to dhe parties just before marriage." Vgl. hierzu die längere Erklärung im NED.
brochan, Sb. 156, 13: „gruel." Gäl. *brochan*. Vgl. § 60.

+ brock, Sb. 69, 27: „badger"; ae. *broc*. NED nicht eingeschränkt.

+ brook, Vb. 215, 14: „to enjoy"; ae. *brūcan*. Vgl. § 39.

— brose (bei E.: broze), Sb. 157, 15: „oatmeal-poodding." NED: „Mod. Sc. form of earlier browes, browis. OFr. *brocz*."
? brouden, 195, 24: „Az dhe Inglish 'brood over', dhe Scotch 'ar broudened upon', an object." Nicht NED und Jam.
? bubble, Vb. 74, 15: „to snot." Nicht NED; Jam. dieselbe Bedeutung.
buff nor stye, 119, 5: „nothing at all." Schott. Redensart.
— bumbaze (bei E. bombaze: allg. Form des 18. Jh.), Vb. 196, 21: „Bombaze may ludicrously vary amaze."
— bumbee, 158, 12: „bumble-bee, humble-bee."
+ bumble (bei E. bummel), Vb. 23, 2: „to bungle." NED: „to bungle over; to do in a bungling manner."
bun, Sb. 74, 25: „cake." NED nicht beschränkt.
× bunker, Sb. 181, 22: „window-seat." NED: „Etymology uncertain."
sk busk, Vb. 169, 20: „to dress." NED: „Generally thought to be a ON *būa-sk* . . ."
+ but, Prp., Adv. 206, 11. In „Gae but-go to dhe outer part ov dhe house", „But dhe house." NED: „Now less common than ben." Ae. *būtan*.
— byhand, Adv. 205, 9: „byhand, for 'past' and 'over'."
+ byre, Sb. 155, 10: „cowhouse or stall." In der alten Bedeutung heute hauptsächlich in Schottland; ae. *byre*.

F caddie (bei E. caudie), Sb. 180, 4: „dhe errand-runners and street-Mercuries ov Edinburrough." NED: „ad F. cadet." Die Form *caudie* bei E. weist auf Längung, die nach NED im 17. Jh. in Schottland allgemein war.
— cadgy, Adj. 189, 5: „cherfool". NED: „of uncertain origin."
× cake, Sb. 74, 25: „braud and thin oaten bisket."
+ canalyie, cannailye (bei E. canallia), Sb. 167, 19: „rif-raf." Die italienische Form (it. *canaglia*), heute durch die frz. Form ersetzt, ist im Schott. nach E.s Schreibung noch bewahrt. NED: „the It. form was in earlier use."
— cangle (bei E. canguel), Vb. 171, 1: „to wrangle."
? cannel, Sb. 161, 17: „cinnamon." Nur Jam.
— canny, Adj. 189, 23: „ . . . speaks Scottish caucion, dhe parent ov ability."
— canty, Adj. 189, 4: „merry." Ableitg. von *cant* (Adj.).
— cardooer, Sb. 188, 8: „famnily-botcher."
+ carl, Sb. 121, 3: „man"; altn. *karl*, ae. *ceorl*.
carlings, Sb. 181, 7: „carlings wer carrollings (roasted peas!) dhe umbel collacion ov carrol-times, az won may or oddher

connected widh 'carême' and 'carghus' Lent." NED nicht eingeschränkt.

carn, Sb. 156, 7: „heap ov stones." Gäl. *carn.*

carpenter, 71, 7: „Dhe 'carpenter', stil excluded dhe landhabbitacions ov Scotland, became at least dhe 'shipwright' dhare; hwile in Ingland, az in France hiz parent 'charpentier', he iz dhe genneral worker in wood." Von NED nicht bestätigt.

× cast, 121, 26: „three herrings"; altn. *kasta.*

— castock (bei E. castoc), Sb. 198, 9: „cabbage-stoc, meaning but dhe stalk or stem: for dhe Scotch 'cabbage-stoc' iz dhe cabbage itself."

× causey, Sb. 69, 16: „Dhe Scottish dialect uzes causey for middel pavement." Anfrz. *caucie.*

— cavie, Sb. 159, 21: „hen-coop". NED: „app. of MDu *kēvie.*"

? cawhand, 181, 10: „it may be remarked (by dhe by), dhat dhe cawhand waz dhe Scottish left hand." Nicht NED und Jam.

× cess (bei E. ces), Sb. 212, 12: „Dhe land-tax or genneral assesment."

— change-house (bei E.: chainge-house), 198, 11: „So a chainge-house iz a pubblic-house." NED: „Perhaps originally a way-side inn at which horses were or might be changed."

— change-keeper (bei E. chaingekeeper), 198, 11: „. . . iz dhe pubblican." Nur Jam.

— channer, Vb. 171, 1: „to snarl."

cheatery (bei E. cheatry), Sb. 180, 20: „cheating." Schottisch ist nur der Wegfall der Mittelsilbe.

= chield, Sb. 2, 16: „child, familliarly chield (or chiel) in dhe figgurative sense ov fellow." Vgl. § 30.

chimney, Sb. 69, 12: „Dhe Scottish dialect uzes chimney for grate or stove." Bedeutung im NED nur als veraltet bezeichnet.

— chit! chit! 197, 20: „Dhe interjeccion dhus chit! chit! calls a cat in Scotland."

? cinder-gatherer (bei E.: cinder-gaddherer), Sb. 198, 14: „cinder-wrench." Nicht NED und Jam.

? cingle (bei E.: cinguel), 159, 21: „bunch ov gleaning." Nicht NED und Jam.

= claes, Sb. 124, 4: „clothes"; ae. *clāðas.* Vgl. §§ 34, 49.

clamant, Adj. 214, 11: „bawling". Lat. *clamant-em.* NED nicht eingeschränkt.

— clart, Sb. 189, 14: „dirt or mud." Vgl. NED.

— clarty, Adj. 189, 14: „dirty." NED „origin unknown."
× class, Sb. 69, 9: „scool or scool-room."
= cleek (bei E. clic: Vgl. § 31), Sb. 166, 25: „a hook." Vgl. me. *cleche*.
× close, Sb. 69, 28: „alley"; frz. *clos*.
— cocky-leeky, 207, 15: „. . . . so evverihware 'cocky-leeky', cocbroth widh leeks."
+ cod, Sb. 76, 2: „pillow"; altn. *koddi*. In dieser Bedeutung nicht mehr in der Hochsprache. NED: „north."
+ coffin, 76, 20. In Schottland: „. . . . a basket or hamper", in England: „chest"; altfrz. *cofin*. In dieser Bedeutung nicht mehr in der Hochsprache.
— cogue, Sb. 155, 14: „noggin." Vgl. Jam.
+ coll, Vb. 85, 24: „to snuff (dhe candle)." Vgl. isl. *kollr*. E. gibt an, daß *coll* früher auch im Engl. gebraucht wurde, dann aber durch *snuff* verdrängt wurde.
× college, Sb. 69, 9: In Schottland allgemein für „university".
R compear, Vb. 215, 9: „to appear."
R compete, Vb. 160, 20: „to cope or contest", „term ov Scottish law".
R complainer, Sb. 210, 20: „plaintiff (bei E. plantif).
× compliment, Sb. 77, 14: „Dhe Scots call a 'prezzent' a 'compliment', hwich it may so far be, az it doz onnor"; frz. *compliment*.
— condescend upon, Vb. 215, 10: „to spescify." In der Verbindung mit upon auf Schottland beschränkt.
× conquest, Sb. 211, 20: „. . . . wons own conquest means wons acquest or acquiziscion." In der allgemeinen Bedeutung und im Recht auf Schottland beschränkt, während sich in der Hochsprache nur die spezielle Bedeutung („mit Waffengewalt") gehalten und durchgesetzt hat.
consumpt, Sb. 184, 11: „consumpcion." NED: „chiefly Sc."
convalesce, Vb. 216, 2: „to recovver." NED: „Used by Caxton, and common in Sc. writers from 16th c.; buth not in English Dicts. nor in ordinary English use till the 19th c."
— cookie, Sb. 74, 25: „bun."
= coor (bei E. coo'r), Vb. 33, 18: „to cover." Vgl. § 46.
× copy, Sb. 118, 20: „edition." In „dhe Edinburrough-copy". NED: „Formerly sometimes with the force of 'text', 'version', or 'edition'."
F corbie, corby, Sb. 161, 16: „raven". Vgl. altfrz. *corb*. Vgl. NED.

× corn, Sb. 213, 6: „If dhe genneral term 'corn' waz dhus naturally interchaingeabel widh dhe principal grain, no wonder it waz in Scotland widh 'oats'."
— cosh, Adj. 190, 23: „sociably warm." NED: „Derivation unknown."
F crewels (bei E. cruels), Sb. 161, 20: „kings-evil." Frz. *écrouelles.*
crine, Vb. 156, 19: „to shrink." ?Gäl. *crīon.*
— croon (bei E.: „crune [u French]"), Vb. 160, 14: „to pur." Vgl. NED.
— crouse (bei E. crooce), Adj. 167, 23: „fierce". Nördl. me. *crūs.*
F cunzie (bei E.: „. . . truly cunyie, u French), Sb. 159, 26: „monney." Altfrz. *cuigne,* Nebenform von *coin.*
? cursh, Sb. 40, 22: „. . . seems dhe curtailer ov 'kerchief' . . . and iz indeed a highland -woommans hed-covvering, for hwich contry-lowlanders, ov like umbel rank, uzed a 'toy', or large linnen-hood widh a cape." Nicht NED und Jam.
— curtoush, Sb. 41, 1: „bed-gown". Jam.: „app. from Fr. *court* and *housse,* which itself includes the idea of shortness." Nicht NED.
— cutikin (bei E. cuticin), Sb. 180, 9: „half-spatterdash, dhat just rizes over dhe cute or ankel."

\+ daft, Adj. 192, 16: „wanton"; ae. *ʒedœfte.*
= daigh, Adj. 4, 26: „dow"; ae. *dāh.*
+× dander, Vb., Sb. 24, 13: „saunter (bei E. santer)."
\+ dare (bei E. daur), Vb. 125, 27. In „Dhat wonna daur me, wonna daur on me": „Dhat won't deter me, won't affect (or tuch) me." Ae. **darian,* me. *darien.*
= daur, Vb. 125, 25. schott. Form für dare. Vgl. § 25.
— dautie (bei E. dauty), 177, 9: „and evvery person or thing 'doated' on, waz evverihware a dauty; az in Ingland, hwatevver iz dear, in dhe endearing sense, iz a darling."
× daw, Sb. 41, 21: „a wollen (willing) meddher (mother) maks a daw dochter." In NED nur als Sb. Ae. **dawe.*
\+ deburse, Vb. 169, 2: „to disburse"; frz. *débourser.*
R declinature, Sb. 212, 5: „Declinature iz renunciacion or protest."
× deduce, Vb. 215, 19: „Dhe Scotch uze deduce also for 'infer'; and dhe Inglish 'detract' onely from carracter or merrit."
R defender, Sb. 210, 20: „defendant"; me. *defendour.*

Bed.+ delve (bei E. delv), Vb. 189, 28: „to dig", ae. *delfan*. NED: „Now chiefly north and Sc., where it is the regular word for 'digging' a garden."

demit, Vb. 216, 2: „to rezign." NED: „chiefly used by Sc. writers."

= denna, 115, 5: „don't." Vgl. § 24.

— depone, Vb. 216, 8: „to depose"; lat. *deponere*.

desiderate (bei E. desidderate), 215, 25: „want or regret". NED nicht eingeschränkt.

+ devall (bei E. devaul), Vb. 169, 5: „to let or go (or run) down"; altfrz. *devaler*.

? devvet, 180, 2: „turf", nicht NED und Jam.

+ differ, Sb. 184, 17: „Differ and hinder, for difference and hindrance, Scottishly assert verbs power ov speaking its own accion."

× dike, Sb. 69, 23: „wall; ae. *dīc*.

sk ? ding, 87, 8. E.: „ . . . oridginally to drive or knoc, means in Scottish figgure to beat or outdoo", „Nah, ye hav dung me! Nay yoo hav outdon me!" NED: „prob. from Norse." — Ursprünglich schwach, hat es dung in Anlehnung an sing u. ä. Verba.

discommode, Vb. 202, 18: „Scottish differs littel from Inglish compoziscion ov verb. Yet dhe former 'discommodes' and dhe latter 'incommodes'." NED nicht eingeschränkt.

— dishort (bei E. deshort: Vgl. § 20), Sb. 212, 15: „ . . . for defiscience or dettriment." NED: „Origin unknown."

? dishy-loof, 208, 2: „hot-cockels." Nicht NED und Jam.

dispense, Vb. 217, 9. E.: „to dispense dhe saccraments means, in prezzent Scotch, to cellebrate or administer dhem." NED nicht eingeschränkt.

R dispone, Vb. 216, 8: „to dispoze."

? dividing-spoon, Sb. 207, 7: „At tabel, dhe dividing spoon, or (az dhe Scotch somtimes call it) dhe parting-spoon, iz dhe Inglish soop-ladel." Nicht NED.

+ docken (bei E. doccan) 46, 5: „dock." NED: „app. repr. OE. *doccan*."

doctor, doctrix, Sb. 160, 3: „Doctor and doctrix became, at least az propperly, dhe (male and female) teachers in a scool." NED nicht eingeschränkt.

R doer (bei E. dooer), Sb. 209, 6: „ . . . iz spescialized for dhe agent ov law."

doit, Sb. 174, 12: „penny." Vgl. NED.

— doited (bei E. doitet), Sb. 192, 13: „dotard." NED: „of uncertain origin."

— dorts, Sb. 189, 6: „ill-humour." NED: „of obscure origin."
— dorty, Adj. 137, 22: „sulky." NED: „of obscure origin."
× douce (bei E. dooce), Adj. 167, 24: „solid sedate"; altfrz. *dous.*
douf (bei E. doof: u French), Sb. 191, 3: „dullard." ?Altn. *dauf-r.*
— dour (bei E. door), Adj. 167, 23: „dull, stubborn." E.: „Dhus 'dur', hard, hard-harted, sends 'door', dul, stubborn." Vgl. Lat. *durus.*
— dover, Vb. 195, 11: „to drop asleep."
+ dowie, dowy, Adj. 189, 17: „dull". Abl. von ae. *dol*, me. *dol.*
× dragon, Sb. 70, 7: „kite". Frz. *dragon.*
+ dree, Vb. 172, 22. E.: „Dhe Scotch verb 'to dree', az if 'to dry', corresponds widh 'essuyer' to wipe of; dhence figguratively, to undergo." In „to dree (or undergo) a hardship." Ae. *drēogan.*
— droich, Sb. 156, 2: „dwarf."
sk ? drook, Vb. 196, 23: „to drench." Vgl. altn. *drukna.*
= drouth, Sb. 38, 21: „draught"; ae. *drugað.* Vgl. § 49.
drumly, Adj. 189, 12: „trubbled, muddy, thic." NED: „app. nasalized variation of drubly."
+ dud, Sb. 56, 9; „rag." NED :„coll. and dial."
dulse, Sb. 156, 11: „seaweed." Vgl. Ir., Gäl. duileasg. NED nicht beschränkt.
durk, Sb. 40, 1: „dagger." Nebenform von *dirk*: Die Schreibungen *ir* und *ur* fielen im 17. Jh. zusammen: vgl. Jespersen I, 319ff.; Luick § 432. NED nicht beschränkt.
+ dwine, Vb. 88, 1: „Dhe Scotch retain dhe primmitive 'dwine', hware dhe Inglish prefer dhe dimminutive and frequentative 'dwindel'." Ae. *dwīnan.*

— eery, eiry, Adj. 189, 19: „chilly, trembling." NED: „. . . . is still regarded as properly Scotch."
× else, Adv. 88, 15: „already." In „I hev told yoo else = I hav told yoo alreddy"; ae. *elles.* NED: „exc. dial."
+ employ, Sb. 142, 1: „employment"; frz. *emploi.*
+ ettle (bei E. ettel), Vb. 193, 22: „archly aim." Vgl. altn. *ætla.* NED: „Since 14th c only north. dial."
+ evenly, Adj. 190, 10: „equal, equabel"; ae. *efenlic.*
×+ even, 123, 24. In: „e'n'z ye leik" für „just az yoo pleze". In dieser Bedeutung (= just) von NED als 'arch.' bezeichnet.
F evite, Vb. 215, 26: „to avoid." Vgl. Frz. *éviter.* NED: „In 18—19th c almost peculiar to Scotch writers."

R excamb, Vb. 215, 23: „Dhe Scotch howevver onely excamb, exchainge"; lat. *excambiare.*
R exeme (bei E. exeem), Bb. 215, 24: „to exempt."
R exoner (bei E. exonner), Vb. 216, 1: „to disburden or clear." NED: „now only in Sc. law."
F exerce, Vb. 215, 24: „to exercize"; altfrz. *exercer.*
expiry, Sb. 184, 11: „Like dhe Inglish enquire enquiry, iz dhe Scotch expire expiry." NED nicht eingeschränkt; das erste Zitat 1790 aus Burns.
extinguish, Vb. 215, 14: „to extinguish a det, annul a det." NED nicht eingeschränkt.
R extrude, Vb. 160, 20: „to expel", „term ov Sc. law."

× factor, Sb. 72, 7: „steward ov an estate."
— fadge, Sb. 157, 14: „roll ov bred."
? fair-fashioned, 201, 8: „fair-spoken." Nur Jam.
F fash, Vb. 199, 25: „to embarrass"; altfrz. *fascher.*
× fee, Sb. 77, 4: „Dhe Inglish '*fee*' iz a lawyers, phyziscians, or oddher onnorary; dhe Scotch also, a servants 'wages'." Fee hat sich in Schottland in einer alten Bedeutung gehalten. Altfrz. *fee.*
+ *ferly*, Vb. 156, 14: „wonder." Vgl. ae. *fǣrlic.*
fernyear, fernier, Sb. 189, 4: „former (or last) year." Ae. *fyrnzēar.* NED nicht beschränkt.
— *fiar*, Sb. 210, 26: „Dhe Scotch fiar (herd fear) iz dhe Inglish 'feffee'."
— fiars, Sb. 210, 27: „Dhe price ov grain in Scotland depends on dhe fiars, or confidenciary refferees."
? fiercy, Sb. 180, 18: „burning fever." In „Hoo wood ad fire to' a fiercy?" Nicht NED und Jam.
× filler, Sb. 76, 13: „a funnel."
× find, Vb. 81, 17: „Find iz uzed Scottishly for feel; nay, for seek or serch." Das Intransitiv ist für das Kausativ eingetreten[1]).
sk firlot, Sb. 174, 8: „dhe quarter ov a boll." Vgl. altn. *fiōrþe hlotr.*
× first, Adj., Adv. 113, 21 in „Monday first = next Monday". NED: „. . . after the name of a day of the week = next, following."
— flan, Sb. 159, 21: „blast." Vgl. isl. *flan.*

1) Vgl. Ernst Perl, „Die Bezeichnung der kausativen Funktion im Neuenglischen". Breslau 1931.

— flat, Sb. 118, 13: „floor (bei E. floar)." NED: „Alteration of flet, influenced by flat. The word was until recently peculiar to Scotland, where the original form survived into the present century."
sk flaw, Sb. 77, 4: „a flaw iz a crac or blemmish." ?altn. *flaga.*
— fleech, Vb. 41, 3: „to flatter." NED: „of obscure origin."
sk flit, Vb. 84, 23: „. . . moving to anoddher house or abode." Als Frage vor Martinmas und Whitsuntide „question arizing not from lov ov chainge, but ov improovment" gibt E. an: „D'ye sit or flit?" NED: „In proverbial expressions often opposed to sit." Altn. *flytja.*
+ × flite, Vb. 84, 20: „to scold"; ae. *flītan.*
— flory, Adj. 189, 7: „showy, airy."
? flower, Sb. 77, 14: „nozegay" (Blumenstrauß). NED nicht diese Bedeutung.
fluke, Sb. 69, 27: „flounder"; ae. *flōc.* NED nicht eingeschränkt.
— fog, Sb. 74, 10: „aftermath."
— foggage, Sb. 181, 2: „aftermath." „Foggage iz dhe aftermath." Vgl. NED und Jam.
+ folk, Sb. 132, 15: „people"; ae. *folc,* altn. *folk.*
+ forfaughten, 201, 27: „quite spent."
— forgather (bei E. forgaddher), Vb. 202, 22: „to meet."
— fornent, Adv., Präp. 206, 3: „over against."
+ × forset, Vb. 38, 21: „to surfeit"; ae. *forsęttan.*
= fouth, Sb. 183, 24: „foolnes" (fullness). NED: „Sc. form of *fulth.*" — *Fouth* aus *full* (Adj.) + *th* (vgl. *length, depth*).
+ fozy, Adj. 189, 18: „flimzy, unsubstancial."
sk frae, Präp. 187, 1; 123, 6: „from"; altn. *frā.* Vgl. § 34.
× freely, Adv. 88, 11: „exceedingly." In: „He waz freely kind for he waz exceedingly kind." Ae. *frēolīce.*
= *fremd* (bei E.: framed, framm'd: Vgl. § 23), 202, 4: „A spilt bairn lairns maners bast amang dhe framm'd = A spoil'd child lerns manners best among straingers." Es ist hier als Substantiv gebraucht, wie auch bei Jam.; NED nur als Adjektiv.
× fresh-weather (bei E.: fresh-weddher), 208, 8: „thaw."
— frush, Sb. 190, 25: „. . . dhus wood iz said to be frush, hwen free, open apt to crumbel."

= gae, Vb. 119, 8: „to go"; ae. *gān.* Vgl. § 34.
? gansel, 212, 1: „. . . az gansel, dhe gain (sometimes dear!) by a bargain." „He got it widh a gansel-a sarcasm." Nicht NED und Jam.

gantry, Sb. 163, 19: „Chantier, wood-yard, haz dwindelled into dhe Scottish gantry, a trestel, or carridge for a cask.“ NED nicht eingeschränkt.

sk gar, Vb. 154, 5: „to make.“ Altn. *ger(v)a.*

\+ gartain (bei E. gairten), Sb. 21, 3: „garter.“ NED: „The substitution of *n* for *r* in the Scottish forms is not accounted for.“ Es liegt wahrscheinlich Dissimilation vor.

sk gate, Sb. 29, 10; 69, 19 „. . . . gate for going way, and now in gait, dhe way ov walking, dhe walk or manner ov walking.“ Altn. *gata.*

\+ gaunt, Adj. 29, 16: „to yawn“; ?ae. *gānęttan.*

F gean (bei E. gueen), Sb. 161, 18: „small blac-cherry.“ Frz. *guigne* (im 14. Jh. *guine*) auch von E. als Etymon angegeben.

?sk × gear (bei E. guear), 77, 1: „Guear, stil (rich) substance ov welth in Scotland, is scarce known south ov Tweed, but in a horses guears or caparrizons.“

\+ gentlemanny (bei E. gentelmanny), 190, 7: „gentelmanny iz Scotch for gentelmanlike.“ NED nicht beschränkt, der letzte Beleg 1719 aus „Sc. Presbyt. Eloquence“.

\+ gird (bei E. guird), Sb. 185, 25: „hoop, a variacion ov guirth (girth).“

— girnel (bei E. guirnel), Sb. 19, 20: „granary.“ Vgl. NED.

? glaik, 192, 14: „tos about.“ Nicht NED.

— glaikit, Adj. 192, 14: „giddy (bei E. guiddy).“

\+ glede, Sb. 69, 27: „kite“; ae. *glida.* NED und Jam. nur gled.

\+ glee o'r, Vb. 202, 23: „to squint.“ NED: „of obscure origin.“

sk gleg, Adj. 202, 24. In: „gleg o'de glour for quic ov dhe glance“; altn. *glegg-r.*

glib, Vb. 15, 17: „to castrate.“ NED nicht beschränkt.

× glower (bei E. glour), 202, 23: „to glee (squint) o'r.“ NED: „of obscure etymology.“

\+ gob, Sb. 166, 15: „mouth.“ NED: „ob obscure origin: possibly a. Gael. and Irish '*gob*' beak, mouth.“

for good and all, 97, 22 entspricht nach E. engl. „for good“.

gooding (bei E. goodding), Verbalsb. 181, 1: „manure.“ NED nicht eingeschränkt.

\+ goodman, goodwife, Sb. 206, 23: „. . . dhe bridegroom and bride commence 'good-man' and 'good-wife' husband and wife.“

sk gowk, Sb. 21, 27: „coocoo“; altn. *gaukr.*

\+ × gree, Sb. 159, 19: „to bear dhe gree = to bair dhe palm.“ NED: „the prize for a victory“; frz. *gré.*

? sk green, Vb. 87, 16: „To green, meaning Scottishly to long, must figgure dhe paly hue ov dhe longing.“ NED: „perh. a metathetic form of An *girna*.“
+ greet, Vb. 196, 13: „cry, not a saluting.“ Vgl. NED.
× grieve, Sb. 72, 8: „overseer.“
F groser (bei E. grozert), Sb. 185, 6; 161, 19: „gooseberry“; frz. *groseille*.
— grue, Vb. 158, 9: „to shivver.“ NED: „not recorded in OE or ON.“
× guide, Vb. 86, 10: „to mannage.“ NED: „To manage (money or other property, a process, an affair): Now Sc.“
= gut, schott. Form für schriftsprachl. *gout* (altfrz. *goute*): Kürzung, 161, 17: „drop.“
F gutter, Sb. 69, 26: „channel“; altfrz. *gutiere*.

hacked-hands (bei E. hacket-hands), 207, 26: „chapped hands (bei E. chapt hands).“ NED nicht eingeschränkt.
? sk × hain, Vb. 202, 25: „to tape, uze sparingly or save.“ Vgl. altn. *hegna*.
× hair, Sb. 75, 4: „smallest partikel, especially ov sugar or salt.“
? half-door (bei E.: half-dore), 208, 6: „hatch.“ Nicht NED.
? halfhed, 196, 6: „side ov dhe hed.“ Nicht NED und Jam.
+ halfling, Adv. 190, 11: „perfunctory, or by halvs“; „but ‘halfling’ seems dhe substitute ov ‘halflong’, in such phraze az ‘a halfling lassy’, a growing guirl.“ Hier Adj.
× handsome, Adj. 120, 25: „handsome continnues in Scotland litterally to imply comlines ov person, hwile in Ingland it haz almoast lost its oridginal idea, by hinting but dhe buty ov dhe face.“ Ebenso Jamieson: „Elegant in person, but not applied to the face. We indeed say, “ She’s a very handsome woman, but far frae being bonny.“
+ hap, Vb. 202, 26: „to covver up“ (sk?: vgl. NED).
× hard-fish, 207, 12: „salt-fish.“ Vgl. Jam.
hardin (bei E. harn: nach Jam. phonetische Schreibung) 167, 1: „dhe coarsest linnen-mannufacture.“ Nicht NED.
? harrigals, 207, 16. In: „‘lambs head and harrigals’, lambs hed, widh lights, liver, and dhe rest.“ Nicht NED und Jam.
? he gave me a hat, 119, 20, nach E.: „he made me a bow.“ Nicht NED.
sk haverel, Sb. 187, 8: „female babbler.“ Vgl. altn. *hafre*.
— heartscald (bei E.: „hartscald (melted into hartscaud): Vgl. § 41), Sb. ,Vb. 198, 6: „hartburn“ (heartburn).

= Hech (bei E. „Heigh! foolly guttural: Vgl. § 60), 101, 7: „dhe first expressive ov admiracion.“ Interjektion. NED: „Sc. form of Heigh.“

heddipeer (bei Jam. hedypere), 198, 5: „compeer, ov like stature.“ Nicht NED.

R heritor, Sb. 210, 24: „An ‘erritor’ iz dhe Scotch ‘inheritor’ proprietor or freeholder.“

= heugh, Sb. 34, 11: „hollow“; ae. *hōh*, me. *hōgh*.

+ hinder, Sb. 184, 17: „Differ and hinder, for difference and hindrance, Scottishly assert verbs power ov speaking its own accion . . .“

× hire, Vb. 83, 24: „To hire, like its correspondent louer, signifies in Scotch boath to ‘let’ and to ‘hire’.“ Übereinstimmend mit Jam.; nicht NED.

? hisk! hisky!, 197, 19: „The interjeccion dhus hisk, hisky calls a dog in Scotland.“ Nicht NED.

R homologate, Vb. (bei E. homollogate) 215, 12: „to confirm“; lat. *homologare*.

hopeful (bei E. hopefool), Adj. 200, 8: „Dhe Scotch, even ov higher rank, ar hopefool (hwen in hopes) ov a thing, or ov dooing it.“ NED nicht eingeschränkt.

? houtoudy, 162, 22: „*Etoudeau*, yong capon, dhe obvious oridginal, extends dhe idea in dhe Scotch ‘houtoudy’, yong fowl.“ Nicht NED und Jam.

+ how soon, Adv. 88, 18: „az soon az.“ In „He shal hav it how soon he coms = . . . az soon az he coms.“ NED „Chiefly Sc.“. Im Schott. hat sich *how* in dieser Bedeutung gehalten.

× humanity, Sb. 69, 10; 159, 18: „Latin.“ E.: „Dhe lerned part ov evvery European language iz mediately, or immediately, Lattin; hwich dhence, in French and Scotch, gains dhe name ov humannity.“ 159, 18. NED: „Still used in Scottish Universities, in the sense of ‘the study of the Latin language and literature’.“

hypocrise (bei E. hyppocrize), Vb. 196, 19: „play dhe hyppocrite.“ NED nur ‘rare’.

sk ident, Adj. 168, 6: „assiduous.“ NED: „Later form of *ithand*“ (< an. *iðinn*).

+ implement, Vb. 215, 11: „to foolfil“ (to fulfil).

incarcerate, Vb. 216, 6: „to emprizzon.“ NED nicht eingeschränkt.

R infeft, Vb. 215, 12: „to enfeoff (bei E. enfef).“

ingle (bei E. inguel), Sb. 38, 9; 156, 20; 159, 21: „fire." NED: „Origin obscure; usually identified with Gael. aingeal: fire, light; but there are difficulties", „Orig. Sc."
iniquous, Ad . 216, 6: „inicquitous." NED nicht eingeschränkt.
R instruct, Vb. 215, 10: „to evince."
R instrument, Sb. 215, 11 in „taking instruments = guivving doccuments".
\+ × intromit, Vb. 216, 2: „to intermeddel." In dieser Bedeutung „Now only Sc." (NED).
iron: 172, 1: „hwite iron." E: „Fer-blanc and fer-blantier ar still (and propperly) hwite-iron, and hwite-iron-smith, at Edinburrough; dho now tinplate (or mere 'tin), and tinman at London." NED: „popularly applied to tinned iron", nicht eingeschränkt.

jink, Sb. 197, 5: „a bilk or baffel." NED: „orig. Sc."
? jisp, 185, 6: „small gap, slit or opening." Nicht NED und Jam.
joukery-pawkery (bei E. jookery-paukery) 199, 3: „jugglery, shuffling." NED zu jouk: „A Scottish word of uncertain origin."
— jundy, Sb. 167, 13: „jostel, or noc by collizion." NED: „Deriv. obscure."

= kale-blade (bei E.: cale-blade: eine frühere Nebenschreibung: Vgl. NED), 198, 8: „cabbage-leaf"; ae. *cāl*, ?altn. *kāl*. Vgl. § 34.
— kebbuck (bei E. kebboc), Sb. 178, 4: „a littel Scottish cheze." NED: „of obscure origin."
\+ keek, Vb. 155, 16: „to peep."
— kelt, Sb. 155, 26: „dhe kelt or fillabeg = littel skirt." Jam. gibt als Bedeutung: „A piece of dress = worn by men, in the Highlands, instead of breeches." NED: „of obscure origin."
\+ ken, Vb. 185, 25: „a coarse cane or cudgel."
kerchief, Sb. 41, 1: „. . . . covvers but dhe hed." Die allgemeine Bedeutung . Altfrz. *couvrechief*.
kile, Sb. 163, 28: „ninepin or skittel." Nicht NED; vgl. Jam.
? killevine, 164, 1 nach E.: „led-pencil" in „From dhe former kile (in dhe sense ov brown-red erth), quille de vin, may have compounded dhe Scotch, 'killevine', led-pencil." Nicht NED und Jam.
sk kindle, Vb. 82, 17: „to light (a fire)." Vgl. altn. *kyndill* candel.

= kinkcough, Sb. 207, 27: „. . . became in Ingland chincof, hwich, les expressive dhan dhe old compound, haz guivven way to dhe sufficiently forcibel 'hooping-cof'." Vgl. hochspr. *chincough*. Vgl. § 56.
= kirk, Sb. 27, 15: „church"; ae. *circe*, altn. *kirkja*. Vgl. § 56.
= kirn, Sb. 27, 15: „a churn"; ae. *cyrin*, altn. *kirna*. NED: „north. form of *churn*." Vgl. § 56.
× kitchen, Sb. 163, 7. „Cuisine lends kitchen in Scotland, a sense it knows not in England: Hunger iz good kitchen — Hunger iz dhe best sahce." NED hierzu: „. . . by extension, anything eaten with bread, potatoes, porridge, or other staple fare to render it more palatable or more easily eaten. Thus butter or cheese is 'kitchen' to bare bread, milk is 'kitchen' to porridge."
knit, Vb. 85, 13: „to work (stockings etc.)." NED nicht beschränkt.
+ kittle, Vb. 13, 10: „to tickle." Vgl. NED.

× labouring (bei E. laboring), Sb. 181, 1: „ploughland." NED: „a farm", ebenso Jam.
lad, Sb. 70, 10: „unmaried, sometimes even married man." Me. *ladde*. NED nicht beschränkt auf Schottland.
= laigh, 2, 19: „low"; me. *lāh*, vgl. altn. *lāg-r*.
× land, Sb. 69, 10: „tennement." NED: „A building divided into flats or tenements for different households, each tenement being called a 'house'."
× landward, Adj. 202, 7: „rusticated, az if rellegated from urbannity."
× the last day, 113, 20: „the other day."
= laverock (bei E. laveroc), Sb. 178, 8: „laveroc, dhe now Inglish lark." Ae. *lāferce*: die alte Form hat sich im Schott. gehalten, während in der Schriftsprache Kürzung erfolgte.
sk lawing, Sb. 180, 24: „reckoning." Vgl. altn. *lag* marketprice.
R law-plea, Sb. 211, 13: „A lawsuit iz in Scotland a law-plea."
F leal, Adj., Adv. 167, 25: „loyal." NED: „OFr. leel, usually in semi-learned form leial, leal."
learn (bei E. lern), 83, 22: „Dhe same interchainge ov cauz effect . . . made lern boath lern and teach." In: „I shal lern yoo better manners." Es ist hier *learn* für das Kausativ eingetreten. Vgl. Ernst Perl, „Die Bezeichnung der kausativen Funktion im Neuenglischen", Breslau 1931, S. 118.
? leggator, Sb. 165, 15: „Légataire gave dhe Scotch leggator, hoo became dhe Inglish leggatee." Nicht NED, Jam.

R lesion (bei E. lezion), Sb. 211, 23: „. . . . may wel be jurisprudencial injury or infringement." Vgl. Frz. *lésion.*
\+ lib, Vb. 15, 17: „to castrate"; ?ae. **lybban.*
R libel, Sb. 211, 16: „Dhe indictment (hwich picture haz hiddherto falsified enditement) corresponds widh dhe Scottish libel"; altfrz. *libel.*
liberate (bei E. libberate), Vb. 216, 6: „to set at libberty." NED nicht eingeschränkt.
R liege pousty, 211, 21: „lawful power"; altfrz. *lige poesté.*
\+ lift, 73, 9: „sky"; ae. *lyft.*
× light-headed (bei E. light-hedded), 201, 23: „Light-hedded, Inglishly raving, delirrious, iz Scottishly guiddy, wanton."
? likewake, Sb. 208, 16: „watching ov dhe ded." Nicht NED und Jam.
lilt, Vb. 73, 19: „a spinnging action, dance." NED: „of obscure origin"; „Sc., north. dial., and literary."
× lime, Sb. 74, 15 im Schott. „mortar, hwich iz lime plashed"; ae. *līme.*
\+ linn, Sb. 156, 4: „cataract." Vgl. NED.
\+ lint, Sb. 74, 5: „flax-plant." Me. *linnet.* NED: „now only Sc."
\+ lippen, Vb. 195, 25: „'to lippen to', iz 'to rely' or 'lean upon, to ly in expectacion ov' a thing."
— lippy, Sb. 174, 7: „dhe quarter ov a pec."
\+ lith, Sb. 156, 2: „joint"; ae. *liþ.*
\+ little-worth (bei E. littel-worth), Adj. 193, 4: „Littel-worth iz not absolutely worthless or unwordhy; but haz a wofool tendency."
loch, Sb. 2, 18: „lake"; gäl. *loch.* Vgl. § 60.
— loch-leech, 198, 15: „a leech." NED: „Local Sc."
× lodging, Sb. 69, 11: „mansion-house."
loft, Sb. 69, 11 (nach NED allgemein für:) „gallery"; ae. altn. *loft.*
\+ longsome (bei E. longsom), Adj. 200, 23: „tedious"; ae. *langsum.*
\+ loof, Sb. 72, 24: „palm ov dhe hand"; altn. *lōfe.*
— loon, Sb. 155, 15: „a rogue." NED: „of obscure origin."
= loor (bei E. loo'r), 33, 15: „liefer"; ae. *lēofre.* Die schott. Form ist durch Akzentverlegung im Ae. entstanden. Vgl. § 46.
lough, Sb. 2, 18: „lake." „hence hear we, in colloquial Scotch, lake (uttered), loch, or lough." Von NED als anglo-irisch bezeichnet, „equivalent to the Sc. loch".
— lounder, Vb. 195, 15: „to maul widh levelling blows."

\+ lovesome (bei E. loosom [„ü French"]): die allgemeine schottische Form: vgl. § 46, Adj. 200, 25: „lovely" (bei E. 'lovely').
sk low, Sb. 155, 10: „flame"; altn. *loge.*
— lug, Sb. 72, 24: „ear." NED: „In Sc. the only word in use."

\+ mailing (bei E mealing: die allgemeine Form des 18. Jh.s in Schottland), Sb. 180, 24: „littel farm."
\+ mails and duties, Sb. 213, 29: „. . . seem in dhis manner to hav been dhe smallest, and hardly computabel duties"; ae., altn. *māl.*
F malison (bei E. mallison), Sb. 166, 10: „malediccion"; altfrz. *maleison.*
sk man, Vb. 112, 19: „must"; altn. *man.*
× manse, Sb. 77, 9: „Dhe 'parsonage'-house iz in Scotland dhe 'manse'." NED: „an ecclesiastic residence, whether parochial or collegiate; now esp. the house allocated to or occupied by the minister of a parish in Scotland; sometimes applied to the residences provided for ministers of the congregational (presbyterian, and other denominations in Britain and U.S.A.)."
\+ mansworn (bei E. mansworen), Adj. 201, 28: „forsworn" (bei E. forsworen); ae. *mānswerian.*
— mant, Vb., Sb. 194, 14: „stammer." NED: „app. of Gael. origin."
\+ marrow, Vb. 187, 5: „to marry." Vgl. NED.
F mavis, Sb. 161, 5: „thrush"; frz. *mauvis.*
? menyie (daneben menzie: vgl. § 58), 180, 17: „so men became collective in 'menzie (menyie)' a band." Nicht NED. Vgl. Jam.
midge, Sb. 69, 27: „gnat"; ae. *mycg.* NED nicht beschränkt.
\+ milkness (bei E. milknes), Sb. 183, 17: „Dhus collect dhe Scots 'milk' in 'milknes', for dhe 'dairy'."
× mind, Vb. 81, 14: „'I doo not mind it' means in Scotch, 'I doo not remember it'." NED die Bedeutung nur als „dial." angegeben, Jam. dieselbe wie E.
\+ mint (bei E. mynt), Vb. 22, 25: „to aim"; ae. *myntan.*
\+ misfortunate, Adj. 200, 2: „unfortunate."
× misgive, Vb. 86, 5: „My hart misgave me = my hart failed me": im Schott. die Bedeutung „to fail".
× mitten, Sb. 165, 5: „Dhe Scotch mittens prezerved dhe idea ov 'mitaines', coarse woollen glovs, hwile dhe Inglish 'mittens (or mits)' became finguerles glovs"; frz. *mitaine.* Vgl. auch EDD.

× moderate, Vb. 217, 11 in „to modderate a call to a minnister, iz to guiv him invitacion and induccion". Vgl. die Erklärung im NED.

× moderator, Sb. 217, 13: „dhe Speaker or Prezzident in Synods, or convocacions ov dhe Clergy; az wel az in dhe (annual) Genneral Assembly ov dhe dellegates ov dhe Presbyterian Church."

— mortcloth, Sb. 208, 6: „dhe pall."

? muchkin, 162, 3. Es handelt sich um ein Hohlmaß, wozu er bemerkt: „Chopine iz a Scotch muchkin, and an Inglish pint; hwile pint iz a choppin, or an English quart; just half dhe Scotch, and dubbel dhe Inglish pint." Es wäre also ein schott. *muchkin* gleich dem altfrz. *chopine* und dem engl. *pint*, und das schott. *pint* entspräche 2 *quart*. Ebenso Jam. zu *pint*: „A liquid measure of two quarts in Sc." — Nicht NED und Jam.

? mudding, Sb. 11, 1 bei E.: „dunghil." Nicht NED und Jam.

× + napkin, Sb. 74, 15: „handkerchief."

narrate, Vb. 215, 9: „to relate." NED nicht eingeschränkt, aber „Richardson and Johnson call it Scottish".

+ nearhand, 205, 9: „near."

— nicker, Vb. 194, 28: „to neigh." NED: „imitative."

— niffer, Sb. 194, 22: „swop from dhe cloz'd fist." NED: „of obscure origin."

nip, Vb. 87, 7: „to pinch." Nach NED die allgemeine Bedeutung.

notice, Vb. 81, 8: „'Notice' az a verb, takes Inglishly designed, Scottishly accidental, notice. So different iz 'I did not notice him', I did not obzerv him; from 'I did not notice him', I took no notice ov him." NED gibt keinen Anhalt.

R notour, Adj. 214, 7: „notorious"; lat. *notorius*.

R obtemper, obtemperate, Vb. 215, 7: „to comply."

officehouse, Sb. 198, 15: „office." NED nicht beschränkt.

× ordinance, 45, 2: „dhe ordinance, a solemn term substituted, by certain Scottish sectaries, to 'dhe Holy Saccrament'." NED nicht eingeschränkt.

× orrange, Sb. 187, 11: „Already hav we seen orranger for orrange" oder 162, 28: „Orranger, dhe orrange-tree, iz dhe Scottish orrange." Eine Bestätigung dafür, daß für hochsprachliches *orrange* im Schott. *orranger* zu finden ist, gibt nur Jam.

× outcast, Sb. 199, 17: „a falling out."
— overput (bei E. o'rpet), Vb. 203, 2: „guet over anny diseze or difficulty."
oy, Sb. 156, 2: „grandchild"; gäl. *ogha*. Vgl. § 60.

? paly-footed (bei E. paly-footted), 201, 24: „Paly-footted iz in some parts ov Scotland, hwat dhe Inglish call splay-footted." Nicht NED und Jam.
R panel (bei E. pannel), Sb. 211, 7: „Dhe Scotch term dhe prizzoner dhe pannel, az peculiarly empannelled."
× part, Vb. 95, 1: „Dhe Scotch say, 'to part widh a child'; dhe Inglish, 'to miscarry'."
— partan, Sb. 156, 7: „a crab." NED: „app. from Celtic: in Gael. *partan* = crab; ulterior history unknown."
+ Pasch, Sb. 165, 26: „Pâques wonce Pasques (from Pascha) produced dhe old Scottish 'Pasch', Easter."
+ pathe (bei E. padhe), Vb. 196, 6: „But padhe, dhe formative ov path iz a Scottish substitute ov pave", „Dhe way iz padhed = dhe way iz paved."
— pawky (bei E. pauky), Adj. 199, 7: „sly." NED: „Derivation unknown."
+ pensy, Adj. 168, 2: „dapper, gimmy"; altfrz. *pensif*.
+ penult, Adj. 43, 6: „. . . dhe Inglish penultimate." NED: „Common in Sc. 16—17th c mostly in reference to the day of the month."
+ perqueer, Adv., Adj. 160, 7: „expert, clear"; altfrz. *par queur*.
R perturb, Vb. 160, 20: „to disturb."
pet, Sb. 164, 4: „pet, dhe Scotch minnion or darling, iz dhe shrimp ov petit." NED: „Originally Sc. and north Engl.; of unknown origin."
+ picktooth (bei E. pictooth), Sb., Adj. 199, 14: „toothpic." NED nicht eingeschränkt.
pier, Sb. 164, 20: „Pierré, stretch ov stone, sends not onely dhe Inglish 'pier', dhe piece ov bilding between windows; but the Scotch 'pier', mole, key, or stone-structure dhat runs into dhe sea, to constitute dhe harbor." NED nicht eingeschränkt.
+ piet, Sb. 179, 28: „magpy." Me. *piot*. Auch in der Zusammensetzung: + tale-piet: „teltale."
? pincod, 76, 2: „pincushion" (bei E. pincoosion). Nicht NED und Jam.
+ pingle (bei E. pinguel), Vb. 193, 7: „drudge piningly." NED: „origin obscure."

× pith, Sb. 74, 4. E. gibt an für Schottland „corporeal strength", für England „intellectual strength". E.: „Pith, being dhe marrow ov plants, speaks in Inglish figgure intellectual, in Scotch, corporeal strength." NED nicht diesen Unterschied.
in place of, 118, 3: „instead of." NED keine Beschränkung.
place, Sb. 69, 25: „a rural 'mansion', hwich dhe same dialect titels dhe 'place'." NED nicht eingeschränkt.
+ plack (bei E. plac), Sb. 174, 12: „2 bodels made dhe plac, or 4 pennies."
— plain-stones, Sb. 69, 17: „Dhe Scottish dialect uzes plain-stones for side-pavement or foot-way."
+ playfere (bei E. playfair), Sb. 199, 15: „Dhe Scotch play-fair iz a play-affair or play-thing." Vgl. Jam.: NED nicht diese Bedeutung.
F plenishing (bei E. plennishing), Sb. 180, 24: „furniture." Vgl. altfrz. *pleniss-*.
? plight, 118, 18 in „'dhe plight ov dhe saizon or sezzon', dhe prime ov dhe sezon." Nicht NED und Jam.
pocket-napkin, 243, 23: „handkerchief". Nicht NED.
+ poke, Sb. 75, 19: „bag." Vgl. NED.
× + policy (bei E. pollicy), Sb. 69, 24: „'plantacion' or 'planting'-improovment, round a rural mansion."
× pooch (dialektisch für pouch), 75, 18; 81, 17: „pocket." NED: „chiefly Sc." Altnfrz. *pouche*.
— pook, Vb. 34, 10: „to pluck." NED: „origin unascertained."
— poortith, Sb. 33, 17: „poverty." Vgl. § 49.
+ port, Sb. 69, 21: „gate." NED: „In Sc. the ordinary word for the gate of a town or city"; lat. *porta*.
— pourie (bei E. poury), Sb. 177, 8: „In dhe West ov Scotland, a milkpot from pouring became a poury."
+ pox, Sb. 198, 17: „small-pox."
precentor, Sb. 72, 20: „precentor, from a (muzical) dignitary stil subsisting in Inglish cathedrals, haz sunk in Scotland, to a parrish-clerk."
= pree, Vb. 33, 8: „prove, Aberdeenish may wel shorten preev (for proov) into pree." Vgl. § 46.
× + prejudge, Vb. 216, 5: „to prepozes "(prepossess); frz. *préjuger*.
prejudice, 170, 15: „Prejudicier haz guivven (hwat itself no more pozesses) dhe idea ov prévenir, to dhe Scottish 'predjudice', hwich dherfore implies 'prepozes'. Dhus dhe candid Scots: 'Won shood not be predjudiced' (for prepozessed) in anny case, hweddher for or against anny object; dho dhey

doo but join dhe Inglish in saying 'Won must nevver guiv way to 'predjudice', meaning 'prepozession' . . ." NED keine Einschränkung.

× presently (bei E. prezzently), Adv. 88, 13: „now." In: „Hware iz he prezzently (= présentement)" für „Hware iz he now." NED: „Common in Sc. writers."

— preses, praeses, Sb. 210, 14: „Scotch form prefers Praeses (or even Prezes) to Prezzident ov a meeting"; lat. *praeses.*

R propale (bei E. propall), Vb. 160, 17: „to proclaim"; lat. *propalare.*

+ propone, Vb. 216, 8: „to propoze." NED: „Since 17th c only Sc."

× provost, Sb. 72, 9: „Mayor"; ae. *profost.*

R pursue, Vb. 215, 7: „prossecute or sue."

R pursuer, Sb. 210, 19: „prosecutor and prosecutrix."

— rampage, Vb. 203, 5: „A compound ov ramp and rage appears dhe Scotch 'rampage' rage or storm." NED: „Orig. Sc., of obscure formation."

× rash, Adj. 121, 3: „active, quick"; vgl. mndl. *rasch.*

× readily, Adv. 88, 10: „probably." In „dhat wil not reddily happen = dhat wil not probably happen."

+ recognosce, Vb. 215, 12: „to recognize."

R reduce, Vb. 215, 21: „Dhoze (dhe Scotch) 'reduce' an illegal deed, dheze (dhe Inglish) annul or cancel it."

+ reek, Sb. 69, 23: „Dhe Scottish dialect uzes reek for smoke." NED: „Still the general word in Sc. and north. dial."

R relevant (bei E. rellevant), Adj. 214, 7: „inferencial, conclusive."

R repone, Vb. 216, 8: „restore or reinstate."

× + reset (bei E. recet), Sb. 211, 11: „. . . dhe receiver, hoo iz at least az bad az dhe thief"; altfrz. *recet.*

R resile, Vb. 160, 20: „to start back", „term ov Scottish law", und 215, 25 „to retract or go back."

× + rest, Vb. 169, 14: „. . . dhe Scottish to rest, remain unpaid; and, even actively, to ow"; frz. *rester.*

sk rickle (bei E. rickel), 180, 13: „to rick" (bei E. ric). NED: „perh. of Scand. origin."

× + rid, Vb. 109, 24. In: „to rid up dhe house" für „to doo it up propperly, to set in order"; altn. *riðja.*

sk rift, Vb. 160, 16: „to belch"; altn. *rypta.*

right, Adv. 89, 27: „pretty." „Right, dhe nattural synnonymy ov (dhe prezzent) 'verry' or 'duly', iz now scarce equivva-

lent to 'pretty' or 'tollerably'; in dhe now Scotch 'right good' and 'right wel', barely 'pretty good' and 'tollerably wel'." NED nicht beschränkt, „now arch.".

? roan, 181, 3: „A roan iz a running, ov ice." Nicht NED und Jam.

× + rock, Sb. 85, 16: „distaff." Vgl. altn. *rokkr.*

roof, Sb. 85, 16: „Dhe Scotch dialect uzes 'roof' for 'cieling'; ae. *hrōf.* NED nicht beschränkt.

sk roup (bei E. roupe), Vb. 155, 20: „to (sel by) auccion." NED: „of Scandinavian origin."

? rumbell'd eggs, 207, 12: „butter'd egs." Nicht NED und Jam.

— rumblegumption (bei E. rumbel-gumshan), 208, 19: „shrewdnes, brains."

— rumple (bei E. rumpel), Vb. 167, 3: „to rump." NED: „prob. of Scand. origin."

× rung, Sb. 185, 22: „bludgeon"; ae. *hrung.*

+ sandblind, Adj. 201, 17: „az iz 'purblind', named in Scotland 'sandblind'."

= sanna, 162, 12: „shal not." Vgl. § 24, 57.

+ sark, Sb. 157, 25; 132, 2: „shirt." Ae. *sęrc*, altn. *serk-r.* NED: „In Sc. still the ordinary word for shirt." Vgl. § 23.

+ saugh, Sb. 34, 11: „sallow"; ae. *salh* (angl.).

× scale, Vb. 86, 25: „To scale, hweddher from escaler or escailler (now écaler and écailler), to shel or unshel, . . . includes, by Scottish extension, to 'dismis', disperse, evacuate. 'Iz dhe Kirk scaled?' Iz Church over? 'Scale dhe scool': dismis dhe scollars." NED nicht diese Sonderbedeutung.

— scale-stairs 69, 15: „stairs direct" (gerade Treppe); NED: „It. *scala* or its source *scala.*"

sk scathe (bei E. scadhe), Vb. 154, 4: „to dammage"; altn. *skaðe.*

= Scots, 112, 19 u. a.: „Scotch." Vgl. § 57.

scour, Vb. 170, 7: „dhe Scottish verb 'to scour' or scamper." NED nicht eingeschränkt.

— scouth, Sb. 183, 24: „scope."

sk scug (bei E. scoog), Vb. 34, 9: „to sculk, hide"; altn. *skugge.*

? scult, Vb. 156, 6: „to spank." Nicht NED; Jam. wie E.

+ sennight, 113, 7: „a week." Vgl. § 46.

= serce, Vb. 26, 18: „to search." NED: „Sc. form of search"; altfrz. *cerchier.*

serve, 82, 24: „'To serv', or help at tabel, iz French and Scotch; but Scotch onely iz 'serv' for 'suffice'. 'Ar ye serv'd

(truly serr'd)?' Hav yoo (got) enuf?." Nicht NED und Jam. in dieser Bedeutung.

× + set, Vb. 84, 11: „to let", „Dhe Inglish also 'let' inannimate propperty, houzes, lodgings, farms, or dhe like; hwile dhe Scotch continnue to 'set' dhem."

— sey, Sb. 192, 1: „But sey, dhe Scottish serce, or sercher, cannot be unallied to dhe Gaulic 'segh', dhe milk. Ov simmilar origin may be dhe 'fore-sey', and dhe 'bac-sey', for dhe 'fore-ribs' and 'surloin' ov beef." NED: „of obscure origin."

shakedown, Sb. 198, 12: „a floar-bed, occazionally thrown." NED nicht eingeschränkt.

— shan, Adj. 20, 25: „shabby." NED „of obscure origin.":

+ for my share, 118, 2: „for my part." Die letzten Belege im NED aus schott. Quellen: 1799 und 1837.

shavings, Sb. 181, 7: „chips." NED nicht eingeschränkt.

shavie (bei E. shavy), Sb. 178, 4: „sly tric", „joccularly from shave."

× + shear, Vb. 85, 6: „to cut down (grain)"; ae. *sceran.*

× shed, Sb. 69, 22: „slip ov land"; ae. *(ʒe)scēad.*

? shily-moved, 201, 17: „Shily-moved or shavel-gabbet, paints Scottishly dhe projeccion ov dhe under-lip or jaw." Nicht NED und Jam.

× + sib, Adj. 155, 13: „akin"; ae. *sib.*

= siller, Sb. 77, 2: „silver." Vgl. § 46.

simply, 88, 12: „absolutely." In „'It iz simply impossibel', for — 'it iz absolutely impossibel'." NED nicht beschränkt: „Common in recent use as an extensive."

sing, Vb. 195, 5: „Dhe Scotch stil prefer sing to simmer, for dhe muzic ov hot wauter." NED nicht eingeschränkt.

R sist, Sb. 211, 18: „Dhe writ, dhat stops dhem (dhe procedings, dhe proces), takes dhe Lattin appellacion ov 'sist'"; lat. *sistere.*

sk skirl, Sb. 40, 7: „shrill." NED: „prob. of Scand. origin."

— slap, Sb. 69, 23: „a gap." Vgl. NED.

+ slate, Sb. 13, 3: „From esclat (now éclat) came sclate, now slivvered into slate." Altfrz. *esclate.* NED: „After 1630 the forms with *scl-*, *skl-* are exclusively northern and Scottish."

+ sliddery, Adj. 190, 2: „slippery." NED ohne Einschränkung.

sk slocken, Vb. 195, 23: „to slake or quench." Vgl. altn. *slokna.*

? slop-bowl, 76, 14 nach E.: „slop-basin." Nicht NED und Jam.

— smad, Vb. 157, 21: „to spot." NED: „cf. LG *smaddern.*"

— smatchet, Sb. 179, 27: „littel rogue." NED: „of obscure origin."

— smudge, Vb. 195, 6: „Dhe Scotch stil prefer 'smudge', to simper" und 197, 1: „. . . . to smuggel a smile." NED: „of obscure origin."
— smack, Adj. ,Adv. 191, 16: „Smac . . . iz 'pert'." Vgl. NED. smart, Adj. 191, 16: „dhe Scottish 'smart', hwich means clevver, capabel"; ae. *smeart*. NED nicht eingeschränkt.
+ snell (bei E. snel), Adj., Adv. 155, 14: „keen, sharp"; ae. *snel*. NED: „In later Sc. use tending towards the sense of 'sharp, keen'."
× + sole 69, 11: „Dhe Scottish dialect uzes 'sole' for sil." NED nicht eingeschränkt.
sonsy (bei E. soncy: die allgemeine Form des 18. Jh.), Adj. 189, 4: „lusty, jolly." Vgl. Gäl. *sonas*. NED: „Orig. Sc., Ir. and north. dial."
— sootiman (bei E. sutty-man), Sb. 198, 13: „a chimney-sweeper."
— sorner, Sb. 211, 9: „burglarious vagrant."
? sosh, 190, 23: „sociabel." Nur Jam.
× + sot, Sb. 171, 18: „. . . . dhe Inglish sot iz now merely a tippler or toper; hwile dhe Scottish (like dhe French) sot continnues a fool or dunce at large"; altfrz. *sot*.
+ souter (bei E. sutor), 159, 28: „shoomaker"; ae. *sūtere* (lat. *sūtor*).
sk spaeman (bei E. spae-man), Sb. 204, 20: „a sooth-sayer"; altn. *spāmann*.
— spale (bei E. spail), Sb. 156, 8: „chip ov wood." NED: „of uncertain origin."
+ spall, Sb. 164, 5: „shoulder."
F spane, Vb. 158, 20: „to wean." Vgl. altfrz. *espanir*.
— spang, Vb. 197, 5: „to spring." NED: „of obscure origin."
spate, Sb. 3, 4: „spout, flood." NED: „Orig. Sc. and north."
? speil 156, 19: „climb." Nur Jam.
+ speir, Vb. 167, 7: „dhe Scottish verb speir may simmilarly sprout from 'espérer, hope' (ov knowing) being dhe parent ov 'enquiry'."
× spice, 74, 14: „pepper"; altfrz. *espice*. NED: „In Sc. use freq. = pepper."
+ spirity (bei E. spirrity), Adj., Adv. 190, 3: „fool ov spirrit."
? spirly, Adj. 190, 14: „Dhe adjective 'spirly' (az if from spare or spire) signifies slender, small." Nur Jam. (dieselbe Bedeutung).
— spurtle (bei E. spurtel), Sb. 40, 2: „ladel." NED: „of doubtful origin."

\+ stab, Sb. 86, 8: „stick." Vgl. NED.
× stag, Sb. 70, 2: „colt"; ae. **stagga.*
? stainshel, 19, 20: „Scotch transmutes dhe French estanceon (now étançon) into 'stainshel', windowbar, chiefly of iron."
\+ stance, Vb. 184, 17: „. . . . az doz dhe Inglish 'stand', hware dhe Scotch dialect gennerates 'stance'"; frz. *stance.*
stair, Sb. 69, 13: „staircase." NED: „Still the ordinary use in Scotland"; ae. *stǣger.*
× stay, Vb. 159, 5: „Az 'to stay', in dhe sense ov 'to liv' or 'to dwel', iz Greek, Lattin, French, and Scotch, widhout being Inglish."
\+ stey, Adj. 191, 7: „steep"; ?ae. **stǣge.*
× stingy, Adj. 78, 10: „a supercillious, not a close-fisted carrakter."
× stipend, Sb. 77, 5: „Dhe Scottish 'stipend' iz purely ecclesiastical; dhe Inglish implies anny sallary." Vgl. dazu NED: „In Scotland practically confined to the payment received by a clergyman. In England it is the usual word for the pay of a curate or other clergyman remunerated at a fixed rate, of a superior schoolmaster, of a professor, of a judge."
× stirk (bei E. stirc), Sb. 178, 8: „Dhe same oc ended steeroc, dhe now Scottish stirk."
stook, Sb. 185, 9: „. . . . shoc ov com, or coc ov hay"; me. *stouk.* NED: „The form stook is orig. n. dial."; nicht beschränkt.
× stop, Vb. 123, 20: „. . . dhare hwat a child stappet into my haund," . . . „dhare iz hwat a fellow poot (or clapt) into my hand. 'Stop' iz dhus a Scotch equivvalent ov 'poot'."
\+ stopple, 187, 9: „Dhe Scotch apply dhe 'stoppel', dhe Inglish dhe 'stopper', to dhe 'bottel'."
? stoncy, 189, 4: „stout, chubby." Nicht NED und Jam.
sk stoup, Sb. 185, 14: „flaggon (flagon)"; altn. *staup.* Vgl. § 42.
— stramp, Vb. 14, 1: „stamp." NED: „stamp of the foot."
— strath, Sb. 159, 21: „stretch ov plain"; gäl. *srath.*
× stroup (bei E. stroop), Vb. 40, 1: „to spout." Vgl. altn. *strūpe.*
succumb, Vb. 216, 1: „to sink"; altfrz. *succomber.* NED nicht eingeschränkt, aber „Noted by Johnson 1755 and Sinclair . . . 1782 as a peculiarly Scottish word".
— suddle, Vb. 193, 13: „to soil." NED: „Immediate source uncertain."
swarf (bei E. swerf), Vb. 82, 23: „to swoon"; ?altn. *svarfa.*
× \+ sweet, 207, 9: „Dhe Scotch sweet-butter iz fresh-butter."

× tack (bei E. tac), Sb. 212, 22: „A tac being a lese." Vgl. altn. *tak.*
— tacksman (bei E. tacsman), Sb. 212, 22: „dhe lesor."
× tape, Vb. 169, 24: „Taper, to friz or frizzel, to tuch dellicately, opens into dhe figgurative idea ov 'uzing' annithing 'sparingly', in dhe Scotch verb 'to tape'"; ae. *tæppe.*
? tea-kitchen ,76, 13: „tea-urn." Nicht NED. Jam.: „tea-urn or vase."
+ teem, Vb. 82, 12: „to pour out"; *tēme-n,* vgl. altn. *tæma.*
× tender, Adj. 78, 7 in: „'a tender person', an ailing person."
+ tent, Sb. 167, 2: „attension." In: „'Tac tent' came dhus to signify 'take heed, take notice, take care; guiv attension, mind." Zur Etymologie: „Tent seems dhe child ov attente." NED: „Aphetic for attent"; „Now Sc., and north. dial." Nur noch in feststehenden Redewendungen gebräuchlich.
? thain, 191, 1: „Thin haz (been) varied into dhe Scottish 'thain', rere, littel don, in cookery." Nicht NED, vgl. aber Jam.
— thieveless (bei E. thievles) 200, 14: „Dhe Scotch 'thievles' implies such implauzibillity, az shood be 'hopeles' ov 'stealing' into creddit. Dhus a 'thievles errand-pretence-excuse'." NED: „of uncertain origin."
+ thole, Vb. 155, 20; 159, 2: „to endure"; ae. *þolian,* altn. *þola.*
+ thoughty, Adj. 190, 3: „fool ov thaught."
+ thraward, thrawart, Adj. 202, 8: „threward or forward."
— thrawn-gabbit (bei E. . . . gabbet), 201, 19: „wry-moudh'd."
+ threap, Vb. 155, 19: „to aver"; ae. *þrēapian.*
+ throng, Adj., Adv. 123, 13: „crowded"; me. *throng.*
— thropple (bei E. throppel), Sb. 180, 12: „throat." NED: „In use from 14th c chiefly in the North."
? through-hand (bei E. thro'hand), 205, 11: „Dhe Scots take a person thro hand, hwen to task; and a thing thro'hand, hwen into consideracion." Nicht NED, aber Jam.
thud, Vb. 197, 4: „to thump hevvily." Vgl. NED.
tick, 118, 24: „little dot." NED nicht beschränkt.
sk tyke (bei E. tike), Sb. 22, 10: „dog"; altn. *tīk.*
— timeous (bei E. timous), Adj., Adv. 214, 4: „ . . . iz timely." NED: „chiefly Sc."
sk tine, Vb. 82, 8: „to lose"; altn. *tyna.*
+ tinsel, 211, 25: „tinsel waz dhe tining or los." NED: „chiefly north and (from 1400 only) Sc."; me. *tinsel.*

— tocker, Sb. 156, 2: „dowry"; gäl., ir. *tochar.*
+ tod, Sb. 69, 27: „fox". NED.: „a northern word of unknown origin."
toddle, Vb. 193, 5: „trip or waddel". NED: „Originally todle, Scotch and northern Engl."
+ tollbooth (bei E. tolbooth), Sb. 69, 16: „a prizzon."
+ tonguey (bei E. tungy), Adj. 190, 3: „fool ov tung."
tonsor, Sb. 160, 1: „barber"; lat. *tonsor.* NED nicht eingeschränkt.
toot, Vb. 197, 6: „to blow a horn." NED nicht beschränkt.
— tore, Sb. 159, 25: „arm ov a couch or chair." NED: „Origin uncertain."
— tosh, Adj. 190, 23: „trim". NED: „origin not ascertained."
× + tradesman, Sb. 71, 22: „'Tradesman' and 'merchant' hav, in Ingland, extended dheir idea. In Scotland, dhoze terms (like ouvrier and marchand) mean not much more dhan 'artificer' and 'shopkeeper'. Dealers in 'wine, vinnegar, coal, or oddher commodity not sold in shops, ar by dhe Inglish stil allowed dhe titel ov 'merchant'."
— trance, Sb. 164, 16: „a litteral passage between apartments." NED: „Origin obscure."
? treatisy, 186, 3: „To dhe vulgar Inglish 'massacry' for 'massaker' might hav been contrasted dhe Scottish 'treatisy' for 'treatise'." Nicht NED und Jam.
× tree, Sb. 163, 21: „cask." In: „Hence, by variety or licence, dhe cask itself became dhe tree; if dhis be not indeed (az soon not unnaturally think it) an abbreviacion ov 'gallontree'." Ae. *trēow.*
— trot-cozy, 208, 3: „leddher-cap and cape."
= truff, Sb. 38, 21: „turf"; ae. *turf.* Vgl. § 55.
× turnpike, Sb. 69, 14: „winding-stairs or well-stairs."
× tutor, Sb. 210, 11: „In Scottish stile, gardians ar (named) tutors and curators."

= uncouth (bei E. unco'), Adv. 89, 21: „very." In :„Uncooth, scotcht into unco', becoms a familliar hightener: 'unco' good, unco wel'; unco' sare, unco' wae; for' verry good-wel-sore-sorry." Vgl. § 49.
× upsetting, Adj. 201, 8: „uppish, aspiring or assuming."
× uptake, Sb. 199, 16: „. . . and dhe uptake might az naturally intimate comprehension or capascity."

× victual (bei E. vittel), Sb. 162, 8: „grain in genneral"; altfrz. *vitail.*
vilipend (bei E. villipend), Vb. 215, 18: „villify." NED nicht eingeschränkt: „Common in 19th c."; altfrz. *vilipender.*
+ virl, Sb. 161, 13: „a ferrule (bei E. ferrel)"; altfrz. *virole.*

R wadset, Sb. 212, 20: „mortgage."
= wae, Adj. 89, 26: „sorry." In: „unco wae = verry sorry." Ae. *wā.* Vgl. § 34.
R waken a plea, Vb. 215, 6: „revive or commence a suit"; ae. *wœcnan.*
— wakerife, Adj. 200, 11: „wakefool."
? wallees, 161, 13: „saddel-bags." Nur Jam.
sk war, Adj., Adv. 165, 18: „worse"; an. *verre.* Vgl. § 23.
wark 119, 3: In: „'he'l mac a wark'-he'l make a fus, a noiz." Nur Jam.
+ warrandice (bei E. warrandise), Sb. 211, 24: „Security or warranty so becoms dhe Scottish warrandise"; Altfrz. *warandise.*
= warstle, warsle, Vb. 38, 17: „to wrestel"; ae. **wrǣstlian.* Vgl. § 55.
× water, Sb. 73, 17: „river", auch vor Flußnamen: „benorth dhe wauter ov Tweed" 73, 17.
wax, Sb. 198, 17: „sealing-wax." NED nicht eingeschränkt.
+ webster, Sb. 188, 14: „In Scotland dherfore continnue dhe 'baxter' and 'webster', now mere surnames in England, hware dhe artizans ar becom 'baker' and 'weaver'."
a wee, Sb., Adj. 125, 9: „a little." Vgl. § 32.
well-aired (bei E. wel-aired) 201, 9: „airy, in good air." NED keine Einschränkung.
+ well-natured (bei E. wel-natured), Adj. 201, 8: „good-natured."
= wersh (bei E. wairsh), Adj. 190, 22: „tasteles". NED: „Prob. a contracted form of wearish."
— whaup (bei E. hwaup), Sb. 155, 11: „curlew."
× + whenever (bei E. hwenever) 88, 18: „az soon az." In: „Hwenever iz often confined by dhe Scotch to dhe spescificascion ov 'az soon az', hwich dhey also familliarize into' 'how soon'. 'He shal hav it' hwenevver, or how soon, 'he coms'; for—az soon az 'he coms'." NED: „Now only in Sc. and Irish use."
whin, Sb. 74, 10: „furze." NED nicht beschränkt. NED: „app. origin. northern and probably of Scand. origin; cf. Sw. *hven.*"

+ Whisht (bei E. Hwisht), Whist (bei E. Hwist), 101, 13: „Hush.“ Interjektion.
— whitret (bei E. hwitteret), Sb. 180, 1: „a weasel (bei E. wezel).“ Es liegt hier wahrscheinlich eine Zusammensetzung von *white-rat*, mit Abschwächung der Endsilbe, vor.
+ wick (bei E. wic), Sb. 118, 5: „corner ov dhe mouth“; altn. *vik*.
? wilk, Sb. 69, 27: „Dhe Scots retain, az may be suppozed, dhe older name ov things annimate and inannimate. Hwence dheir continnuing use ov . . . wilk, for dhe now Inglish . . . perwinkel.“ Nicht NED und Jam.
wintering, Vb. Sb. 181, 1: „winter-store.“ NED nicht eingeschränkt.
+ wood (bei E. wod: In Schottld. Kürzung), Adj. 154, 5: „wild.“ Ae. *wōd*.
? workly, 190, 9: „dhe Scotch workly, inclinabel to work.“ Nicht NED und Jam.
— worricow, Sb. 208, 9: „a bugbair.“
= wrat, Sb. 38, 20: „wart“; ae. *wearte*. Vgl. § 55.
R writer, Sb. 209, 17: „. . . . a Scotch attorney be yet scarce known by anny oddher name.“
+ wrongous, Adj. 214, 5: „injurious.“ NED: „Latterly Sc. and north.“
+ wynd, Sb. 69, 17: „lane“; ae. *wynd*.

× yoke (dhe horses), Vb. 85, 2: „‘to put to’ dhe horses“; „dhe coach is yoket“ = „dhe horses ar put to.“ NED keine Einschränkung.

Index.

Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen. Der Index verzeichnet die Wörter in ihrer schriftsprachlichen Form. Der Wortschatz und Anhang ist nicht berücksichtigt.

able 34.
acquaint 40.
act 48.
'*ae*' 34.
'*aefald*' 34.
afore 53.
afternoon 45.
ale 34.
all 41, 54.
among 25.
and 47.
angel 59.
any 27.
apple 24.
'*arles*' (earnest) 23.
arrest 33.
art 25.
as 65.
ask 56.
August 41.
aumbry 44.
awill 21.
'*awm*' 41, 54.
ay (always) 40.

bailie 40.
bake 34, 64.
bap 24.
barn 25.
base 50.
batter 24.
baxter 24.
beach 33.
because 42.
beech 32.
beek 32.
been 32.
behooved 46.
beild 32.
'*ben*' (in) 20.
benna 24.
bent 22.
bind 30.
birch 56.
birl 21.
bit 20.
blad 24.
blade 24, 34.
'*blae*' (blue) 34.
blate 34.
blaze 31.
board 38, 55.
boll 54.
bone 34.
book 37.
bottom 47.
bouk 39.
box 26.
brachan 60.
brake 24.
brave 42, 47.
bridge 52.
broad 34.
brochan 60.
brock 26.
brook 39.
brow (ae. *brā*) 34.
brow (ae. *brū*) 39.
bruise 55.
bubble 28.
bumbee 28.
bun 28.
bunker 28.
burgh 55.
busk 28.

cadgy 24.
caldron 47.
call 41, 54.
callant 58.
canna 24.
canty 24.
captain 43.
carl 56.
cartful 45.
case 50.
cast 24, 55.
cause 47, 63.
cavy 34.
chaff 65.
chamberlain 41.
change-house 34.
channer 24.
character 56.
chest 56.
chield 30.
child 47.
chink 56.
chirm 21.
choice 50.
church 21, 56.
churn 21, 56.
cinder 47.
claes (clothes) 34, 49.
clean 33.
cleek 31.
climb 30, 44.
coat 38.
cod 26.
cold 41, 54.
coll 26.
come 63.
commands 41, 47.
complain 33.
consider 47.
corrupt 48.
ocsh 26.
couthy 39.
cover 36, 46.
crag 40.
crane 24.
crave 34.
creel 58.
croon 36.
cross 55.
crouse 39.

cunyie 58.
curch 61.
curd 55.

daft 24.
dander 25.
dance 62.
dare 25.
daw 41.
December 50
denna 25.
do 46.
die 33.
dike 30, 56.
din 20.
dinna 24.
digest 50.
'*dochter*' (daughter) 60.
docken 26.
dorty 27.
dose 50.
dough 35.
dour 39.
dove 36.
down 39.
dragon 24.
dree 31.
drook 39.
drought 49.
drouthy 39.
Drummond 47.
dud 28.
dulse 28.
dun 29.
Dunkeld 47.
durk 29.
dyn 20.

-ed 48, 64.
entertain 33.
ettle 22.
even 46.
ever 46.
eye 61.

fall 41, 53.
far 25.
fashion 57.
fauch 41.
favoured 41, 46.
fifth 49.
fike 52.
fivepence 30.
flan 24.
flaw 42.
flowers 39.
fog 26.
foggage 26.
fold 41.
folk 42.
Foorsday (Thursday) 36, 49.
forgive 46.
foul 39.
fourth 49.
fowl 39.
'*frae*' 34.
fret 22.
frith 55.
frush 28.
full 54.
fulth 54.

gar (make) 23.
garden 25.
gartain 25.
gate (an. *gata*) 34.
gate (ae. *ʒeat*) 58.
get 65.
'*gin*' (if) 46.
gird 21.
give 31, 46, 63.
gleg 22.
glen 22.
go 34, 63.
gob 26.
gowk 42.
grass 55.
great 33.
gree 31.
green 31.
greet 31.
griev 31.
grip 20.
gutter 28.

habberdasher 24.
hand 25.
handful 45.
hap 24.
harvest 46.
hat 24.
hae (have) 34, 47.
heart 26.
hech 60.
himself 23, 45.
his 20, 62.
hold 41, 54.
home 34, 34.
hotchpotch 26, 48.
hours 39.
house 39, 61.
'*how*' (hill) 42.
how 39.
however 46.
huckabag 56.
humble 29, 44.
hundred 55.

if 20, 45.
'*ilk*' (each) 54, 62.
ill 20.
in 20.
-ing 63.
it 20, 48.

jest 33.
jug 39.

keek 31.
keep 31.
kelt 22.
ken 22, 56.
kent 22.
'*kyen*' (cows) 61.

ladder 47.
lady 24.
laigh 35.
laiglan 40.
lammer 44, 54.
Lauder 47.
learn 67.
least 31.
lend 47.
length 59.
liefer 31, 46.
like 30.
likely 30.
loch 26, 60.
lock 26.
lodge 26.
loft 26.
loorn 39.
lord 35.
loup 42.
loose 42.
louse 39.
lout 39.
love 36, 46.
lovesome 36, 46.
lug 28.

make 24.
malt 41.
manna 24.
manse 24.
mant 25.
many 27.
master 40.
mawn 41.
mayna 24.
mendsful 54.
'*mickle*' (much) 54, 56.
'*minch*' (mince) 50.
mind 30.
more 35.
morning 59.
morose 50.
mother 36.
mourning 59.
multure 54.
murk 29.
myself 23, 46.

nag 40.
Nancy 50.
napkin 24.
near 25.
never 46.
next 31.
nit 20.
no 34.
nobody 34.
now 39.
number 44.
nuts 28.

of 27.
off 27.
officer 50.
old 41, 47.
orp 27.
out 39.
over 46.
overcome 46.
overlay 46.

parley 43.
part 25.
peach 33.
peat 33.
pend 22.
pensive 46.
pet 22.
pit 20.
pleasure 51.
plenishing 22.
pluck 28.
plumb 44.
pooch 39.
port 27.
pot 27.
potful 45.
poverty 49.
precentor 22, 50.
precise 50.
pin 55.
prove 47, 65.
provest 26.
pull 54.

rash 24.
rebel 23.
receive 33, 40.
reek 31, 56.
regard 25.
rejoice 50.
reward 25.
ridge 52.
roll 54, 64.
rumple 28.
rust 28.

saint 40.
sanna 24.
sark 23, 56
scalp 24, 57
scathe 34, 57.
scene 50.
science 50.
scorn 57.
Scots 57.
scrat 55.
scrimp 57.
scunner 28, 57.
scurf 55.
see 31, 64.
self 45.
send 23.
sendle 53.
serve 46.
sevennight 46.
shal 57.
shan 24.
shape 65.
shave 65.
shay 50, 61.
shield 47.
should 57.
side 30.
silver 46.
sin 20.
since 20, 50.
sit 20.
six 20.
sketch 22.
sketcher 22.
skipper 57.
skirl 55, 57.
skug 28.
slocken 26.
sloe 34.
slow 41.
smad 24.
small 41, 54.
snack 24.
so 34.
sonsy 26.
soon 36, 50.
sowen 61.
spaeman 34.
spale 34.
spate 34.
speak 33.
speil 31.
spunge 29.
stab 24.
stag 40.
stall 41, 54.
stamp 55.
steal 33.
stirk 21.
stopple 26.
stouk 39.
strange 34.
stranger 34.
strath 24.
strength 59.
strip 20.
strounge 59.
stroup 39.
strow 34.
such 21, 56.
suck 39.
suddle 28.
sum 39.
summer 29.
sup 39.

tache 24.
take 24, 56.
teem 31.
tell 23.

tempt 48.
ten 23.
tent 22.
tenth 23, 49.
thack 56.
third 55.
thirteen 55.
thirty 55.
thou 39.
though 60.
thrill 55.
thud 28.
thumb 39, 44.
thunder 47.
tick 20.
tike 56.
timber 44.
tin 20.
to 34.
tocher 26, 60.
tod 26.
toddle 26.
toe 34.
tolbooth 26.
tosh 26.
twelvemonth 42.
trellis 55.
trill 55.
trust 28.
tumble 44.
turf 55.
twelve 23, 46.
two 35.
tyrant 48.

udder 47.
uncouth 49.
us 50.

very 23.
vessel 50.
virl 21.

war 31.
wart 55.
wasp 50.
water 24.
a wee 32.
week 31.
well 23, 31.
wend 23.
whatever 46.
whaup 41.
wheen 31.
when 23.
which 54.
whip 21.
white 30.
whole 34.
will 21, 67.
winch 21.
wine 30.
winter 21.
wish 57.
wit 21.
with 21, 49.
wod 26.
woe 34.
wonna 24.
world 23.
work 23.
worse 23, 50.
would 25.
wrestle 23, 55.
wrong 25.

yard 25.
year 58.
yester 58.
yester even 46.

Lebenslauf.

Am 30. März 1911 wurde ich, Kurt-Günter Dorow, evangelischer Konfession, als Sohn des Postinspektors Paul Dorow in Potsdam geboren. Den ersten Unterricht erhielt ich in der Vorschule des Paulsen-Realgymnasiums in Berlin-Steglitz, anschließend besuchte ich die Vorschule in Potsdam und dann von Ostern 1920 ab das Realgymnasium zu Potsdam, das ich Ostern 1930 mit dem Reifezeugnis verließ. Hierauf widmete ich mich vom Sommer-Semester 1930 ab dem Studium der neueren Philologie an der Universität Berlin. Im Frühjahr 1934 verbrachte ich zur Vertiefung meiner Sprachkenntnisse längere Zeit in England. Ich besuchte die Vorlesungen und Übungen folgender Herren Professoren und Dozenten: Bertholet, Brandl, Dessoir, Dibelius †, Doehring, Dress, Fabricius, Gamillscheg, Gautier, Günther, Hartmann, Hofmann, Horn, W. Hübner, Kuttner †, Lewent, Meissner, Olivier-Henrion, Oncken, Pender, J. Richter, Rost, Scherer, Schirmer, F. J. Schmidt, Schönemann, E. Seeberg, Stählin, Stolzenburg, Wechssler. Ihnen allen schulde ich großen Dank; in ganz besonderem Maße aber bin ich Herrn Prof. Horn zu Dank verpflichtet, der mich zu der vorliegenden Arbeit anregte und mir bei der Abfassung stets hilfreich und freundlich zur Seite stand. Das hier behandelte Werk stellte er mir aus seinem Privatbesitz in liebenswürdigster Weise zur Verfügung, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.